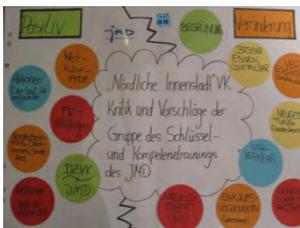


Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)

Stadt Völklingen Nördliche Innenstadt



Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept Stadt Völklingen - Nördliche Innenstadt

Impressum

Auftraggeber

Mittelstadt Völklingen
Fachdienst 46: Stadtplanung und -entwicklung
Rathausplatz
66333 Völklingen

Projektbearbeitung

Gesellschaft für Innovation und
Unternehmensförderung mbH
Nell-Breuning-Allee 8
66115 Saarbrücken
www.giu.de

Verfasserinnen

Wiebke Schorstein (Projektleitung)
Tel. 0681 8575 138, E-Mail: w.schorstein@giu.de
Dorota Sznura

Saarbrücken, Mai 2015

Kernaussagen

Die nördliche Innenstadt der Stadt Völklingen weist vielfältige städtebauliche, ökonomische und soziale Problemlagen auf. Das innerstädtische Gebiet weist zugleich zahlreiche stadtstrukturelle Potenziale auf. Es soll deshalb nach dem Willen der Stadt Völklingen stabilisiert und aufgewertet werden. Das vorliegende integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept („ISEK nördliche Innenstadt“) zeigt auf, mit welchen kleinen und großen insbesondere städtebaulichen Maßnahmen die nördliche Innenstadt weiterentwickelt werden kann.

Was ist Ziel und Inhalt dieses Entwicklungskonzeptes? Das ISEK ist das strategische Planungs- und Steuerungsinstrument der zukünftigen quartiersbezogenen Stadtentwicklung und bildet den Rahmen für Maßnahmen und Investitionen im Quartier. Es ist im weiteren Entwicklungsprozess auf Konkretisierung, Aktualisierung und Fortschreibung angelegt.

Was ist das übergeordnete Ziel für die nördliche Innenstadt? Das handlungsleitende Motto für die nördliche Innenstadt ist „Besser Wohnen und Leben im Quartier“¹. Hinter diesem scheinbar simplen Motiv stecken komplexe Strategien. Denn ein Stadtviertel zu stabilisieren und dauerhaft aufzuwerten bedarf auf breiter Basis entwickelter Ziele, genau formulierter Maßnahmenpakete und viel Energie in der Umsetzung. "Besser Wohnen und Leben im Quartier" heißt für die Menschen, die in der nördlichen Innenstadt leben oder die hier beruflich tätig sind, insbesondere:²

- eine Aufwertung des öffentlichen Raumes,
- eine Erhöhung der Lebens- und Wohnqualität,
- Angebote des Gemeinwesens zu stärken,
- Strukturen zur Unterstützung verschiedener Bevölkerungsgruppen zu schaffen,
- Soziale und kulturelle Aktivitäten zu fördern,
- die Stärkung der Versorgungslage,
- die Stärkung als Gewerbestandort und
- eine Verbesserung des Images

Wie ist das ISEK entstanden? Das integrierte städtebauliche Entwicklungskonzept wurde mit breiter Beteiligung aller Akteure und interessierten Bürgerinnen und Bürger entwickelt: Im Rahmen einer Zukunftswerkstatt haben Bürger, Verwaltung und Akteure zahlreiche Anliegen bzw. Wunschvorstellungen für die nördliche Innenstadt entwickelt. Die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt sind in einem interdisziplinären Verwaltungsteam diskutiert und weiterentwickelt worden.

Es zeigt sich, dass drei wiederkehrende Anliegen von besonderer Bedeutung für alle Beteiligten sind und sich wie ein „roter Faden“ durch den gesamten Prozess ziehen:

- Öffentliche Räume aufwerten!
- Treffpunkte schaffen!
- Netzwerke stärken!

¹ Stadt Völklingen (2013): Integriertes Entwicklungskonzept Völklingen. Fortschreibung 2012 und Exit-Strategie. Bearbeitung: ISOPLAN marktforschung.

² ebenda

Diese Anliegen flossen in das Maßnahmenpaket des ISEK ein. Es umfasst somit Projektvorschläge, die einen starken Rückhalt im Quartier sowie in der Verwaltung und deshalb gute Chancen auf Umsetzung haben. Die folgende Aufstellung zeigt die Maßnahmen- und Projektvorschläge im Überblick:

Handlungsfeld	Maßnahmen / Projekt
Städtebauliche Aufwertung:	<ul style="list-style-type: none"> • Aufwertung des öffentlichen Raumes • Fassaden- und Hofflächenprogramm • Gestaltung Umfeld Versöhnungskirche • Neugestaltung Umfeld Grundschule Bergstraße • Gestaltungshandbuch • Gestaltungskonzept Verkehrsraum • Grünflächen entwickeln • Neuordnung von Flächen • Leerstandsmanagement
Sicherung des innerstädtischen Wohnens:	<ul style="list-style-type: none"> • Aktionsprogramm „Sanierungsberatung“ • Integriertes energetisches Quartierskonzept • Beratungsnetzwerk Immobilieneigentümer • Forum „Wohndialog“ • Instandsetzungs- und Modernisierungsvereinbarungen
Mobilität im Quartier:	<ul style="list-style-type: none"> • Integriertes Verkehrskonzept Nördliche Innenstadt • Aktionsprogramm „Gut zu Fuß“
Sicherheit und Sauberkeit:	<ul style="list-style-type: none"> • Initiativgruppe SOS („Sicherheit – Ordnung – Sauberkeit“) • Quartiershausmeister • Integriertes Handlungskonzept Sicherheit
Soziale und kulturelle Infrastruktur stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Treffpunkte schaffen • Soziales Zentrum schaffen • Interkultureller Garten • Soziale Netzwerke stärken • Image und Identität fördern
Lokale Ökonomie	<ul style="list-style-type: none"> • Wirtschaftsförderung im Quartier
Aktivierung und Organisation des Vor-Ort-Engagements	<ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung und Beteiligung • Verfügungsfonds • Stadtteilmanagement und Stadtteiltreff

Im Rahmenplan sind die Maßnahmen und Projekte - soweit möglich) grafisch dargestellt (Kapitel 6). Im beigefügten Maßnahmen- und Finanzierungsplan sind diese Projekte tabellarisch zusammengestellt und mit Kosten hinterlegt (Kapitel 7 / Tabelle).

Was bedeutet das für die Quartiersentwicklung? Von maßgeblicher Bedeutung wird sein, die Aktivitäten und Initiativen in der nördlichen Innenstadt und somit die Verantwortung für das Quartier auf verschiedene Schultern zu verteilen. Es gilt, die Bürger zu aktivieren: Aktive Bürger kümmern sich um ihre Nachbarschaft, ihr Wohnumfeld und mischen sich in politische Entwicklungen ein. Sie identifizieren sich mit ihrem Umfeld und übernehmen Verantwortung für ihren Stadtteil. Das trägt dazu bei, nachbarschaftliche Strukturen und somit die gesamte nördliche Innenstadt zu stärken.

Nach der Zukunftswerkstatt und einer ersten Diskussion in den politischen Gremien fand zum ISEK eine Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange an der städtebaulichen Planung gemäß BauGB statt („TÖB-Beteiligung“).

Mit dem Förderprogramm „Soziale Stadt“ sollen städtebauliche, ökonomische und soziale Maßnahmen, die zur Aufwertung beitragen, angestoßen und gefördert werden. Dem liegen ein integrativer Ansatz und eine ganzheitliche Betrachtung aller Handlungsfelder zugrunde, um die Lebens-, Wohn- und Arbeitsqualität im Quartier aufzuwerten und die Bewohner und Akteure für Engagement zu bewegen und ihren Interessen gerecht zu werden. Für die aufgezeigten Entwicklungsschwerpunkte und Maßnahmen in der nördlichen Innenstadt können mit Hilfe der sozialen Stadt kurz- bis mittelfristig Lösungen gefunden werden, die zur Aufwertung des Quartiers beitragen.

Die Stadt Völklingen beabsichtigt zudem eine Teilnahme am ESF Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ, siehe u.a. Kapitel 4.3.4). Auf Grund der thematischen Überschneidungen zum Programm Soziale Stadt sind erhebliche Synergieeffekte für die Nördliche Innenstadt zu erwarten. Auf wichtige Überschneidungen zum Programm BIWAQ wird in diesem ISEK jeweils hingewiesen.

Inhaltsverzeichnis

Kernaussagen	1
Inhaltsverzeichnis	5
1 Vorbemerkungen	1
2 Die nördliche Innenstadt	3
1.1 Überblick	3
2.1 Karte Programmgebiet	4
2.2 Aktuelle Situation	5
2.3 SWOT Analyse: Stärken - Schwächen - Chancen - Risiken	9
2.4 Bestandsanalyse: Nutzungen	16
2.5 Bestandsanalyse: Bausubstanz	17
2.6 Bestandsanalyse: Stadtgestalt und Freiräume	18
3 Die Entwicklung des ISEK	19
3.1 Die Zukunftswerkstatt	19
3.1.1 Ziele und Strategie	19
3.1.2 Ergebnisse	20
3.1.3 Sofortmaßnahmen	21
3.2 Die TÖB-Beteiligung	23
4 Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept	24
4.1 Leitbild und Entwicklungsziele	24
4.2 Handlungsfelder und Maßnahmen	25
4.2.1 Städtebauliche Aufwertung	25
Aufwertung des öffentlichen Raumes	26
Fassaden- und Hofflächenprogramm	28
Gestaltung Umfeld Versöhnungskirche	29
Neugestaltung Umfeld Grundschule Bergstraße	31
Gestaltungshandbuch	32
Grünflächen entwickeln	34
Neuordnung / Neuentwicklung von Flächen	35
Leerstandsmanagement	36
4.2.2 Sicherung des innerstädtischen Wohnens.....	38
Aktionsprogramm „Sanierungsberatung“	39
Integriertes energetisches Quartierskonzept	40
Beratungsnetzwerk Immobilieneigentümer	42
Forum „Wohndialog“	43
Instandsetzungs- und Modernisierungsvereinbarungen	44
4.2.3 Mobilität im Quartier	45
Verkehrstechnische Teiluntersuchungen.....	46
Aktionsprogramm „Gut zu Fuß“	47
4.2.4 Sicherheit und Sauberkeit.....	48

Initiativgruppe SOS („Sicherheit – Ordnung – Sauberkeit“)	49
Quartiershausmeister	51
Integriertes Handlungskonzept Sicherheit	52
4.2.5 Soziale und kulturelle Infrastruktur stärken	53
Treffpunkte schaffen	54
Soziales Zentrum / Neue Infrastruktur für Familien	55
Interkultureller Garten	57
Soziale Netzwerke stärken	58
Image und Identität fördern	59
4.2.6 Lokale Ökonomie	61
Wirtschaftsförderung im Quartier	62
4.2.7 Aktivierung und Organisation des Vor-Ort-Engagements	63
Aktivierung und Beteiligung	64
Verfügungsfonds	66
Stadtteilmanagement und Stadtteiltreff	67
4.3 Prozessorganisation der Gesamtmaßnahme und Vernetzung	69
4.3.1 Stadtteilforum Innenstadt	69
4.3.2 Team Soziale Stadt	69
4.3.3 Monitoring und Evaluation	70
4.3.4 Ressourcenbündelung und Vernetzung	70
4.3.5 Verstetigung	71
4.3.6 Erfahrungsaustausch Stadtentwicklung Saar	74
4.3.7 Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)	74
5 Empfehlungen	75
5.1 Gebietsabgrenzung und Festsetzung des Fördergebiets	75
5.2 Sanierungsrecht	77
6 Städtebaulicher Maßnahmenplan	78
7 Kosten- und Finanzierungsübersicht	80
7.1 Übersicht	80
7.2 Kosten- und Finanzierungsübersicht nach Kostengruppen	82
8 Anhang	84
8.1 Sozialdaten	84
8.2 Soziale Infrastruktureinrichtungen im Programmgebiet Innenstadt	85
8.3 Abbildungsverzeichnis	87
8.4 Literatur	88

Liebe Leserinnen und Leser,

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde bei personenbezogenen Darstellungen im Text die männliche Bezeichnung gewählt. Die Aussagen gelten selbstverständlich für Frauen und Männer gleichermaßen.

1 Vorbemerkungen

Die nördliche Innenstadt in Völklingen ist ein „buntes“ Quartier unmittelbar nördlich der City. Es bildet gemeinsam mit dem Stadtteil Wehrden und weiteren Innenstadtbereichen das bestehende „Soziale Stadt Gebiet“³ und grenzt unmittelbar an das Stadtbau Gebiet der Innenstadt an (bzw. ist von diesem teilweise überlagert).

Viele erfolgreiche Projekte wurden bisher in den Städtebaufördergebieten umgesetzt. Insbesondere in Wehrden konnte das Stadtbild erheblich aufgewertet, die soziale Infrastruktur um wichtige Bausteine ergänzt, das Gemeinwesen gestärkt und der Stadtteil insgesamt stabilisiert werden.

Die Aufmerksamkeit gilt nun der nördlichen Innenstadt als innerstädtischem Quartier für Wohnen und Arbeiten. Hier soll nun ein Neustart zur Aufwertung dieses stadtstrukturell und städtebaulich bedeutsamen Quartiers gelingen. Denn dass in der nördlichen Innenstadt etwas geschehen muss, ist allen Beteiligten klar.

Die Stadt Völklingen beabsichtigt, für das Quartier der nördlichen Innenstadt die Aufnahme als neue städtebauliche Gesamtmaßnahme in das Programm „Soziale Stadt“ zu beantragen. Entsprechend den Vorgaben von Land und Bund ist zu diesem Zweck ein Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept ("ISEK") vorzulegen.

Das hier vorliegende "ISEK Nördliche Innenstadt" ist das strategische Planungs- und Steuerungsinstrument der weiteren quartiersbezogenen Stadtentwicklung in diesem Gebiet: Aufbauend auf der fachlichen Bestandsanalyse (Kapitel 2) und den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt und der sog. „TÖB-Beteiligung“ (Kapitel 2.5) werden im Handlungs- und Entwicklungskonzept (Kapitel 0) Zielvorstellungen formuliert, Handlungsfelder ausformuliert und mit Vorschlägen zu Projekten und zur Projektentwicklung hinterlegt. Eine Zusammenschau aller vorgeschlagenen Maßnahmen findet sich in Kapitel 4.2 (Maßnahmensteckbriefe). In Kapitel 5 werden abschließende Empfehlungen in Hinblick auf ein mögliches Programm „Soziale Stadt“ gegeben. Kapitel 6 beinhaltet den Rahmenplan zum ISEK und Kapitel 7 schließt mit einem Zeit- und Investitionsplan für die Umsetzung des Handlungskonzeptes.

An die Erarbeitung und Umsetzung eines Integrierten städtebaulichen Konzeptes werden seitens des Fördergebers folgende Anforderungen gestellt⁴:

- Prozesshaftes Verfahren – auf Fortschreibung angelegt
- Förderung auf Zeit (hier: 10 bis 12 Jahre)
- Konsensuale Erarbeitung – Einbezug aller relevanten Akteure
- Ganzheitlicher, integrierter Planungsansatz – Einbezug aller relevanten Themen, interdisziplinäre Arbeitsweise, räumliche Staffelung (Ableitung der gebietsbezogenen Aussagen von einer gesamtstädtischen Perspektive), Einbeziehung aller Planungen und Maßnahmen auch des privaten Sektors
- Konkreter Gebietsbezug – Gebietsabgrenzung
- Leitbildformulierung, Zielbestimmung
- Definition von Handlungsfeldern
- Ableitung eines Maßnahmenkonzeptes
- Fokussierter Mitteleinsatz – Bündelung unterschiedlicher Finanzierungsquellen

³ Gesamtmaßnahme Wehrden und Innenstadt im Städtebauförderprogramm „Die Soziale Stadt“

⁴ In Anlehnung an die Informationen des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung zu Anforderungen an städtebauliche Konzepte unter <http://www.staedtebaufoerderung.info> (abgerufen im August 2014)

Das hier vorliegende ISEK ist auf Basis vieler Analysen, Gespräche und Workshops mit zahlreichen Beteiligten aus dem Gebiet entstanden: Im Rahmen der "Zukunftswerkstatt Innenstadt Nord" waren alle interessierten Bewohnerinnen und Bewohner, die Akteure und Institutionen vor Ort, die kommunale Politik und Verwaltung aufgefordert, sich mit den Entwicklungsperspektiven und Entwicklungsmöglichkeiten für die nördliche Innenstadt auseinanderzusetzen, zu diskutieren und diese weiterzuentwickeln. Diese Aussagen wurden wiederum mit dem verwaltungsinternen „Team Soziale Stadt“ diskutiert und mit deren Fachmeinung abgeglichen.

Die dort jeweils formulierten Aussagen wurden gebündelt und konkretisiert und flossen dann in das ISEK ein. Das ISEK ist somit ein „Gemeinschaftsprojekt“ der Akteure in der nördlichen Innenstadt.

Schließlich konnten mit der Zusammenführung der Prozesse von ISEK und BIWAQ⁵ weitere Ideen und Impulse für die Entwicklung der nördlichen Innenstadt generiert werden.

Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept - ISEK bildet die inhaltliche Basis für die politischen Entscheider als auch für eventuelle Fördergeber einen Rahmen für die kommenden Investitionen darstellen. Es legt die Zielsetzungen für das Gebiet ähnlich einem „Korridor“ fest, ist aber auf Konkretisierung der Einzelmaßnahmen durch die Akteure und auf Fortschreibung ausgelegt.

Wir danken an dieser Stelle allen Engagierten, Entwicklern und Diskutanten sowie allen, die im Stadtteil aktiv sind, dass sie sich für die weitere Entwicklung des Viertels einsetzen. Uns ist sehr daran gelegen, dass Sie sich in mit Ihren Ideen in dem Programm wiederfinden und Sie es weiterhin unterstützen!

⁵ ESF Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier“ (BIWAQ)

2 Die nördliche Innenstadt

1.1 Überblick

Die nördliche Innenstadt umfasst das Gebiet zwischen Hohenzollernstraße, Gatterstraße, Bismarckstraße, Etzelstraße und Blumenstraße. In den bestehenden Konzepten ist dieser Bereich als „Innenstadtquartiere C4 und C5“ bezeichnet. Südlich grenzt das Stadtumbaugebiet der City (Geschäftszentrum in der Kernstadt) an. Zudem wurden zwei angrenzende und städtebaulich bedeutsame Bereiche als Ergänzungsgebiete in die Betrachtung mit einbezogen: Die Versöhnungskirche zwischen Post- und Moltkestraße und die Mühlgewannschule an der Danzigerstraße.

In dem ca. 10 Hektar großen Quartier leben rund 3.500 Einwohner. Die nördliche Innenstadt ist bunt und vielfältig und wird von der Nähe zur City geprägt: Sie ist von einem hohen Anteil an Wohnen, dazu Gewerbe, Dienstleistungen und Einzelhandel gekennzeichnet. Hier befinden sich viele soziale Einrichtungen in Trägerschaft der freien Wohlfahrtspflege sowie kommunale Bildungs- und Betreuungseinrichtungen.

Die Sozialraumanalyse weist die nördliche Innenstadt als Quartier mit zum Teil deutlichen sozialen und wirtschaftlichen Problemlagen aus: Die Menschen, die hier leben, sind im Vergleich zur Gesamtstadt eher jung (viele Familien mit Kindern). Das durchschnittliche Einkommen liegt unter dem Niveau für die Gesamtstadt. Der Anteil an Leistungsempfängern ist überdurchschnittlich hoch. Es gibt ein Nebeneinander von „alteingesessenen Völklingen“ und Zugezogenen mit Migrationshintergrund.

Ein hoher Sanierungsstau, eine hohe Leerstandsquote und eine geringe städtebauliche Qualität verweisen auf erhebliche städtebauliche Probleme. Zwar konnten in der City im Rahmen von „Stadtumbau West“ bereits vielfältige Aufwertungen vorgenommen werden. Diese Entwicklungen strahlen jedoch nicht in die nördliche Innenstadt aus.

Die nördliche Innenstadt ist kein attraktives und begehrtes Wohnquartier. Andererseits gibt es viele Bewohner, die eine starke Verbundenheit mit dem Quartier empfinden und gerne hier leben. Viele Bewohner schätzen die zentrale Lage.

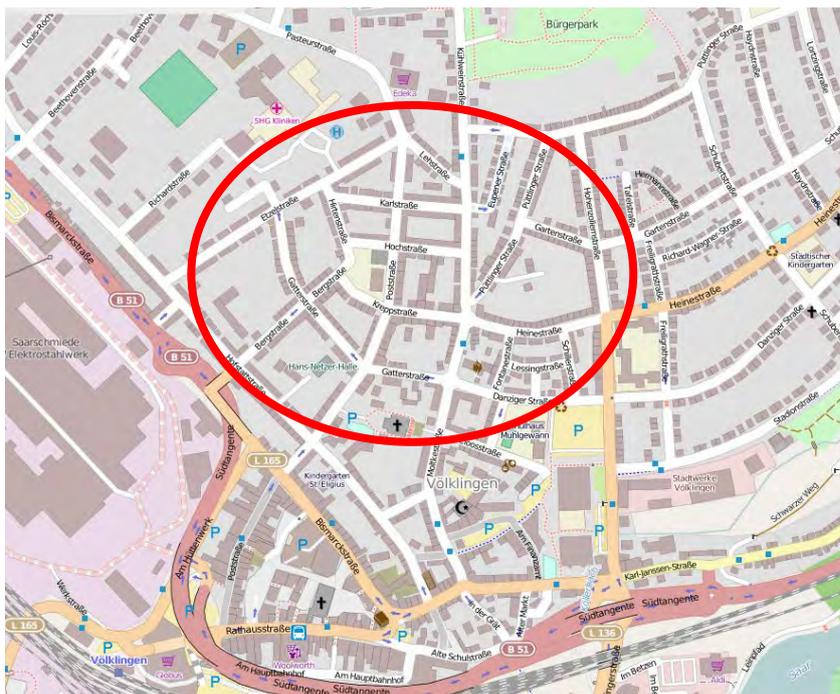


Abbildung 1: Übersicht nördliche Innenstadt

2.1 Karte Programmgebiet

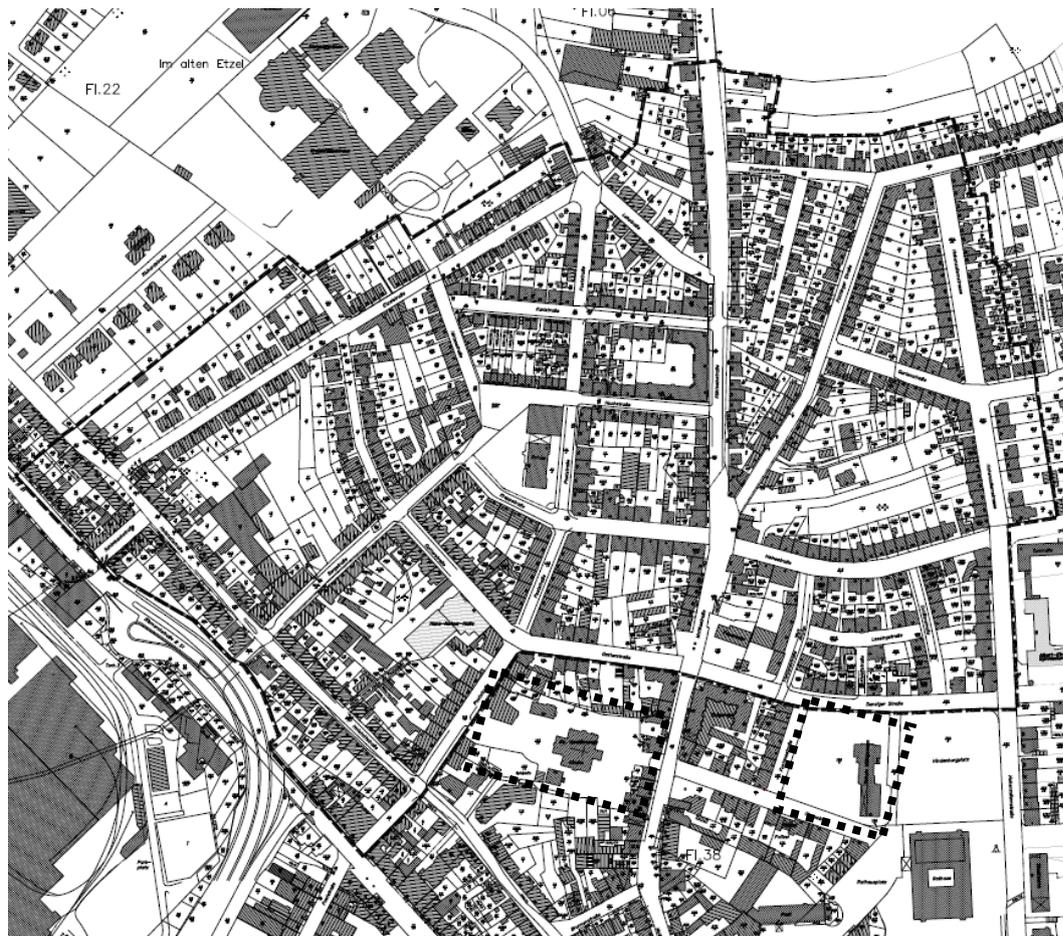


Abbildung 2: Untersuchungsgebiet nördliche Innenstadt
Untersuchungsgebiet mit Teilgebieten C4 und C5 sowie Ergänzungsgebiete Versöhnungskirche und Mühl-
gewannschule (gepunktet dargestellt)



Abbildung 3: Impressionen aus dem Programmgebiet – Poststraße und Etzelstraße

2.2 Aktuelle Situation

Die „Innenstadt Nord“ wurde im Jahr 2007 in die Städtebauförderung aufgenommen.

Seither war das Quartier Bestandteil folgender Konzepte:

- Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt“ Völklingen, Fortschreibung 2007 (Gesamtmaßnahme Wehrden und Innenstadt)
- Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept 2007
- Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept 2007; 1. Fortschreibung 2014
- Teilräumliches Konzept Stadtumbau West für das Programmgebiet Völklingen-Innenstadt, Fortschreibung 2010
- Integriertes Entwicklungskonzept Völklingen, Fortschreibung 2012 und Exit-Strategie (Gesamtmaßnahme Wehrden und Innenstadt)

Die wesentlichen Aussagen zur nördlichen Innenstadt werden im Folgenden aktualisiert und zusammengefasst.

Sie werden durch Daten ergänzt, die im Rahmen des städtebaulichen Monitorings der Stadt Völklingen erhoben werden.

Die nördliche Innenstadt

Städtebaufördergebiet:	Seit 2007 (Gebietserweiterung mit dem IHK 2007); Gesamtmaßnahme Wehrden und Innenstadt
Lage:	Innenstadtlage, grenzt unmittelbar nördlich an die City an
Gebietsgrenzen:	Blumen-, Leh- und Pasteurstraße im Norden, Hohenzollernstraße im Osten, Bismarckstraße im Süden, Etzelstraße im Westen. Quartiere C4 und C5 im aktuellen Programmgebiet Soziale Stadt Völklingen
Gebietsgröße:	Ca. 32 Hektar
Bebauungspläne	Bebauungsplan I/42 (zur Aufstellung beschlossen) umfasst Untersuchungsgebiet südlich von Hochstraße / Krepplstraße / Poststraße. Bebauungsplan I/72 (zur Aufstellung beschlossen) im Bereich Hochstraße / Poststraße / Karlstraße
Sanierungsgebiete	Umfasst u. a. das Gebiet C2 (einschl. Bereiche der Kirche St. Eligius und der Mühlgewannschule) unmittelbar südlich des Untersuchungsgebiets

Bewohnerstruktur

Einwohnerzahl (EW):	3.383 (2013)
Anteil der Ausländer und Doppelstaatler:	45% (C4) und 51% (C5)
Registrierte Arbeitslose	Ca. 25% (Arbeitslose am Wohnort je 100 abhängige Erwerbspersonen (=sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zzgl. Arbeitslose))
Anteil der Empfän-	13,4 Personen je 1.000 EW (2012)

ger/innen von Grund-
sicherung – BSHG

EW unter 15 Jahre: Ca. 24%, darin ca. 70% Ausländer und Doppelstaatler

EW über 65 Jahre: Ca. 14%

Städtebauliche Aspekte

Baualter: Relativ homogenes Gebiet der Bauphase ca. 1850 bis 1920, einzelne Bauten der 1950er und 1960er Jahre.

Stadtbild: Überwiegender Gebäudebestand der oben genannten Jahre: Arbeiterbauernhäuser, Prämienhäuser, Bürgerhäuser.
Häuser zum großen Teil baulich stark überformt
Teilweise Ensemblecharakter (z. B. Karlstraße, Etzelstraße).

Nutzungen: Mischung aus Wohnen, Dienstleistungen und Gewerbe. Dies bietet Arbeits- und Ausbildungsplätze, sorgt für „Leben“ auf den Straßen und bedingt soziale Kontakte. Andererseits kommt es für die Wohnbevölkerung zu Beeinträchtigungen wie Lärm, Geruchsbelästigung und Verkehrsaufkommen.
Zahlreiche Leerstände mit erheblichen Auswirkungen auf das Gesamterscheinungsbild und auf die Wertigkeit von Nachbarimmobilien. Untergenutzte Blockinnenbereiche.

Leerstand: Leerstand in 136 von 626 Immobilien (Leerstand des gesamten Hauses oder einzelner Wohnungen / Geschäftsräume darin; Stand: 31.12.2013). Die Leerstandsquote beträgt damit 22%.
Es gibt deutliche negative Auswirkungen auf das Gesamterscheinungsbild ganzer Straßenzüge.
Brachflächen stören den räumlichen Gesamteindruck (z. B. Hofstattstraße / Poststraße, Bergstraße).

Wohnungsmarkt:⁶ Im Vergleich mit 14 weiteren größeren saarländischen Städten liegen die Immobilienpreise im unteren Viertel.
Die Preise auf dem Wohnungsmarkt in Völklingen liegen ebenfalls unter dem saarländischen Durchschnitt. Die Wohnungsmieten (Netto-Kaltmieten) in Völklingen lagen 2013 durchschnittlich bei 3,75 €/m² für einfache Lagen, bei 4,50 €/m² für mittlere Lagen und bis 5,25 €/m² für gute Lagen.
Die Lage auf dem Wohnungsmarkt ist trotz steigender Mieten eher entspannt. Es gibt Wohnraum für Menschen „mit kleinem Budget“.

Soziale Infrastruktur / Versorgung: Im Quartier selber haben zahlreiche Träger der Wohlfahrtsfürsorge ihren Sitz bzw. unterhalten hier Einrichtungen: AWO,

⁶ Siehe auch: Stadt Völklingen (2014): Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept Stadt Völklingen, 1. Fortschreibung

Caritas, Diakonie etc.

In unmittelbarer Nachbarschaft: JUZ, Krankenhaus, kulturelle Einrichtungen.

Kirche: Ev. Versöhnungskirche in der Poststraße (Ergänzungsgebiet).

Moschee: Moschee in der Moltkestraße (außerhalb des Untersuchungsgebiets).

Kindertagesstätten: Im weiteren Umkreis (Städtische Kita / Rathausplatz und Kita St. Eligius / Hofstattstraße)

Schulen: Grundschule Bergstraße. Weiterführende Schulen: unmittelbar angrenzend das Albert Einstein-Gymnasium. Im weiteren Sozialraum: Marie-Luise-Kaschnitz Gymnasium, Hermann Neuberger Gemeinschaftsschule, Gemeinschaftsschule Am Sonnenhügel.

Lokale Ökonomie:	<p>Vielfältige und kleinteilige lokale Wirtschaft, die mehrere hundert Arbeitsplätze und Existenzen wohnortnah ermöglicht.</p> <p>Insgesamt rund 120 Betriebe. Ca. ein Drittel sind Dienstleister, knapp ein Viertel sind Ladengeschäfte. Daneben Handwerksbetriebe (10 %), Gemeinbedarfseinrichtungen (12 %) und gastronomische Einrichtungen (16 %).⁷</p> <p>Mischung aus alteingesessenen Völklinger Geschäften und neuen migrantisch geprägten Angeboten.</p> <p>Schwerpunkte des Einzelhandels sind die Poststraße und die Moltkestraße, wobei letztere unmittelbar außerhalb des Untersuchungsgebiets sich befindet. Lebensmittel nur eingeschränkt im Quartier: Bäcker, türkischer Supermarkt.</p> <p>Einige Betriebe haben sich in Blockinnenbereichen angesiedelt. Diese besitzen insbesondere im Block Poststraße / Gatterstraße / Etzelstraße und „Hinter der Poststraße“ einen ungeordneten und unattraktiven „Hinterhofcharakter“.</p>
Verkehr:	<p>Insbesondere im Norden des Gebietes findet man Wohnstraßen von angenehmer Dimensionierung und ursprünglichem Charakter. Der Straßenraum weist jedoch Gestaltungsmängel und funktionale Mängel auf.</p> <p>Die Straßenbäume in Gatterstraße und Kreppstraße prägen diese Straßen positiv. Die Bauminselfen sind aber zumeist verwahrlost.</p> <p>Die Gebäude entlang der Hohenzollernstraße als einer Hauptzufahrtstraße nach Völklingen sind vom Straßenverkehr erheblich belastet. Die Wohnstraßen im Norden des Gebiets sind eher ruhig und werden hauptsächlich zu den Hauptverkehrszeiten befahren.</p> <p>Das gesamte Gebiet ist Tempo-30-Zone. Dies spiegelt sich nicht in der Straßenraumgestaltung wider und es wird trotz-</p>

⁷ Stadt Völklingen (2012): Integriertes Entwicklungskonzept Völklingen. Fortschreibung 2012

dem öfters „gerast“.

Für einige Straßen ist die Sanierung von Versorgungsleitungen geplant.

Parken:	Die parkenden PKW stehen im öffentlichen Raum. Der Parkraum ist markiert und liegt zumeist zur Hälfte auf den Fußwegen. Der Parkdruck im Gebiet ist insgesamt nicht sehr groß. Er ist in den Straßen in unmittelbarer Nachbarschaft zur City jedoch deutlich größer als in den nördlichen Straßen.
Öffentlicher Nahverkehr:	Bushaltestellen gibt es in der Moltkestraße, der Danziger Straße, der Heinestraße und entlang der Bismarckstraße. Die Buslinien führen insbesondere in die City und zum Bahnhof. Viele Menschen wünschen sich bessere Verbindungen, insbesondere nach Saarbrücken oder zur Kulturhalle nach Wehrden. Viele Eltern bemängeln die Zuordnung der Schulkinder zu den Grundschulen. Dies führt zu einem hohen Anteil an Kindern, die mit dem Schulbus zur Schule fahren müssen.
Fuß- und Radwege:	Es gibt beidseits der Fahrbahnen Fußwege. Diese sind durch parkende Autos, „Stolperfallen“ im Belag, nicht-barrierefreie Überwege etc. deutlich beeinträchtigt. Ein unabhängiges Fußwegenetz existiert nicht. Radwege sind kaum vorhanden. Keine Anbindung an das überörtliche Radwegenetz. Radfahrer sind selten zu sehen.
Freiraum: ⁸	Öffentliche Plätze oder Grünflächen sind kaum vorhanden. Nördliche des Untersuchungsgebiets grenzt die öffentliche Grünfläche des Bürgerparks an. In einigen größeren Blockinnenbereichen sowie im Norden des Gebiets gibt es privates Grün. Spielplätze gibt es auf dem Schulhof (beschränkt verfügbar) oder neben der Versöhnungskirche (Ergänzungsgebiet).



Abbildung 4: Krepptstraße mit Grundschule Bergstraße und Poststraße mit Geschäften

⁸ Stadt Völklingen (2010): Masterplan Grün – Entwicklungskonzept, Leitthemen und Maßnahmen.

2.3 SWOT Analyse: Stärken - Schwächen - Chancen - Risiken

Die SWOT-Analyse zeigt in einer kombinierten Betrachtung Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Innenstadt Nord auf. Sie zeigt auf, innerhalb welcher „Leitplanken“ sich die künftige Quartiersentwicklung bewegen wird.

Stärken	Schwächen
Siedlungs- und Baustruktur	
<ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Lage • Dichte Bebauung ohne Freiflächen • Angenehme Raumdimensionen in vielen Straßenzügen • Teilweise besteht Ensemblecharakter • Straßenbäume in Gatterstraße und Kreppestraße bewirken positives Erscheinungsbild • Nähe zum Bürgerpark als große öffentliche Grünfläche 	<ul style="list-style-type: none"> • Mangelhafte Gestaltung des öffentlichen Raumes • Kaum Bereiche mit Aufenthaltsqualität • Hinterhöfe mit ungeordneten Nutzungen • Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ist nicht gegeben • Wenig Grün im öffentlichen Raum • Einzelne Störungen im Raumempfinden, z. B. Bereich um die Feuerwehr
Gebäudebestand	
<ul style="list-style-type: none"> • Denkmalgeschützte und ortsbildprägende Gebäude, teilweise Ensemblecharakter • Positive städtebauliche Impulse im Bereich Versöhnungskirche und Citydreieck • Einige vorbildlich sanierte Gebäude • In der unmittelbaren Umgebung städtebaulich bedeutsame und identitätsstiftende Gebäude: Versöhnungskirche und Mühlgewannschule 	<ul style="list-style-type: none"> • Überformung der ursprünglichen Bausubstanz durch wenig fachgerechte Modernisierungen • Viele Gebäude mit offensichtlichem „Sanierungsstau“ • Wenig ansprechende Gestaltung von Gebäudevorflächen
Leerstände, Brachflächen und Baulücken	
<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt bereits zahlreiche sorgfältig und vorbildlich sanierte Gebäude • Brachflächen (insbesondere Blockinnenbereiche) und Baulücken bieten Entwicklungspotenzial 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Leerstandsquote: 22%. • Insbesondere leer stehende Ladenlokale tragen zu einem negativen Gesamteindruck ganzer Straßenzüge bei • Störungen im Raumempfinden (Brachflächen, einige gewerbliche Neubauten)

Stärken	Schwächen
Wohnen	
<ul style="list-style-type: none"> • Mix aus unterschiedlichen Wohnungsangeboten • Bezahlbarer Wohnraum ist vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnungen entsprechen teilweise nicht modernen Standards⁹ • Geringe Sanierungs- und Bautätigkeit seit Jahren • Kleinteilige Eigentümerstruktur • Geringfügiges Angebot spezieller Wohnformen, insbesondere für seniorengerechtes Wohnen • Relativ hohe Fluktuation (Aussagen in der Zukunftswerkstatt)
Soziales	
<ul style="list-style-type: none"> • Junges und aktives Quartier • Grundschule Bergstraße und Versöhnungskirche sind potenzielle Treffpunkte/Kristallisationspunkte im Quartier • Starke Präsenz von Trägern der sozialen Wohlfahrtspflege • Viele Menschen wohnen gerne hier, einige sind engagiert und sprechen Missstände offen an • Viele Vereine und Organisationen • In der Nachbarschaft befinden sich Einrichtungen, die Verantwortung übernehmen: Gemeinwesenarbeit, Polizei, JUZ etc. 	<ul style="list-style-type: none"> • fehlende Treffpunkte • hoher Anteil von Menschen, die Transferleistungen beziehen • wenig soziale Kontrolle • unzureichende barrierefreie Gestaltung der öffentlichen Einrichtungen
Nutzungen	
<ul style="list-style-type: none"> • Nutzungsmix aus Wohnen, Gewerbe, Einzelhandel, Dienstleistungen • Einrichtungen der Verwaltung und Sicherheit in der Nähe • „Sonderbaustein“ Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • Nähe von Wohnen und Gewerbe führt zu Konflikten

⁹ Die Beurteilung des Gebäudezustandes erfolgte „nach Augenschein“. Der Zustand der Wohnungen oder Angaben der Eigentümer wurden nicht mit einbezogen. Anmerkung: Aufgrund des Alters vieler Wohngebäude ist erfahrungsgemäß davon auszugehen, dass der Gebäudezustand insgesamt schlechter eingestuft werden muss, als es nach dem äußeren Erscheinungsbild der Gebäude zu erkennen ist.

Stärken	Schwächen
Lokale Wirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> • Vielfältiges Dienstleistungs- und Einzelhandelsangebot • Überwiegend von Eigentümern geführte Geschäfte • Wohnortnahe Arbeitsplätze • Angebot trägt zur Attraktivität und Belebung des Quartiers bei • Angebot profitiert von der Nähe zur City • Mix aus alteingesessenen Betrieben und neuen, vorwiegend „migrantisch“ geprägten Betrieben • Einige Betriebe mit regionaler Ausstrahlung: Metzgerei Hachenthal, VIF Weinhandel • Gastronomische Angebote vorhanden 	<ul style="list-style-type: none"> • Geringes Kaufkraftniveau je Einwohner • Lebensmitteleinzelhandel nur außerhalb des Quartiers (Pasteurstraße, Püttlinger Straße, Globus) • Nördliche Innenstadt wird nicht als Standort für Einzelhandel, Gewerbe und Dienstleistungen wahrgenommen • Keine Laufkundschaft • Fehlende Kontakte/Netzwerke untereinander und zur Wirtschaftsförderung • Gewerbliche Leerstände • Leerstände und geringe Attraktivität des öffentlichen Raumes verschlechtert die Situation der verbleibenden Betriebe • Begrenztes Angebot an ansprechenden Restaurants
Straßenverkehr	
<ul style="list-style-type: none"> • Wenig PKW-Verkehr im Norden und Westen der nördlichen Innenstadt • Tempo-30-Zone • Geplante Sanierung von Straßen ermöglicht die baldige Neugestaltung von Straßenräumen • Wunsch der Bewohnerschaft nach weiterer Verkehrsberuhigung: "Weniger Raser!" • Erfahrungen aus Straßenumbaumaßnahmen in Wehrden 	<ul style="list-style-type: none"> • Hohe Verkehrsbelastungen insbes. in Kühlweinstraße, Hofstattstraße, Hohenzollernstraße und Heinstraße sowie der angrenzenden Südtangente • Fußwege eher unattraktiv und nicht barrierefrei (> Senioren, Kinderwagen, Einkaufstrollies etc.) • Radverkehr und Radinfrastruktur kaum vorhanden • Fehlende Radwegeverbindungen zur Saar als Hauptroute
Ruhender Verkehr	
<ul style="list-style-type: none"> • Wenig Parkdruck, v. a. im nördlichen und westlichen Bereich der nördlichen Innenstadt 	<ul style="list-style-type: none"> • Parken auf den Fußwegen • Mangelnde Gestaltung des Parkens • In Citynähe (insbes. Poststraße, Hofstattstraße) zahlreiche Ansprüche an das Parken: Anwohner, Kunden, Beschäftigte etc.

Stärken**Schwächen****ÖPNV**

- Bushaltestellen im Süden und Osten des Quartiers
- Verbindungen zur City und zum Hauptbahnhof
- Fehlende Verbindungen, insbesondere zur Kulturhalle
- Hoher Anteil von Fahrschülern bei den Grundschulern wegen Zuordnung zu weit entfernten Schulen

Landschaft / Naherholung

- Unmittelbare Nähe zum Bürgerpark
- Potenziale in Blockinnenbereichen und auf Brachflächen
- Keine öffentlichen Grünflächen im Quartier



Abbildung 5: „Unsensibel“ sanierte Gebäude



Abbildung 6: Breite Straßenräume mit Parken auf den Gehwegen



Abbildung 7: Leerstand; eingengter Fußweg

Chancen	Risiken
Siedlungsstruktur	
<ul style="list-style-type: none"> • Ausreichendes Entwicklungspotenzial durch Vielzahl an Leerständen und Brachflächen • Angenehme Dimensionierung von Straßenräumen bietet Potenzial für Aufwertungen mit einfachen Mitteln • Einzelne sanierte Gebäude können Vorbildcharakter übernehmen 	<ul style="list-style-type: none"> • Überformung ortsbildprägender Gebäude führt zu Verlust der ortstypischen Eigenart und zur Verschlechterung des Erscheinungsbildes
Wohnen	
<ul style="list-style-type: none"> • Standort birgt Chancen als Wohnstandort der Zukunft wegen seiner Zentralität und hohen Dichte • Nähe zu Nahversorgung und Dienstleistungen erhöhen die Lebensqualität im Quartier • Nutzen von Flächen für neue Wohnformen, bedarfsgerechten neuen Dienstleistungs- oder Einzelhandelseinrichtungen • Kaum Risiko einer "negativen" demografischen Veränderung 	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsstopp durch fehlendes Finanzbudget der Immobilieneigentümer • Fehlende Sanierungstätigkeit wegen geringender Rentabilität und geringem Mietniveau • Negative Wertentwicklung von Nachbargebäuden und ganzen Straßenzügen durch Leerstand und Bauruinen • Weiterer Attraktivitäts- und Imageverlust durch negative Entwicklungen bei Leerstand und Bauzustand • Kleinteilige Eigentümerstruktur erfordert hohen Aufwand bei der Koordination von Modernisierungsmaßnahmen
Soziales	
<ul style="list-style-type: none"> • Steigende Attraktivität für Familien, Singles und Senioren wegen Zentralität der nördlichen Innenstadt • Ortsnähe der Träger der freien Wohlfahrtspflege mit Chancen auf umfassendes Angebot für die verschiedenen Bevölkerungsgruppen • Grundschule Bergstraße als Partner für die Bildung im Quartier • Entwicklung eines sozialen Treffpunkts führt zu mehr sozialen Kontakten und Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> • Konzentration von sozial schwachen Haushalten führt zu Verlust an Kaufkraft und sozialen Konflikten

Chancen**Risiken****Lokale Wirtschaft**

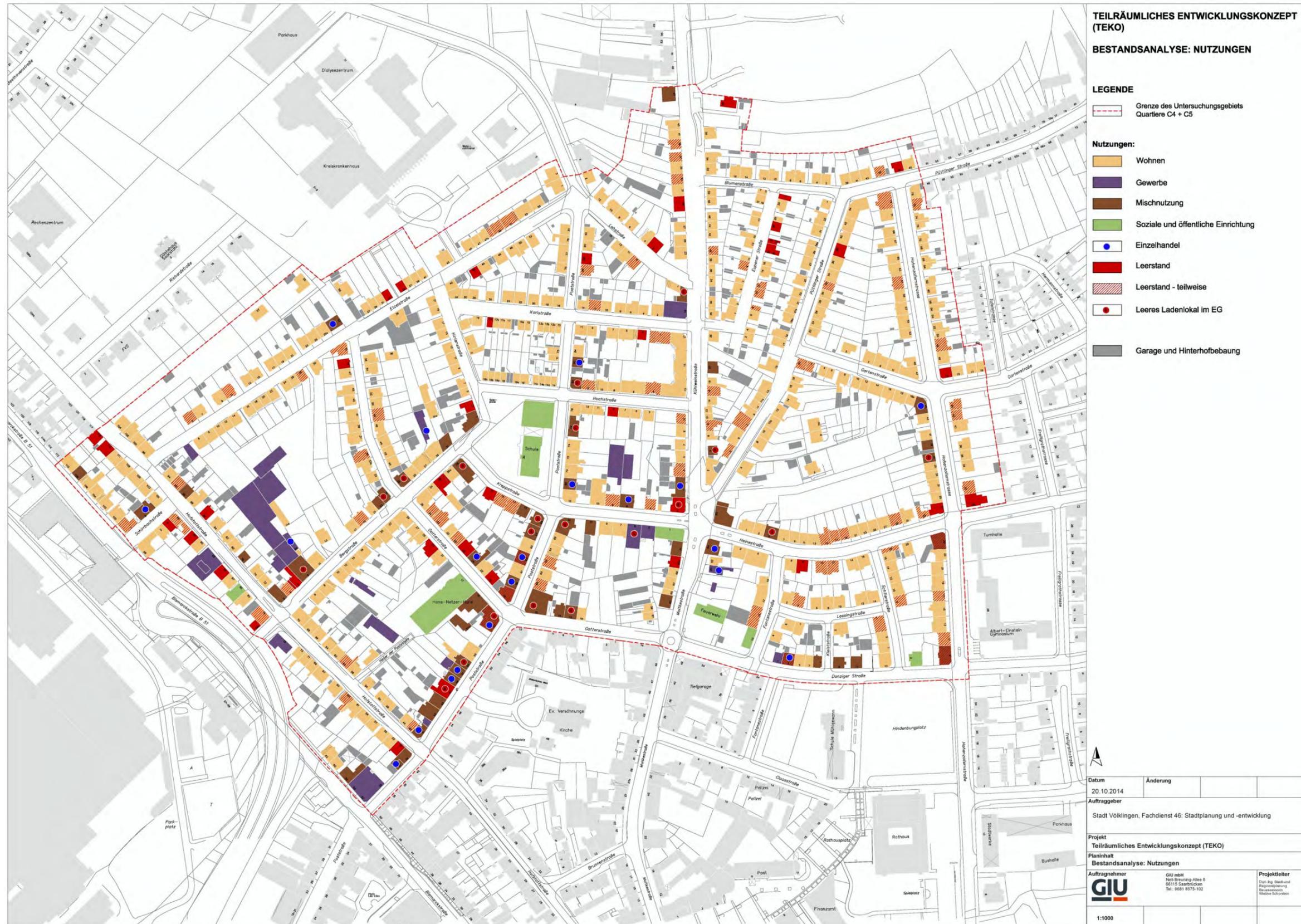
- Koordinierte Aktivitäten von Gewerbetreibenden und Wirtschaftsförderung führen zur besseren Wahrnehmung und Stärkung des Standortes
 - Eigentümergeführte Betriebe ermöglichen unmittelbare Entscheidungen, Aktivitäten und innovative, alternative Angebote.
 - Aktives Leerstands- und Flächenmanagement kann Leerstände und deren negative Auswirkungen reduzieren
 - Charakter des Quartiers kann Alleinstellungsmerkmal werden: Bunt, vielfältig, besondere Angebote etc.
- Schließung von Betrieben führt zur weiteren Schwächung des Standortes
 - Weitere Leerstände von Ladenlokalen führen zu negativem Gesamteindruck ganzer Straßenzüge

Verkehr

- Aufwertung des Straßenraumes führt zur Verbesserung des gesamten Erscheinungsbildes
 - Neuordnung des Parkens ermöglicht eine fußgängerfreundliche Gestaltung
 - Ausbau des Radwegenetzes führt zur Stärkung des Radverkehrs
- Konflikte wegen Pflicht zur Mitfinanzierung des Straßenumbaus durch die Anwohner (Ausbaubeiträge o. ä.)



2.4 Bestandsanalyse: Nutzungen



TEILRÄUMLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (TEKO)

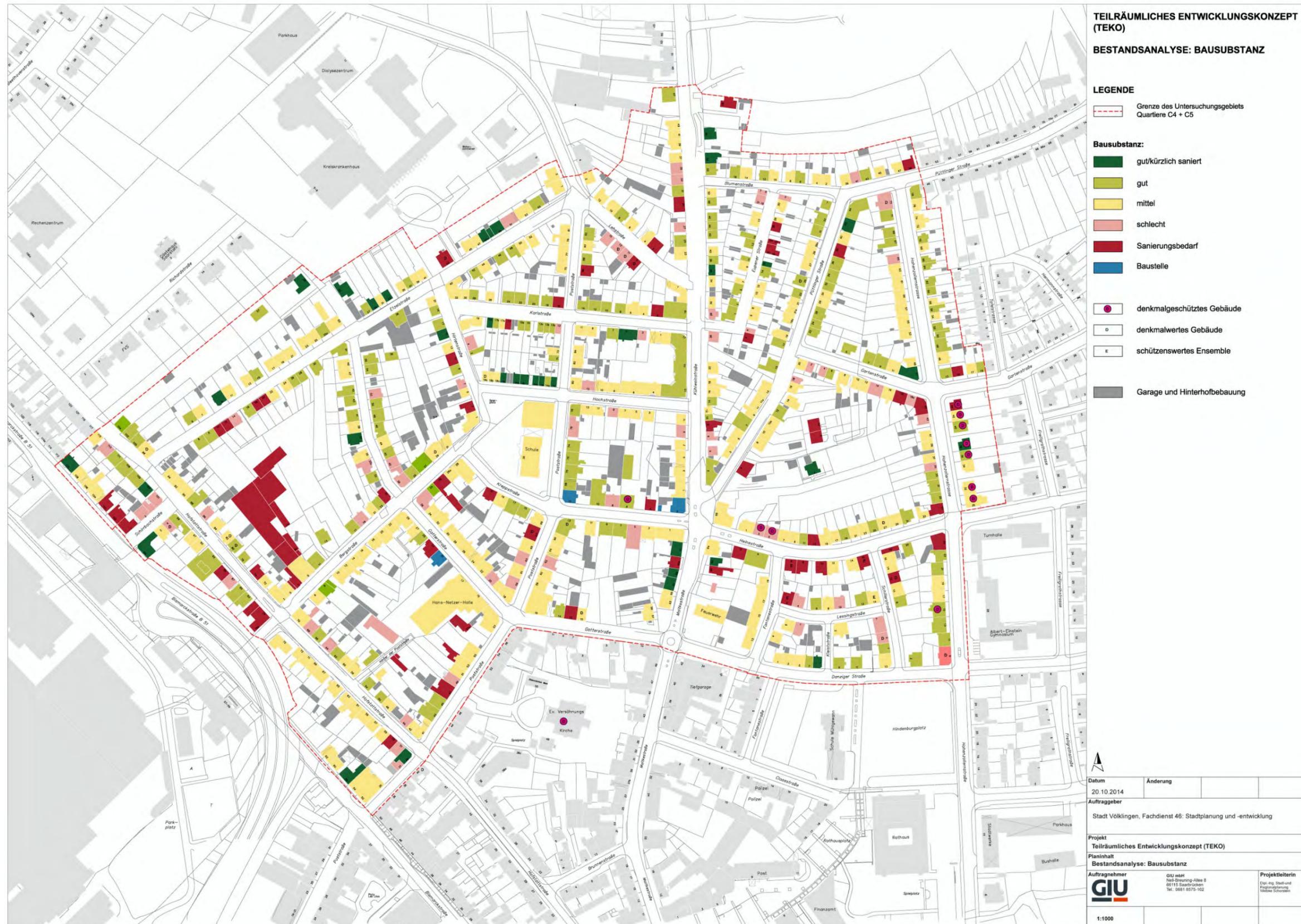
BESTANDSANALYSE: NUTZUNGEN

LEGENDE

- Grenze des Untersuchungsgebiets Quartiere C4 + C5
- Nutzungen:**
- Wohnen
- Gewerbe
- Mischnutzung
- Soziale und öffentliche Einrichtung
- Einzelhandel
- Leerstand
- Leerstand - teilweise
- Leeres Ladenlokal im EG
- Garage und Hinterhofbebauung

<p>Datum 20.10.2014</p> <p>Auftraggeber Stadt Völklingen, Fachdienst 46: Stadtplanung und -entwicklung</p> <p>Projekt Teilräumliches Entwicklungskonzept (TEKO)</p> <p>Planinhalt Bestandsanalyse: Nutzungen</p> <p>Auftragnehmer GIU GIU mbH Pöhl-Bronnig-Allee 6 66115 Saarbrücken Tel.: 0681 8575-102</p>	<p>Änderung</p> <p>Projektziele Dipl.-Ing. Stadt- und Raumplanung Broschmann Veronika Schömann</p> <p>1:1000</p>
---	--

2.5 Bestandsanalyse: Bausubstanz



TEILRÄUMLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (TEKO)
BESTANDSANALYSE: BAUSUBSTANZ

LEGENDE

- Grenze des Untersuchungsgebiets Quartiere C4 + C5

Bausubstanz:

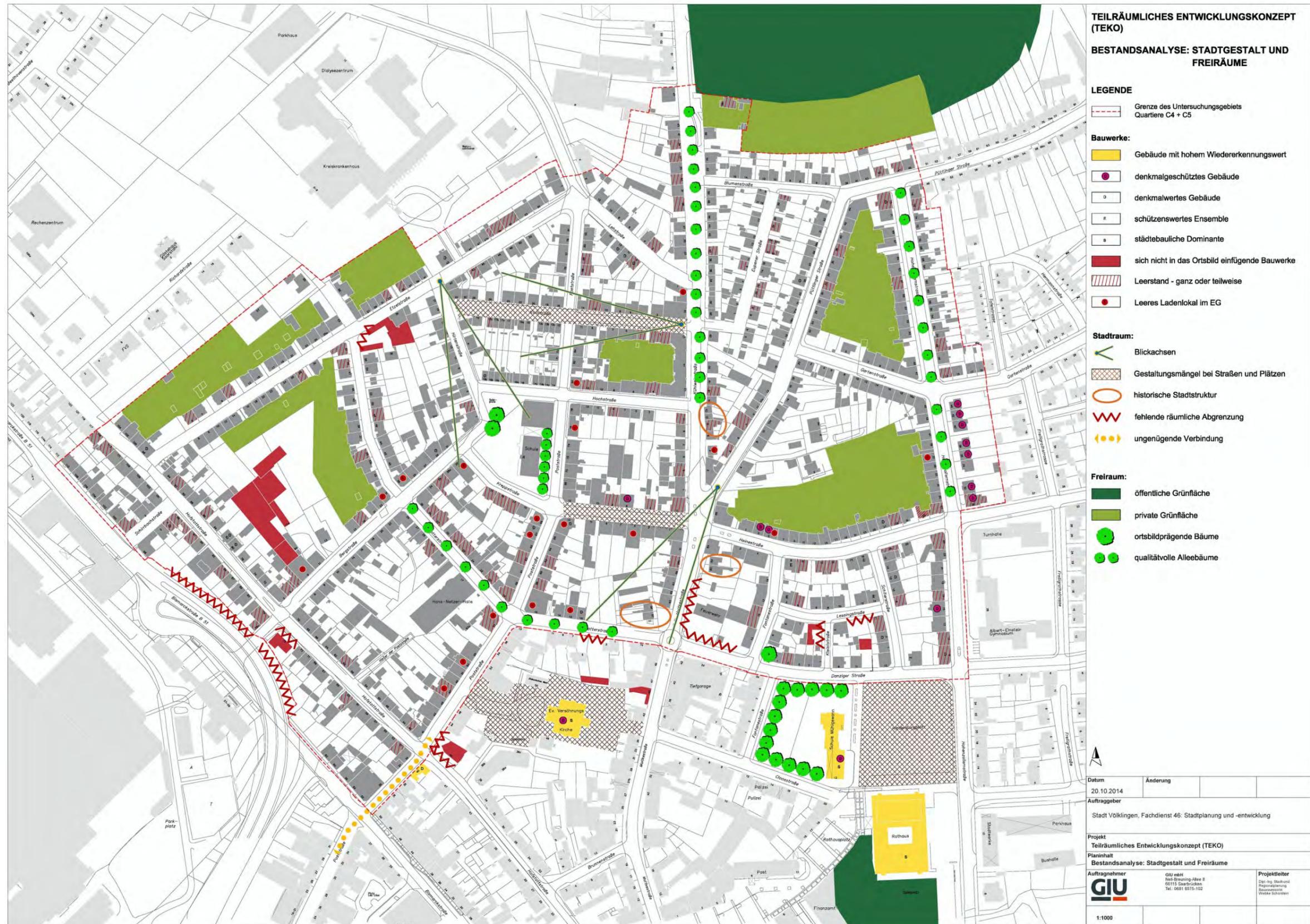
- gut/kürzlich saniert
- gut
- mittel
- schlecht
- Sanierungsbedarf
- Baustelle

- denkmalgeschütztes Gebäude
- denkmalwertes Gebäude
- schützenswertes Ensemble

- Garage und Hinterhofbebauung

Datum	20.10.2014	Änderung	
Auftraggeber	Stadt Völklingen, Fachdienst 46: Stadtplanung und -entwicklung		
Projekt	Teilräumliches Entwicklungskonzept (TEKO)		
Planinhalt	Bestandsanalyse: Bausubstanz		
Auftragnehmer	GIU mbH Post-Bürogebäude 9 66115 Saarbrücken Tel. 0691 8575-102	Projektleiterin	Exp.-Ing. Stadt- und Regionalplanung Vänelde Schenken
1:1000			

2.6 Bestandsanalyse: Stadtgestalt und Freiräume



3 Die Entwicklung des ISEK

3.1 Die Zukunftswerkstatt

3.1.1 Ziele und Strategie

Das Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzept wurde unter Einbindung einer für alle Akteure und Interessierten offenen Zukunftswerkstatt entwickelt. Die Zukunftswerkstatt umfasst sechs Veranstaltungen zwischen Herbst 2013 und Frühjahr 2014. Angesprochen waren die Bürgerinnen und Bürger, „Aktiven“ im Stadtteil, Fachleute, Organisationen sowie Vertreter aus Verwaltung und Politik.

Die strategischen Überlegungen zur Durchführung einer Zukunftswerkstatt waren folgende:

- Die Menschen in der nördlichen Innenstadt sind die zentralen Akteure der Stadtteilentwicklung. Sie müssen unkompliziert und schnell erreicht werden und sie müssen aktiv mitarbeiten.
- Die Kräfte müssen abgestimmt und gebündelt werden, damit ein Teil der Energie nicht verpufft, weil das Gleiche von anderen schon gemacht wird.
- Zudem steht die Stadt vor Herausforderungen, ihre Investitionen sehr effektiv zu tätigen. Das bedeutet, sie müssen dort ansetzen, wo es einen wirklichen Bedarf gibt oder wo die Wirkung der Investition möglichst groß ist.
- Nach Ende des Programms und der zugehörigen Förderung muss die Arbeit fortgesetzt werden. Es ist zu vermeiden, dass die Menschen, die sich im Quartier engagieren, sich anschließend wieder vom Prozess abwenden.

Dies gelingt nur, wenn die Vorstellungen und Aktivitäten in der nördlichen Innenstadt von einer breiten Basis getragen werden, und wenn sich Mitstreiter finden, die sich für einzelne Projekte persönlich einsetzen bzw. diese mit umsetzen.

Die Zukunftswerkstatt zielte zudem auf folgendes ab:

- Anstoßen eines breit angelegten Diskussions- und Entwicklungsprozesses zur weiteren Entwicklung der nördlichen Innenstadt.
- Beteiligung und Aktivierung von Bürgern und Akteuren und eine Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements im Stadtteil.
- Stärkere Umsetzungsorientierung des ISEK und somit „Erdung“ des Entwicklungsprozesses im Quartier.

Die Veranstaltungsreihe der „Zukunft Innenstadt Nord“ umfasste eine Auftaktveranstaltung, vier thematische Workshops und eine Abschlussveranstaltung.

In den Workshops wurden seitens der teilnehmenden Bedarfe formuliert, gemeinsam Ziele definiert, Maßnahmen aufgezeigt und mögliche Projektpartner benannt.

Alle Themenworkshops wurden mit Multiplikatoren aus dem Stadtteil inhaltlich vorbereitet sowie von diesen im Stadtteil bekannt gemacht und „beworben“.

Die Inhalte der Workshops und Arbeitsgruppen werden von den Teilnehmenden entsprechend ihrem Bedarf eigenständig entwickelt und ausgestaltet. Durch strukturierte, offene Fragen konnten sowohl inhaltliche Beiträge generiert als auch eine konstruktive Diskussion angeregt werden. Beispiele: Wie ist aus Ihrer Sicht die aktuelle Situation? Wo besteht Handlungsbedarf? Was sollte passieren? Wer wäre Projektpartner? Wer kann noch Verantwortung übernehmen?

Insgesamt kamen in den vier Themenworkshops über 100 Menschen zusammen, um die Herausforderungen im Stadtteil zu formulieren, zu diskutieren und Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten.

Die zahlreichen Vorschläge und Hinweise wurden fachlich ausgearbeitet und flossen in die Erstellung des ISEK ein.

Mit diesem breit angelegten und kooperativen Verfahren konnte zum einen eine breite Basis im Quartier für die verschiedenen Handlungsfelder und Projekte hergestellt werden. Zum anderen ermöglicht dies, die Budgets und das Engagement auf die wirklich notwendigen und sinnvollen Vorhaben „mit Zukunft“ zu fokussieren.

Von zentraler Bedeutung war bzw. ist die enge Begleitung der Zukunftswerkstatt durch das interdisziplinäre „Team Soziale Stadt“ innerhalb der Stadtverwaltung. So können Themen aus dem Quartier direkt mit den Verantwortlichen in der Verwaltung rückgekoppelt werden oder Projektideen aus der Verwaltung wiederum mit den Akteuren diskutiert werden. Siehe hierzu auch das Kapitel zum „Team Soziale Stadt“.

3.1.2 Ergebnisse

Aufbauend auf den bereits im Jahr 2012 stattgefundenen Veranstaltungen¹⁰ wurden in der Zukunftswerkstatt verschiedene strategische Ansätze, Handlungsfelder und Maßnahmen für die Innenstadt Nord entwickelt, diskutiert und konkretisiert.

In der Auftaktveranstaltung am 23.10.2013 konnte zunächst ein grundlegendes Meinungsbild der Teilnehmenden über die nördliche Innenstadt erstellt werden. Handlungsbedarf wird formuliert hinsichtlich folgender Aspekte:

- Aufwertung des Stadtbildes,
- Belastungen durch den Autoverkehr reduzieren und Verbesserungen im Fußwegenetz,
- Möglichkeiten für Begegnungen und Austausch schaffen sowie
- Sicherheit und Ordnung.

Zu einigen Handlungsfeldern konnte bereits inhaltlich und in Arbeitsgruppen gearbeitet werden.

Im Workshop „Städtebau und Stadtentwicklung“ am 19.11.2013 haben die Teilnehmenden hinsichtlich der Themen

- Gestaltung des öffentlichen Raumes und Wohnumfeldverbesserung,
- Aufstellen von Gestaltungsrichtlinien,
- Umsetzung eines Gartenprojekts sowie
- Fortsetzung des Fassadenprogramms

gearbeitet. Wegen der eher geringen Zahl der Teilnehmer an dieser Veranstaltung wurden die zentralen Aspekte nochmals im Rahmen eines Stadtspaziergangs am 29.04.2014 ergänzt und konkretisiert.

Im Workshop „Wohnen und Leben im Quartier“ am 28.01.2014 behandelten die Teilnehmenden die sozialen Aspekte des Zusammenlebens in der nördlichen Innenstadt. Die Teilnehmenden wollten sich mit der Verbesserung der Lebenssituation von Senioren, Kindern und Jugendlichen sowie Familien auseinandersetzen und haben hierzu zahlreiche Ideen und Vorschläge entwickelt. Im Kern ging es um Möglichkeiten für Treffen und soziale Kontakte im Quartier sowie Raum für gemeinsame Aktivitäten.

¹⁰ insbesondere Expertenworkshop Soziale Stadt und Quartiersversammlung Innenstadt Nord

Im Zentrum des Workshops „Lokale Ökonomie im Quartier“ am 25.02.2014 standen die Gewerbetreibenden. Deren Anliegen war zum einen, das Erscheinungsbild der nördlichen Innenstadt zu aufzuwerten und so die Perspektiven für den Wirtschaftsstandort nördliche Innenstadt zu verbessern. Zum anderen bestand der Wunsch, die Kontakte untereinander sowie zu den maßgeblichen Akteuren, z.B. der Wirtschaftsförderung, auszubauen. Es wurden folgende Themen tiefer bearbeitet:

- Beseitigung von Leerständen und Brachflächen,
- „Aktionsplan Sauberkeit“ sowie
- Ausbau von Netzwerken und sowie gemeinsame Aktionen (z.B. Öffentlichkeitsarbeit).

Im Workshop „Eigentümer und Akteure“ am 25.03.2014 haben sich Immobilieneigentümer zusammen mit weiteren Bürgern und Akteuren beschäftigt mit

- einer Fortführung des Fassadenprogramms,
- dem Thema Sicherheit,
- Aspekten der energetischen Sanierung,
- der Belegung von Leerständen und
- der Aufwertung des Wohnumfeldes.

In der Abschlussveranstaltung am 27.05.2014 wurden die bisherigen Ergebnisse und Vorschläge vorgestellt und mit der Bürgerschaft noch einmal gebündelt diskutiert. Die Rückmeldungen bestätigen den bisher gewonnenen Eindruck:

Neben den vielen, vielen Hinweisen, Ideen und Anregungen drehen sich viele Visionen, Wunschvorstellungen, Hinweise und Projektideen für die nördliche Innenstadt immer wieder um drei zentrale Herausforderungen:

- **Eine gestalterische und funktionale Aufwertung des öffentlichen Raumes,**
- **Möglichkeiten für soziale Kontakte schaffen, um gemeinsame Aktivitäten, Vereinsarbeit oder soziale Gruppen zu unterstützen,**
- **Netzwerke ausbauen und so den Zusammenhalt im Quartier stärken.**

Diese Themen bilden den „roten Faden“ für die künftige Quartiersentwicklung in der nördlichen Innenstadt.

3.1.3 Sofortmaßnahmen

Zum Ende der Zukunftswerkstatt stellt die Stadt Völklingen verschiedene „Sofortmaßnahmen“ vor, die möglichst sofort im Anschluss an die Zukunftswerkstatt umgesetzt bzw. angegangen werden sollen.

Hintergrund ist, dass

- einerseits den durch die Zukunftswerkstatt entstandenen „Schwung“ und die geweckte Erwartungshaltung auf Seiten der Bevölkerung aufrechtzuerhalten und
- andererseits die Zeitspanne bis zum Fließen erster Fördergelder aus einem möglichen neuen Förderprogramm zu überbrücken.

Folgende Maßnahmen sollen unmittelbar fortgesetzt bzw. begonnen werden:

- Vernetzung der sozialen Initiativen: Fortsetzen des Dialogs „Miteinander leben“ mit den Akteuren im Quartier. Ziel ist insbesondere, sich über die Situation in der nördlichen Innenstadt auszutauschen, Projektideen weiter zu entwickeln oder auch Kooperationen in Gang zu bringen oder zu stärken.
- Fassadenprogramm auflegen: Vorbereitung des Fassadenprogramms für die nördliche Innenstadt. Dies soll möglichst im nächsten Haushalt der Stadt Völklingen eingestellt werden. Hiermit können erfahrungsgemäß erhebliche Effekte zur Aufwertung des Stadtbildes erzeugt werden.
- Bäume ins Quartier: Stärkere Begrünung der nördlichen Innenstadt durch ein Projekt „100 Bäume für die nördliche Innenstadt“. Vorbild ist das Projekt „100 Bäume für Wehrden“.
- Verfügungsfonds: Fortsetzung des Verfügungsfonds zur Stärkung von bürgerschaftlichen Aktivitäten im Quartier und zur Umsetzung kleinerer Projekte und Initiativen.
- Sauberkeitsaktion: In Hinblick auf den „Wohlfühlfaktor“ im Quartier soll in den kommenden Wochen eine Großreinemachaktion durchgeführt werden. Die Themen Sauberkeit und Sicherheit bleiben wichtig!
- Junge Menschen im Fokus: Ein wichtiges Ziel bleibt, die nördliche Innenstadt für junge Menschen interessant zu machen. Dieses Handlungsfeld muss sowohl im Rahmen des städtebaulichen Konzeptes aber auch auf anderen Ebenen weiter ausgearbeitet werden.
- Energetische Sanierung: Die Erstellung eines integrierten energetischen Quartierskonzeptes ist in Vorbereitung. Das Konzept soll die Umsetzung von Einzelmaßnahmen und deren Förderung aufzeigen. Der Beginn der Maßnahme ist abhängig von Zusagen des Fördergebers.

Die Methodik der Zukunftswerkstatt, die Inhalte und Ergebnisse sind detailliert in der Dokumentation "Zukunftswerkstatt nördliche Innenstadt" dargestellt.



Abbildung 8: Bilder von der Zukunftswerkstatt

3.2 Die TÖB-Beteiligung

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses fand auf Basis eines ersten ISEK-Entwurfs zudem eine Beteiligung der Behörden und sonstiger Träger öffentlicher Belange an der städtebaulichen Planung gemäß § 171e Abs. 4 BauGB i.V.m § 139 BauGB und § 4 BauGB statt („TÖB-Beteiligung“).

Die zu beteiligenden Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange wurden aufgefordert, gemäß ihrer Zuständigkeit Stellungnahmen zum ISEK abzugeben.

Von den 30 angeschriebenen Behörden und sonstigen Trägern öffentlicher Belange haben neun eine Stellungnahme abgegeben. Von diesen brachten drei konkrete Anregungen und Hinweise für das ISEK ein:

- Ausweitung des Budgets für das Handlungsfeld Lokale Ökonomie
- Berücksichtigung des Projekts „Anschwung“
- Vorschläge zur stärkeren Einbindung von Migranten in die Quartiersentwicklung

Diese konnten zum Teil im ISEK berücksichtigt werden.

Den Planungszielen entgegenstehende Äußerungen wurden nicht eingebracht. Die TÖB-Beteiligung führte zu keiner wesentlichen Änderung des Konzeptes.

4 Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept

4.1 Leitbild und Entwicklungsziele

Das Leitbild für die nördliche Innenstadt wurde im Rahmen der Entwicklung des Städtebaulichen Entwicklungskonzeptes der Stadt Völklingen¹¹ erarbeitet.

Das Leitbild lautet: „Besser wohnen und leben im Quartier“

Teilziele dieses Leitbildes sind folgende:¹²

- Attraktivierung als familienfreundlicher Wohnort
- Nachhaltige soziale Stabilisierung
- Attraktivierung als Kleingewerbestandort
- Kinder- und seniorenfreundliche Gestaltung des Straßenraums
- Sichere Schulwege
- Verbesserung des ruhenden Verkehrs
- Energetische Sanierung in einer Vorreiterrolle für ein kommunales Klimaschutzkonzept

Aufbauend auf den Ergebnissen der bestehenden Handlungs- und Entwicklungskonzepte, der Bestands- und SWOT-Analyse sowie den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt kristallisiert sich für das vorliegende ISEK Handlungsbedarf in folgenden Handlungsfeldern heraus:

- Städtebauliche Aufwertung
- Stärkung des innenstadtnahen Wohnens
- Sicherheit und Sauberkeit im Quartier
- Aufbau sozialer und kultureller Infrastruktur
- Sicherung von Gewerbenutzung und Arbeitsplätzen
- Aktivierung und Organisation des Vor-Ort-Engagements und
- Prozessorganisation der Quartierserneuerung

¹¹ Stadt Völklingen (2007): Städtebauliches Entwicklungskonzept.

¹² ebenda

4.2 Handlungsfelder und Maßnahmen

4.2.1 Städtebauliche Aufwertung

Die baulichen Projekte werten den öffentlichen Raum auf und verbessern - gemeinsam mit privaten Investitionen - das Stadtbild.

Die Stärkung der Aufenthaltsqualität und die Schaffung von Grünflächen erhöhen die Wohnqualität im Gebiet.

Die Aufwertung von Plätzen steigert das Gesamterscheinungsbild und stärkt das Miteinander im Quartier.



Abbildung 9: Straßenraumgestaltung Dichterviertel.



Abbildung 10: Straßenraumgestaltung Hochstraße.



Abbildung 11: Straßenraumgestaltung Kreppestraße - Schulweg.

Aufwertung des öffentlichen Raumes

Ziele: Funktionale und gestalterische Aufwertung des öffentlichen Raumes zur Verbesserung des Gesamterscheinungsbildes und zur Anregung privater Folgeinvestitionen.

Beschreibung der Maßnahme: Die Straßenraumgestaltung ist als Teil einer ästhetischen Stadtgestaltung zu berücksichtigen. Wichtig ist eine Information und Koordination der notwendigen und anstehenden Bau- und Sanierungsmaßnahmen mit den Zielen der nachhaltigen Quartierserneuerung.

Mögliche Maßnahmen betreffen beispielsweise

- eine Veränderung der Verkehrsführung durch Einbauten (u.a. Straßenbegrünung)
- die Minderung des "Autobahncharakters" durch Reduzierung der Durchfahrtsbreite, Aufpflasterungen o.ä.
- die Förderung der Attraktivität des Zu-Fuß-Gehens und eine barrierefreie Gestaltung des Straßenraumes
- die Schulwegsicherheit
- eine Neuordnung des Parkens
- insgesamt mehr Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum.

Maßnahmenschwerpunkte:

- „Dichterviertel“ (Lessing-, Fontane- und Schillerstraße)
- Bereich Karlstraße / Hochstraße
- Bereich Püttlinger Straße / Eupener Straße

Die Maßnahmen sind in enger Zusammenarbeit mit der Verkehrsplanung vorzubereiten und umzusetzen.

Die Poststraße sollte zudem im Zusammenhang mit der geplanten Stärkung der lokalen Ökonomie dort (vgl. Kapitel 4.2.6) sowie mit der Aufwertung des Umfeldes Versöhnungskirche (vgl. Kapitel 4.2.1) gestalterisch aufgewertet und die Aufenthaltsqualität verbessert werden.

Es ist beizeiten darauf hinzuweisen, dass für die Herstellung, Anschaffung, Erweiterung, Verbesserung oder Erneuerung von Gehwegen die Stadt von den Grundstückseigentümern, denen die öffentliche Einrichtung wirtschaftliche Vorteile bietet, Beiträge nach Maßgabe der Ausbausatzung erhebt.

Akteure: Stadt Völklingen, Immobilieneigentümer, Stadtteilmanagement

Umsetzungszeitraum: 2015 – 2025

Grobe Kostenschätzung:	<ul style="list-style-type: none">• „Dichterviertel“ 550.000 €• Bereich Karlstraße / Hochstraße / Poststraße 900.000 €• Bereich Püttlinger Straße / Eupener Straße / Blumenstraße 650.000 €• Notwendiger Grunderwerb 10.000 €
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen, Entflechtungsgesetz, Anwohnerbeiträge

Fassaden- und Hofflächenprogramm	
Ziele:	Anregen von Investitionen in private Immobilien zur Aufwertung des Gesamterscheinungsbildes.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Das in den vergangenen Jahren bereits im Rahmen der Sozialen Stadt umgesetzte Fassaden- und Hofflächenprogramm hat im Stadtteil Wehrden maßgeblich zur Verbesserung des Erscheinungsbildes beigetragen. Aufgrund des finanziellen Anreizes durch die öffentliche Hand haben viele Immobilieneigentümer in die eigene Immobilie investiert. Das Programm wird als erfolgreich angesehen und sollte mit den gleichen Ansprüchen und Zielen in der nördlichen Innenstadt fortgesetzt werden:</p> <p>Unterstützen von privaten Maßnahmen: Sanierung von Fassaden und Gestaltung von straßenseitigen Freiflächen.</p> <p>Bindung der Mittel an eine Befolgung der Vorgaben des Gestaltungshandbuchs.</p> <p>Bekanntmachen des Programms auf verschiedenen Kommunikationskanälen (Presse, Veranstaltungen, Multiplikatoren etc.).</p> <p>Über „Nachahmereffekte“ können erfahrungsgemäß weitere Eigentümer für Sanierungsmaßnahmen gewonnen werden.</p>
Akteure:	Stadt Völklingen, Immobilienbesitzer, Verbände (z.B. „Haus und Grund“), Stadtteilmanagement, örtliche Architekten und Handwerker, Bürger
Umsetzungszeitraum:	2015 – 2025
Grobe Kostenschätzung:	15.000 € / Jahr (ohne private Investitionen)
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen

Gestaltung Umfeld Versöhnungskirche

Ziele:	Ausgestaltung des Raumes zwischen Versöhnungskirche und Poststraße zu einem attraktiven Quartiersplatz mit Aufenthaltsqualität.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Mit einer Neuordnung des öffentlich gewidmeten Umfeldes der Versöhnungskirche durch die Stadt Völklingen im Zusammenhang mit Städtebauförderprogrammen ergeben sich Chancen, das Areal zwischen Poststraße und Moltkestraße neu zu strukturieren und einen attraktiven Quartiersplatz zu entwickeln.</p> <p>Mit dem Abbruch des Martin-Luther-Hauses an der Poststraße konnte bereits der Raum geöffnet und der Blick auf Kirche und Vorplatz ermöglicht werden.</p> <p>Die Neugestaltung des Platzes an der Moltkestraße erfolgt im Rahmen des Programms „Stadtumbau West“.</p> <p>Es verbleibt die Aufgabe, den „Martin Luther-Platz“ (den Bereich zwischen Kirche und Poststraße) neu zu strukturieren, für die Bevölkerung zu öffnen und einen „aktiven“ Platz bzw. eine Freifläche für die nördliche Innenstadt zu schaffen.</p> <p>Wichtige Zielvorstellungen für den „Martin-Luther-Platz“ sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • eine Aufwertung des öffentlich nutzbaren Raumes, • die Schaffung großzügiger und für alle nutzbarer Aufenthaltsbereiche, • die Schaffung von neuen Wegebeziehungen zwischen Post- und Moltkestraße, • das Hervorheben der Kirche als stadtbildprägendem Gebäude und • die Ergänzung von Grünstrukturen. <p>Die Planungen (Vorentwurf) der Bürogemeinschaft Dutt und Kist Landschaftsarchitekten sowie Hepp und Zenner Architekten liegen vor.</p>
Akteure:	Stadt Völklingen, evangelische Kirchengemeinde
Umsetzungszeitraum:	2015 - 2017
Grobe Kostenschätzung:	800.000 €
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen



Abbildung 12: Perspektive Martin-Luther-Platz, nach Planungen von Dutt&Kist Landschaftsarchitekten und Hepp&Zenner Architekten

Neugestaltung Umfeld Grundschule Bergstraße

Ziele:	Aufwertung der Kreppestraße im Bereich der Grundschule. Dadurch Wohnumfeldverbesserung, Schaffung eines zentralen Raumes mit Aufenthaltsqualität, Förderung des sozialen Miteinanders, Verkehrsberuhigung sowie mehr Schulwegsicherheit.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Die nördliche Innenstadt ist ein sehr dicht bebauter Raum ohne Plätze oder Räume, die zum Verweilen einladen. Die Kreppestraße auf Höhe der Grundschule Bergstraße bietet Möglichkeiten, ein Ort mit mehr Aufenthaltsqualität zu werden.</p> <p>Mit einfachen gestalterischen Mitteln (z.B. Kennzeichnung einer schmalen Fahrbahn und eines Fußgängerbereichs / Aufenthaltsbereichs, schmale Aufpflasterung zur Verkehrsberuhigung, Sitzbänke etc.) könnte dieser Bereich aufgewertet und zu einem zentral gelegenen und "aktiven" Platz im Quartier werden.</p> <p>Der Vorrang des Autoverkehrs wird so zugunsten einer Nutzung durch die Bewohner zurückgenommen: Hier können sich die Menschen im Quartier treffen und ggf. kleiner Veranstaltungen stattfinden (Quartiersflohmarkt, Kinderfest, Straßenfeier etc.). Dies würde Aktionen der Bewohner und Vereine in der nördlichen Innenstadt unterstützen und zur Stärkung des Gemeinwesens beitragen.</p> <p>Teilschritte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsplanerische Voruntersuchung zur Festlegung von „Leitplanken“ für die weitere Planung: Verkehrsfluss, Reduzierung der Fahrbahn, Kurzzeitparkplätze für Eltern, Einbahnstraßenregelung und ähnliches. • Einbindung der betroffenen Akteure im Rahmen eines Planungsworkshops: Grundschule Bergstraße, Anwohner, Elternvertreter etc. • Berücksichtigen von Anforderungen, die sich ggf. aus der Rolle als Inklusionsschule ergeben. • Umgestaltung des öffentlichen Raumes. • Öffentlichkeitswirksame Eröffnung mit einem kleinen Straßenfest.
Akteure:	Stadt Völklingen, Schule, Elternvertretern, Anwohner, Verkehrsplanung, Stadtteilmanagement
Umsetzungszeitraum:	2017 – 2018
Grobe Kostenschätzung:	290.000 €
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen

Gestaltungshandbuch

Ziele: Mit Hilfe des Gestaltungshandbuchs werden die grundlegenden städtebaulich-architektonischen Merkmale der nördlichen Innenstadt dargestellt, sowohl für private Baumaßnahmen als auch Maßnahmen im öffentlichen Raum. Es werden Qualitätsansprüche an die weitere städtebauliche Entwicklung des Quartiers formuliert, "Spielregeln" für künftige Baumaßnahmen aufgestellt sowie Anregungen für private Bau- und Sanierungsmaßnahmen gegeben.

Beschreibung der Maßnahme: Erstellen eines möglichst übersichtlichen und "reduzierten" Gestaltungshandbuchs mit Aussagen zu Gebäuden, Fassaden und öffentlichem Raum. Wichtige Aspekte sind:

- Öffentlichkeitsarbeit zur Sensibilisierung der Hauseigentümer und Bewohnerschaft für die Gestaltung des öffentlichen Raumes.
- Information und „Schulung“ von lokalen Architekten, Eigentümern, Bürgern und Fachleuten.
- Erstellung von Infomaterial: Infoblatt Straßenraumgestaltung für den öffentlichen Raum (Materialien, Farben, Bäume etc.), Infoblatt Fassadengestaltung und Stadtbild, Informations- und Beteiligungsveranstaltungen.
- Selbstbindung der Stadt Völklingen (plus Eigenbetriebe und Tochtergesellschaften) an das Gestaltungshandbuch.

Für den öffentlichen Raum werden grundlegende Gestaltungselemente entwickelt und zusammengestellt, die modulhaft im gesamten Untersuchungsgebiet aufgegriffen und individuell angepasst werden können. Ein abgestimmtes Gestaltungskonzept kann unterbinden, dass bei jeder Maßnahme ähnliche Kritikpunkte und Anregungen diskutiert werden. Das einzelne Verfahren wird vereinfacht.

Das Gestaltungshandbuch sollte – auch vor dem Hintergrund möglicher sprachlicher Barrieren im Quartier – bewusst einfach gehalten werden.

Private Baumaßnahmen, die öffentlich gefördert werden, sollten an die Einhaltung der Regeln aus dem Gestaltungshandbuch geknüpft werden.

Mit dem Gestaltungshandbuch Wehrden sind bereits wichtige Vorarbeiten hierzu erfolgt.

Akteure: Stadt Völklingen: Stadtplanung und -entwicklung, örtliche Architekten, Immobilienbesitzer, Denkmalbehörde, Stadtteilmana-

gement

Umsetzungszeitraum: 2015

Grobe Kostenschätzung: 5.000 €

Finanzierung: Städtebauförderung, Stadt Völklingen



Abbildung 13: Straßenräume in der nördlichen Innenstadt

Grünflächen entwickeln

Ziele:	<p>Aufwertung der Wohnqualität durch Schaffung und Verbesserung von öffentlich zugänglichen Freiräumen.</p> <p>Verbesserung des Gesamterscheinungsbildes.</p> <p>Förderung des Miteinanders im Quartier mittels Gartenprojekte.</p>
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Die nördliche Innenstadt ist ein sehr dicht besiedelter Raum. Es gibt kaum öffentlich zugängliche Freiräume. Diese sind aber wichtig für ein Wohnumfeld: Sie sind „Orte des Alltags“, in denen sich die Bürger aufhalten, begegnen, treffen und einen Teil ihrer Freizeit verbringen. Das städtische Wohnen braucht diese Freiräume, denn sie tragen wesentlich mit dazu bei, dass sich die Menschen in der Stadt wohlfühlen.</p> <p>Mit der Entwicklung von kleinen Grünflächen können solche Orte der Begegnung und Identifikation geschaffen werden. Zudem bringen sie Qualitäten in das Quartier und werten das Wohnumfeld deutlich auf, insbesondere in Hinblick auf die Zielgruppe „junge Familien“.</p> <p>Zudem tragen insbesondere Gartenprojekte zur Förderung der Gemeinschaft oder zur Integration von Bevölkerungsgruppen bei.</p> <p>In der nördlichen Innenstadt können Grünflächen geschaffen bzw. qualifiziert werden durch eine Aufwertung von Blockinnenbereichen, die Neunutzung von Brachflächen und eine besseren Verknüpfung mit den Grünflächen in der weiteren Umgebung.</p> <p>Potenzielle Standorte für "Grünprojekte" sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufbau / Umsetzung eines interkulturellen Gartens. • Errichtung einer öffentlichen Grünfläche auf dem Grundstück der ehemaligen Gärtnerei Nähe Blumenstraße • Schaffung bzw. Öffnung neuer Freiräume, z.B. Grundstück Gatterstraße 10 oder Brachfläche Heinestraße • Wegeverbindungen zu Grünflächen, insb. zum Bürgerpark, aufwerten (s. auch Masterplan Grün) • Pflanzen von Bäumen im öffentlichen Raum
Akteure:	Stadt Völklingen: FDe Stadtplanung und Grünflächen
Umsetzungszeitraum:	2015 bis 2019
Grobe Kostenschätzung:	<p>„100 Bäume ins Quartier“ 8.000 €</p> <p>Aufwertung Innenbereich Heinestraße 5.000 €</p> <p>Grunderwerb ehemalige Gärtnerei 100.000 € (Ansatz)</p>
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen, Verfügungsfonds

Neuordnung / Neuentwicklung von Flächen

Ziele:	<p>Entwicklung bisher untergenutzter Flächen</p> <p>Anregen von Erneuerungsaktivitäten privater Grundstückseigentümer.</p> <p>Aufwertung der Wohnqualität.</p>
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Einige Blockinnenbereiche und Grundstücke sind offensichtlich untergenutzt.</p> <p>Es handelt sich insbesondere um folgende Blockinnenbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bergstraße / Etzelstraße / Hofstattstraße • Heinestraße / Hohenzollernstraße / Gartenstraße • Kühlweinstraße / Hochstraße / Poststraße • „Hinter der Poststraße“ <p>Es geht darum, diese Bereiche, die bisher durch Garagenhöfe, Stellflächen und gewerbliche Nutzungen geprägt sind, neu zu ordnen und zu gestalten und ggf. neuen Nutzungen zuzuführen.</p> <p>Darüber hinaus können wohnortnahe Freiräume entwickelt werden, die entsprechend „alltagsorientiert“ gestaltet und genutzt werden können.</p>
Akteure:	Immobilien Eigentümer, Stadt Völklingen: FDe Stadtplanung und Grünflächen
Umsetzungszeitraum:	2015 bis 2019
Grobe Kostenschätzung:	-
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen

Leerstandsmanagement

Ziele:	<p>Beseitigung von Leerständen zum Werterhalt von Immobilien.</p> <p>Anregen von Investitionen in private Immobilien.</p> <p>Verbesserung des Erscheinungsbildes im Gebiet.</p>
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Leerstände haben kurz- und langfristige Folgen für ein Quartier und eine Quartiersgemeinschaft: Anfänglichen Umsatzeinbußen der Immobilieneigentümer folgt die sinkende Bereitschaft, in die Immobilien zu investieren. Modernisierungen und Anpassungen an die Nachfrage bleiben aus. Das kann zur Folge haben, dass weitere potenzielle Investoren dem Stadtteil fern bleiben. Eine hohe Leerstandsquote strahlt auf das Quartier aus und setzt einen „trading down“ - Prozess in Gang, der wiederum weitere Leerstände produziert: Gewerbetreibende wandern ab, Immobilien verwaarlosten etc.</p> <p>Kommunales Leerstandsmanagement setzt bei bestehenden Leerständen an und versucht, diese für neue Nutzungen zu mobilisieren. Die Aufgaben sind komplex:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erheben der Probleme und Ursachen für den Leerstand, • Handlungsbedarf zur Verbesserung der Problematik erarbeiten, • gemeinsam mit den Akteuren vor Ort neue Nutzungskonzepte und -ideen diskutieren und entwickeln, • zwischen Vermietern und potenziellen Mietern vermitteln, • Zwischennutzungen etablieren etc. <p>Vor dem Hintergrund der massiven Leerstände in der nördlichen Innenstadt kann ein erfolgreiches Leerstandsmanagement erheblich zu einer positiveren Wahrnehmung eines Stadtteils und zur Stabilisierung des Quartiers beitragen.</p> <p>Aspekte der Umsetzung:</p> <p>Etablierung eines Leerstandsmanagements, ggf. in Kombination mit den Aufgaben des Klimaschutzmanagements, der städtischen Wirtschaftsförderung oder des Stadtteilmanagements (s. unten)</p> <p>Mögliche Teilaufgaben des Leerstandsmanagements: Marktanalysen, Aufnahme der Objektdaten mithilfe eines standardisierten Erhebungsbogens, Ermittlung der Eigentumsverhältnisse der Leerstandsimmobilien, Erstellung eines Leerstandskatasters, Informationsmanagement „Fördermittel“, Erstellen eine Standortbroschüre mit relevanten Marktdaten, Präsentation des Leerstandsangebots (Internetauftritt, spezielle Börse), Koordination von Vermittlungsgesprächen zwischen Vermietern und potenziellen Nutzern, Öffentlichkeitsarbeit, ggf. Zwischennut-</p>

zungen organisieren.

Akteure:	Stadt Völklingen: Stadtplanung und -entwicklung, ggf. externer Dienstleister, Stadtteilmanagement, städtische Wirtschaftsförderung
Umsetzungszeitraum:	2015 - 2018
Grobe Kostenschätzung:	40.000 € Anschubfinanzierung plus 10.000 € / Jahr
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen, Immobilieneigentümer

4.2.2 Sicherung des innerstädtischen Wohnens

Ziel ist, die nördliche Innenstadt zu einem attraktiven Wohnquartier mit einem vielfältigen Angebot für Wohnen zu stabilisieren.

Es werden Anreizsysteme geschaffen, um die vorhandene Bausubstanz aufzuwerten.

Ein wichtiger Baustein ist die energetische Optimierung des Gesamtgebiets zur CO₂-Einsparung im Gebäudebestand.



Abbildung 14: Beispiel eines Beratungsnetzwerks für Immobilieneigentümer



Abbildung 15: Wohnen in der nördlichen Innenstadt

Aktionsprogramm „Sanierungsberatung“

Ziel:	Die Immobilieneigentümer werden dazu angeregt, sich aktiv und mit professioneller Unterstützung mit ihrer Immobilie zu befassen und Sanierungsmaßnahmen anzugehen.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Die Stadt Völklingen vergibt auf Anfrage Beratungsgutscheine (z.B. 250 €) an Hauseigentümer.</p> <p>Möglichst Sponsoring der Gutscheine über Finanzinstitute (Örtliche Sparkasse, Volksbank).</p> <p>Einlösen der Gutscheine ist möglich bei örtlichen Architekten zwecks Bauberatung: Notwendige Sanierungsmaßnahmen, sinnvolle energetische Maßnahmen, ortsangepasste Gestaltung der Fassade etc.</p> <p>Ggf. Gründung eines „Pools“ örtlicher Architekten, die hinsichtlich dieses Programms geschult werden.</p> <p>Öffentlichkeitswirksame Begleitung durch die Presse ist wichtig, um das Programm weiter bekannt zu machen.</p> <p>Gutscheine sollten bis 2016 eingelöst werden, um Handlungsdruck zu erzeugen und bald Erfolge sichtbar zu machen.</p> <p>Mit einem Aktionsprogramm Sanierungsberatung können folgende Effekte erreicht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die "Schwellenangst", sich mit einem Architekten über die eigene Immobilie zu unterhalten, wird deutlich gesenkt; • Die Immobilienbesitzer setzen sich aktiv mit der Zukunft ihrer eigenen Immobilie auseinander; • Die Einschätzungen hinsichtlich Wert und Investitionsbedarf des Hauses werden realistischer. <p>Beispielkommune Wittlich: In Wittlich wurden rund 100 (gesponserte) Beratungsgutscheine im Wert von je 250 Euro an Immobilieneigentümer vergeben. Der überwiegende Anteil der Eigentümer hat anschließend in sein Haus investiert. Zudem gab es "Nachahmereffekte" in den Nachbarschaften. Die Erfolge der Beratungsgutscheine sind im Stadtbild deutlich zu sehen.</p>
Akteure:	Stadt Völklingen – FD Stadtplanung und -entwicklung, Finanzinstitute, Immobilieneigentümer, ortsansässige Architekten und Handwerker, Stadtteilmanagement
Umsetzungszeitraum:	2015 - 2016
Grobe Kostenschätzung:	Bei ggf. Sponsoring der Gutscheine: keine Kosten aber hoher Personalaufwand.
Finanzierung:	Ca. 25.000 €, mögl. Sponsoring durch Finanzinstitute, ggf. Städtebauförderung, Stadt Völklingen

Integriertes energetisches Quartierskonzept

Ziel:	Die nördliche Innenstadt soll zum Modell in Sachen Energieeffizienz werden. Es sollen nicht nur ein Gebäude oder ein Gebäudekomplex energetisch saniert werden sondern ein ganzes Stadtquartier.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Klimaschutz und Umwelt ist ein globales Thema, das sich nicht speziell auf das Plangebiet begrenzen lässt. In der "Stadt der Zukunft" stehen vor allem die Gebäude im Mittelpunkt des Interesses. Sie nehmen etwa 40% des weltweiten Primärenergieverbrauchs in Anspruch. Zur Erreichung der Klimaschutzziele der Bundesregierung sind Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in den Kommunen gefordert.</p> <p>Seit 2008 wird die Erstellung kommunaler Klimaschutzkonzepte für alle klimarelevanten Bereiche einer Kommune im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative finanziell unterstützt. Mit Unterstützung dieser Programme sollen nun integrierte Quartierskonzepte entwickelt und umgesetzt werden, die eine Steigerung der Energieeffizienz der Gebäude und der Infrastruktur fördern sollen.</p> <p>In einem energetischen Quartierskonzept werden für die verschiedenen Gebäudetypen im Quartier Konzepte für die Sanierung, die Verbesserung der Energieeffizienz und eine möglichst umweltfreundliche Energieversorgung entwickelt. Die Vorschläge und Maßnahmen zur energetischen Stadtsanierung verknüpfen Anforderungen des Klimaschutzes mit baukulturellen, städtebaulichen, wohnungswirtschaftlichen und sozialen Aspekten, um so zu einer besseren Umsetzung zu gelangen. Die Ausarbeitung energetischer Quartierskonzepte ist somit ein komplexer Prozess, der hohe Anforderungen an Prozessmanagement, Akteurs- und Bürgerbeteiligung stellt.</p> <p>Bausteine integrierter Quartierskonzepte sind:</p> <ul style="list-style-type: none">• Bestands- und Potenzialanalyse: Wer verbraucht wie viel Energie im Quartier? Welche Leistungsfähigkeit haben energietechnische Infrastrukturen und Leitungsnetze? Wo liegen die Potenziale für Energieeinsparung und Effizienzsteigerung?• Handlungskonzept: Welche Ziele werden bis wann erreicht? (Z.B. Zeithorizont 2025) Welche konkreten Maßnahmen sind geplant?• Kosten und Finanzierung: Welche Kosten sind zu erwarten? Wie sieht das Finanzierungskonzept aus?• Erfolgskontrolle: Wie wird überprüft, ob die angestrebten Ziele erreicht werden? Wie werden Qualitätsziele in der Umsetzung abgesichert?

- Umsetzungsstrategie: Mit welchen Strategien soll die Umsetzung kurz-, mittel- und langfristig vorangetrieben werden? Wie werden die Akteure mobilisiert und in die Strategie eingebunden?
- Information, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit: Wie können die relevanten Partner aktiviert werden? Welche Maßnahmen für Information, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit sind erforderlich?

Akteure:	Stadt Völklingen: Stadtplanung und -entwicklung, Umweltschutz, Akteure und Bevölkerung, externe Fachplaner
Umsetzungszeitraum:	2015 - 2016
Grobe Kostenschätzung:	100.000 €
Finanzierung:	Stadt Völklingen, KfW Programm 432 „Energetische Stadtsanierung“, ggf. Zuschuss des Saarlandes (EFRE-Programm)

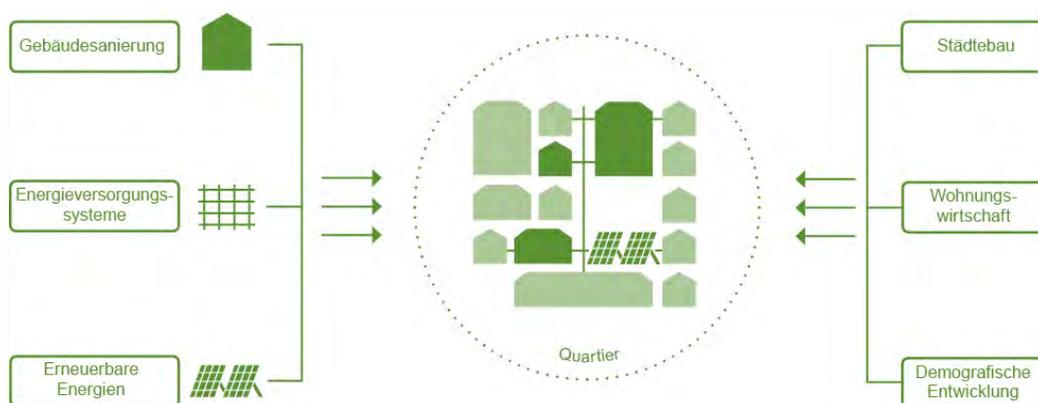


Abbildung 16: Schema Energetische Quartierssanierung.

Quelle: <http://www.energetische-stadtsanierung.info/>, abgerufen am 20.08.2014

Beratungsnetzwerk Immobilieneigentümer

Ziel:	Anregen von Investitionen in private Immobilien, Vernetzung von Immobilieneigentümern, Information zu Fachthemen (energetisches Sanieren, Einbruchsicherheit etc.), Sensibilisierung dieser für ihre Bedeutung für das Erscheinungsbild des Quartiers.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Eine erfolgreiche Immobilien-Bewirtschaftung erfordert von Eigentümern eine regelmäßige Beschäftigung mit der Immobilie und weitreichende Entscheidungen. Viele dieser Entscheidungen haben langfristige Auswirkungen und erfordern spezifisches Fachwissen. Oft kommen Überlegungen und Fragen hinzu, die über die eigene Immobilie hinaus den Stadtteil betreffen. Viele Eigentümer fühlen sich dabei unsicher. Gleichzeitig sind private Eigentümer mit ihren Immobilien ein wesentlicher Faktor in der Stadt- und Quartiersentwicklung.</p> <p>Um diese privaten Eigentümern bei ihren Überlegungen und Investitionen zu unterstützen, soll ein Beratungsnetzwerk ins Leben gerufen werden. Dies besteht aus Experten aus unterschiedlichen Fachrichtungen (z.B. Sanierung/Modernisierung, Energieberatung, Außenraumgestaltung, Finanzierung, Bewirtschaftung). Wichtige Beratungsthemen sind: Bewirtschaftung, Mietersuche, Verkauf, (energetische) Sanierung, Modernisierung, (barrierefreier) Umbau, nachgefragte Wohnqualitäten, Miet- und Kaufpreise in der Nordstadt, Fördermittel, gemeinsame Aktivitäten mit anderen Eigentümern.</p> <p>Hierzu könnten folgende Angebote ausgestaltet werden: Eigentümerstammtisch, Quartierstreffen, Modernisierungssprechstunde im Stadtteiltreff und Einzelberatungen.</p> <p>Die Beratungsangebote sind für die Eigentümer kostenlos, aber zeitlich beschränkt (z.B. Einzelberatung vor Ort: 30 Minuten)</p> <p>Zusätzlich geht es beim Beratungsnetzwerk darum, dass die Immobilieneigentümer darüber reden, „was dem Stadtteil gut tut“ und welche (gemeinsamen) Maßnahmen deshalb den Wert des Standortes und somit den Wert der Immobilien steigern könnten.</p>
Akteure:	Stadt Völklingen, Stadtteilmanagement, Immobilienbesitzer, Haus und Grund, private Experten
Umsetzungszeitraum:	2015 - 2020
Grobe Kostenschätzung:	3.000 € (Ansatz: 500 € jährlich)
Finanzierung:	Über Verfügungsfonds (Städtebauförderung, Stadt Völklingen)

Forum „Wohndialog“

Ziele: Vernetzung der Immobilienbranche und Entwicklung eines strategischen Instruments zur Weiterentwicklung der Wohnsituation in der nördlichen Innenstadt.

Beschreibung der Maßnahme: Der „Wohndialog Völklingen“ ist ein Treffen aller Akteure und Menschen rund um die Immobilien in der nördlichen Innenstadt.

Es ist zudem ein strategisches Instrument zur Weiterentwicklung der Wohnsituation in der nördlichen Innenstadt, z.B. Verbesserung von Wohnangeboten für Familien, ggf. auch als „Frühwarnsystem“ für ggf. negative Entwicklungen.

Zielgruppen sind Immobilieneigentümer, Makler, Architekten, Handwerker sowie Politik und Verwaltung.

Der Wohndialog verfolgt folgende Ziele:

- Analyse und Planung der Wohnsituation in der nördlichen Innenstadt,
- "Networking" zwischen der Immobilienbranche und der öffentlichen Hand,
- Verbesserung des Wohnangebots für alle Bevölkerungsgruppen, insbes. Familien,
- Information zwischen Mietern und Vermietern,
- frühzeitige Erkenntnis zu Entwicklungen auf dem Wohnungs- und Immobilienmarkt,
- Kommunikation mit den Bewohnen im Viertel verbessern,
- Anstoß geben zu Verbesserungen im öffentlichen Raum,
- Informationen zu Förderprogrammen,
- Multiplikatorfunktion bzgl. eines Projekts „Energetische Quartiersentwicklung“.

Das Forum könnte einmal jährlich stattfinden, z.B. als Kombination Tagung – Messe – Diskussionsforum.

Veranstaltung 1x jährlich mit allen Akteuren zum Thema Wohnen (Fachleute, Immobilienwirtschaft, Politik und Verwaltung, Eigentümer etc.): Austausch zur Situation der IN als Wohnstandort: Situation, Bedarfe, Projekte etc.

Akteure: Stadt Völklingen, Akteure der Immobilienwirtschaft, Wohnungsbaugesellschaft, Immobilieneigentümer, Makler, Architekten und Handwerker, Wirtschaftsförderung, Stadtteilmanagement

Umsetzungszeitraum: 2015 - 2020

Grobe Kostenschätzung: 3.000 € (Ansatz: 500 € jährlich)

Finanzierung: Über Verfügungsfonds (Städtebauförderung, Stadt Völklingen)

Instandsetzungs- und Modernisierungsvereinbarungen

Ziele:	Unterstützung von privaten Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen bei stadtstrukturell besonders bedeutsamen Immobilien.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Die Stadt Völklingen kann sich an der Finanzierung von zuwendungsfähigen Maßnahmen mit Städtebaufördermitteln in Form von Zuschüssen beteiligen.</p> <p>Eine entsprechende Richtlinie ist aufzustellen.</p> <p>Voraussetzung für die Gewährung von Zuschüssen ist,</p> <ul style="list-style-type: none"> • dass eine Immobilie besonders erhaltenswert und stadtbildprägend ist, • dass bestimmte Auflagen (z.B. Gestaltungsauflagen) und Bestimmungen (z.B. Sanierungsberatung) befolgt werden, • dass im politischen Raum über die Angemessenheit der Zuschüsse und Leistungen entschieden wird.
Akteure:	Stadt Völklingen, Immobilieneigentümer
Umsetzungszeitraum:	2015 – 2020
Grobe Kostenschätzung:	20.000 € / Jahr
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen

4.2.3 Mobilität im Quartier

Die Mobilität in der Quartiersentwicklung Nördliche Innenstadt ist vor folgendem Hintergrund zu betrachten:

- Die Nördliche Innenstadt ist Lebens- und Bewegungsraum für die Bewohnerschaft.
- Die Organisation eines stadtverträglichen Verkehrs in einem attraktiven öffentlichen Raum.
- Eine gute innere Erschließung bedeutet insbesondere: kurze und sichere Wege, Beseitigung von Barrieren, freie Wahl des Verkehrsmittels.
- Eine angemessene Anbindung an andere Stadtteile (Erreichbarkeit von wichtigen Zielen, Verknüpfung City – Nördliche Innenstadt sicherstellen).

Zielgruppen sind ALLE Bewohner und Besucher der Nördlichen Innenstadt, insbesondere

- ältere und körperlich mobilitätseingeschränkte Personen,
- aus anderen Gründen mobilitätseingeschränkte Personen (z. B. Menschen mit kleinen Kindern oder sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen),
- Menschen, die ihren Wohnstandort bewusst im Zentrum wählen (z. B. junge Menschen, alte Menschen),
- Händler/-innen und Gewerbetreibende.



Abbildung 17: Stadtraum vor der Grundschule Bergstraße und Bergstraße



Abbildung 18: Straßenräume

Verkehrstechnische Teiluntersuchungen

Ziel:	Verkehrstechnische Planung und Beurteilung der geplanten funktionalen und gestalterischen Maßnahmen im öffentlichen (Straßen-) Raum.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Voraussetzung für die Umsetzung vieler Maßnahmen im öffentlichen Raum ist, dass sie anschließend als Verkehrsraum funktionieren. Es bedarf für die verschiedenen Maßnahmen verkehrsfachliche Vorplanungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entwurf von Straßenräumen unter Abwägung aller Nutzungsansprüche, • Berücksichtigung straßenräumlicher Proportionen, • Nutzung von Gestaltungsspielräumen, • Bedarfsgerechte Nutzung vorhandener Anlagen (Gehwege sind keine Parkplätze). <p>Wichtige Bestandteile der Untersuchungen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Erhebung der Ist-Situation (Autoverkehr, Fußgänger, Radverkehr, Fußgänger, Parken, Sondersituationen wie Schule etc.) zum detaillierten Aufzeigen von Mängeln und Konflikten • Unfallanalyse / Analyse von Gefahrenstellen • Verkehrsprognose • Konzepte für motorisierten Verkehr, ÖPNV, Radverkehr, Fußwege • Konzepte für den ruhenden Verkehr • „Sonderbaustein“ Radwege: Förderung des Radwegverkehrs durch bessere Anbindung der nördlichen Innenstadt an die Hauptradwegerouten (Saarradweg, Route ins Köllertal) • ÖPNV-Anbindung: Im Rahmen der Zukunftswerkstatt wurden Verbesserungsvorschläge für den öffentlichen Nahverkehr genannt (Erreichbarkeit der Kulturhalle, Schülerbusverkehr etc.). Die Verbindungen sollten auf Optimierungsbedarf hin geprüft werden.
Akteure:	Stadt Völklingen: Tiefbau, Stadtplanung und -entwicklung, Stadtteilmanagement, Anwohner bzw. Bewohner
Umsetzungszeitraum:	2015 - 2025
Grobe Kostenschätzung:	Ca. 20.000 € (Zusätzliche Planungskosten von 5.000 – 10.000 € je Einzelmaßnahme)
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen

Aktionsprogramm „Gut zu Fuß“

Ziele:	Aufwertung des Fußwegenetzes in engem und unbürokratischem Kontakt zur Bevölkerung als "Experten vor Ort".
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Mehrstufiges Aktionsprogramm für sichere und attraktive Fußwege.</p> <p>In gemeinsamen Spaziergängen durchs Quartier werden Mängel und Missstände aufgezeigt und diskutiert: hohe Bürgersteige, Unübersichtliche Querungen etc.</p> <p>Einbindung der Bevölkerung als „Experten vor Ort“. Zielgruppen sind Familien, Kinder, Senioren, körperlich eingeschränkte Personen etc.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Stufe 1: Prüfen von Hindernissen / Gefahren im Umfeld von Schulen, Vereinen, Kindergärten, JUZ, Zielen für Senioren, Sozialstationen etc. und Beseitigung dieser • Stufe 2: ausdehnen der Untersuchungen und Maßnahmen auf die gesamte IN. • Stufe 3: Fußwegenetz optimieren, Spazierwege, Wege für Sportler • Schulwegsicherheit: Schulwege, Haltestellen, Eingänge zur Schule, Zonen / Regeln für Holen und Bringen, Thema Zuordnung der Schüler zu den Grundschulen? <p>Verknüpfung mit den Themen Sicherheit, Verkehrskonzepte und Straßenraumgestaltung sowie Sicherheit (s. unten)</p>
Akteure:	Stadt Völklingen: Tiefbau, Stadtplanung und -entwicklung, Stadtteilmanagement, Vereine, Akteure, interessierte Bürger
Umsetzungszeitraum:	2015 - 2025
Grobe Kostenschätzung:	Ohne Kostenansatz
Finanzierung:	Über Verfügungsfonds



Abbildung 19: Beim Stadtspaziergang werden auch Mängel und Hindernisse angesprochen

4.2.4 Sicherheit und Sauberkeit

Eine Verbesserung des Sicherheitsgefühls ist Voraussetzung für das "Wohlfühlen" im Quartier und für das Entstehen stabiler Nachbarschaften.

Es ist eine langfristige Aufgabe und nur fachdienstübergreifend und in Kooperation zwischen vielen Beteiligten zu erreichen.

Vorhaben zum Thema „Sauberkeit im öffentlichen Raum“ müssen berücksichtigen, dass in der nördlichen Innenstadt Menschen mit unterschiedlichen kulturellen Hintergründen leben. Es geht somit auch um Sensibilisierungen und die Schulung von „Neuankömmlingen“.



Abbildung 20: Herausforderung Müll im Stadtraum

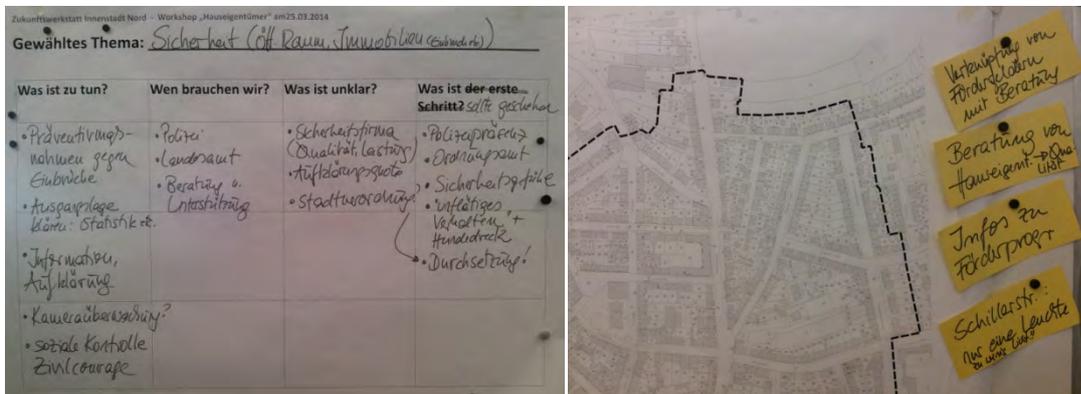


Abbildung 21: Aus dem Workshop mit Immobilieneigentümern

Initiativgruppe SOS („Sicherheit – Ordnung – Sauberkeit“)

Ziele:	Im Rahmen der Initiativgruppe sollten die vielen kleinen und großen Herausforderungen hinsichtlich Sauberkeit, Ordnung und Sicherheitsgefühl gebündelt und fachdienstübergreifend angegangen werden.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Die "Initiativgruppe SOS" (Sauberkeit – Ordnung – Sicherheit) zielt insbesondere auf</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Beseitigung von Unrat und Dreck im öffentlichen Raum, • die Verbesserung des allgemeinen Erscheinungsbildes, • das „Wohlfühlen“ bzw. Sicherheitsgefühl im öffentlichen Raum, • das Erscheinungsbild der Geschäfte und Immobilien, • eine Aufwertung des Images. <p>Ein wichtiges Element sind regelmäßige gemeinsame Rundgänge zur Beurteilung der Sachlage und zur Abstimmung von Gegenmaßnahmen direkt vor Ort.</p> <p>Die Aktionsfelder ergeben sich aus der aktuellen Sachlage und der Dringlichkeit von Problemen. Beispiele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prüfen der Sachlage (z.B. Beleuchtung, Angsträume) in regelmäßigen in Stadtspaziergängen mit Vertretern von Bürgern, Polizei und Entsorgern und Beseitigung kleinerer Missstände. • Bessere Beleuchtung des öffentlichen Raumes (Identifizierung und Bewertung von „Angsträumen“, Markierung von notwendigem Grünschnitt, Bedarf an Beleuchtung, „Entschärfen“ von uneinsehbaren Ecken). • Beseitigung von Müllecken bewirken; ggf. gezielte Ansprache von Eigentümer auf Müll. • Sprechstunde des Sicherheitsberaters, z.B. im Stadtteiltreff. • Städtebauliche Kriminalprävention: Beratung der örtlichen Polizei von Immobilienbesitzer, ggf. gemeinsam mit dem Verband der Haus- und Grundeigentümer. Oft helfen kleine bauliche Eingriffe, Immobilien sicherer zu machen. • Freiraumpflege gemeinsam mit den Bewohnern (s. öffentlicher Raum): Gemeinsam geschaffenes wird weniger zerstört und beschädigt, stärkt Verantwortung und soziale Kontrolle. • Müllprojekt in der Bergschule: Aufklärung, Information über Müllkreislauf, ggf. Besichtigung einer Müllverbrennungsanlage etc. • Aufklärung über Müllvermeidung und Müllentsorgung:

Information und Aufklärung der Bewohner, die noch nicht an das Müllsystem gewohnt sind oder es ignorieren; Schulung der Hauseigentümer, dass diese Mieter direkt ansprechen können; Infoblätter in verschiedenen Sprachen, die an Mietverträge geheftet werden können; „Willkommenspaket“ mit Beratungsangebot zu Müll etc.

- Quartiershausmeister (s. unten)

Akteure:	Stadt Völklingen, Sicherheitsbeauftragter, Polizei, Ordnungsamt, Stadtteilmanagement, Entsorgungszweckverband Völklingen (EZV), Quartiershausmeister
Umsetzungszeitraum:	Ab 2015
Grobe Kostenschätzung:	Keine Kosten, interne Bearbeitung
Finanzierung:	Je nach Maßnahme unterschiedlich: Stadt Völklingen, Städtebauförderung, Partnerprogramme, Verfügungsfonds, BIWAQ, ggf. „Maßnahme des laufenden Geschäfts“

Quartiershausmeister	
Ziele:	Einrichten der Stelle eines Quartiershausmeisters als Ansprechpartner für die Bewohner, als schnelle Eingreif-"Truppe" und als „Kümmerer vor Ort“.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Der Quartiershausmeister hat die Aufgabe</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf täglichen Rundgängen Missstände wie z.B. Verschmutzungen zu melden bzw. selber zu beseitigen (z.B. auf Spielplätzen), • kleinere Beschädigungen im öffentlichen Raum zu bewältigen, • das Stadtteilmanagement und die in der nördlichen Innenstadt tätigen Vereine bei kleineren Festen und Bewohner in Alltagssituationen zu unterstützen. <p>Er arbeitet aktiv und „aufsuchend“ im Stadtteil, nimmt kleinere Projekte selbst vor und vermittelt an kommunale und soziale Stellen.</p> <p>Mit einer Einbindung der Partner vor Ort soll das Verantwortungsbewusstsein der Bewohner für das Wohnumfeld wachsen. Ggf. ist eine Finanzierung über die Arbeitsagentur möglich.</p>
Akteure:	Stadt Völklingen, Stadtteilmanagement, Arbeitsagentur, Entsorgungszweckverband EZV
Umsetzungszeitraum:	2015 - 2020
Grobe Kostenschätzung:	24.000 €
Finanzierung:	Ggf. Arbeitsagentur, ggf. BIWAQ ¹³



Abbildung 22: Beispiel - Quartiershausmeister in Bochum

Das Projekt wurde nach zwei Jahren Laufzeit wegen der guten Resonanz verlängert und befindet sich nun im fünften Jahr

¹³ Siehe auch Kapitel 4.3.4 Ressourcenbündelung und Vernetzung

Integriertes Handlungskonzept Sicherheit

Ziele:	<p>Die (objektive und "gefühlte") Sicherheit in der nördlichen Innenstadt verbessern. Das Sicherheitskonzept sollte folgende Komponenten aufgreifen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integration von gefährdeten Personen (durch z.B. Kinder- und Jugendarbeit), • Belebung von Nachbarschaften, stärkere soziale Kontrolle, • Stärkere Zusammenarbeit zwischen Professionellen und Institutionen, z.B. Netzwerk aus Sicherheitsbeirat, Stadtplanung, Stadtteilmanagement und Polizei, • Städtebauliche Gestaltung, die Tatgelegenheiten minimiert.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>In der Zukunftswerkstatt wurden insbesondere folgende sicherheitsrelevante Themen für die nördliche Innenstadt genannt: Sicherheit von Immobilien / Gefahr von Einbrüchen, Drogenkonsum auf Spielplätzen sowie „unflätiges“ Verhalten im öffentlichen Raum.</p> <p>Wichtige Maßnahmen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vernetzung der maßgeblichen Akteure aus Verwaltung, Polizei / Sicherheit und sozialen Diensten. • Erstellung eines strategischen „Handlungskonzeptes Sicherheit“; Erstellung und Umsetzung eines Maßnahmenkatalogs, Verabredung von Zuständigkeiten. • Koordination der verschiedenen Maßnahmen aus z.B. Kriminalprävention, Angeboten der sozialen Träger im Quartier, Aufklärung und Beratung der Bevölkerung (z.B. Beratung zum Thema Einbruchsicherheit), Umsetzung der Maßnahmen der Initiativgruppe SOS (s. oben), Unterstützung sozialer Angebote im Bereich Kinde- und Jugendarbeit, Verbesserung des Zusammenhalts von Nachbarschaften (Feste, gemeinsame Aktivitäten), Angebote der Drogenberatung etc.
Akteure:	Stadt Völklingen, Sicherheitsbeauftragter, Polizei, Wohlfahrtsverbände und freie Träger, Stadtteilforum etc.
Umsetzungszeitraum:	2015 - 2020
Grobe Kostenschätzung:	Erstellung verwaltungsintern. 2.000 € für ggf. externe Begutachtungen / Beratungen.
Finanzierung:	Stadt Völklingen, Verfügungsfonds

4.2.5 Soziale und kulturelle Infrastruktur stärken

Dieses Handlungsfeld zielt auf eine Stärkung des Miteinanders und eine Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität in der Nördlichen Innenstadt. Dies kann insbesondere erreicht werden mit der Schaffung eines Angebots an Räumlichkeiten für gemeinsame Aktionen und soziale Angebote. Hier sind verschiedene Optionen denkbar: Zum Einen die Realisierung eines großen "Sozialen Zentrums Innenstadt" und zum Anderen die Schaffung eines kleinen Familien- und Bürgerzentrums in der Nördlichen Innenstadt. Weitere Ansätze sind eine stärkere Vernetzung von Menschen, Angeboten und Aktivitäten sowie eine Verbesserung des "Selbstwertgefühls" im Quartier.

Mit dem Programm BIWAQ soll insbesondere der Unterbeschäftigung in den Quartieren entgegen gewirkt werden. Vor allem die berufliche (Wieder-) Eingliederung soll der Armutsbekämpfung in den Quartieren dienen und die besonders benachteiligten Bewohner/innen wie Langzeitarbeitslose, Migranten und Alleinerziehende durch angepasste Förderung schrittweise an den Arbeitsmarkt im Zusammenhang mit den stadtteilbezogenen qualitativen Zielen heranführen (siehe auch Thema lokale Ökonomie):

- Schaffung und Aufwertung von Wohnraum,
- Verbesserung des Wohnumfeldes,
- Einsatz von sog. Quartiershelfern,
- Einrichtung einer Begegnungsstätte in der Gatterstraße sowie
- Aufbau einer radtouristischen Infrastruktur (Fahrradservicestation).

Themen der Migration und Integration sollten als Querschnittsaufgabe im Quartier immer „mitgedacht“ werden.

Folgende Institutionen spielen in den sozialen Netzwerken im Quartier eine tragende Rolle: Diakonisches Werk Saar, Jugendhilfeeinrichtungen, Kinderhaus- und Gemeinwesenarbeit Innenstadt, Familienzentrum der AWO, Baris-Leben und Lernen e.V. Diese sollen auch in künftige Projekte eingebunden werden.

Im Rahmen der bundesweiten Initiative „Anschwung für frühe Chancen“, einem bundesweiten Serviceprogramm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) mit Unterstützung des Bundesfamilienministeriums (BMFSJ) mit insgesamt 600 Initiativen für gute Start- und Bildungschancen von Klein- und Kleinstkindern und ihren Familien, wurden in 2014 und 2015 in Völklingen zwei Initiativen durchgeführt.

Im Rahmen der ersten Initiative „Völklinger Kinder unter drei Jahren“ unter der Regie des Regionalverbandes Saarbrücken wurde die Betreuungssituation der Kinder unter drei Jahren in Völklingen analysiert und ein Dialogformat für Familien mit U3-Kindern entwickelt, um über die vorhandenen Betreuungsangebote, deren Inhalte und Nutzen für die Zielgruppe zu informieren.

Die zweite Initiative „Neue Infrastrukturen für Familien“ wurde vom Fachdienst Jugend-, Frauen-, Senioren- und Integrationsarbeit der Stadt Völklingen durchgeführt und hat das Ziel, die neu ausgerichtete, Sozialraum orientierte Jugendhilfe (SOJUS) des Regionalverbandes Saarbrücken in Völklingen in geeigneten Räumlichkeiten zu etablieren. Im Quartier Nördliche Innenstadt besteht die Möglichkeit, in einem ehemaligen Schulgebäude dieses neue Infrastrukturangebot für Familien unterzubringen. ¹⁴

¹⁴ Siehe auch: www.anschwung.de

Treffpunkte schaffen

Ziele:	<p>Schaffung oder Aufwertung eines Treffpunktes für Bürger, Vereine und Familien, der</p> <ul style="list-style-type: none"> • Raum für Kommunikation, Treffen und Aktivitäten bietet, • generationen- und kulturübergreifende Beratungs- und Hilfsangebote unter einem Dach anbietet • Vereine und bürgerschaftliches Engagement unterstützt • das eigenständige Stadtleben unterstützt und den Zusammenhalt und das Miteinander im Quartier fördert. • Einzelthema: Schaffung von Kinderspielplätzen für Kinder unter 3 Jahren.
--------	--

Beschreibung der Maßnahme:	<p>Treffpunkte können sowohl in Räumlichkeiten als auch im Freien entstehen bzw. wieder neu belebt werden.</p> <p>Es gibt bereits Treffpunkte im Quartier z.B. der Stadtlebtreff, das Café Valz im Diakonischen Zentrum Gatterstraße, der Bürgergarten am Nordrand des Quartiers, ein Spielplatz, Schulhof der Grundschule Bergstraße/ Röchlinghöhe, das Umfeld der Versöhnungskirche usw. Darüber hinaus können neue Treffpunkte geschaffen werden z.B. im Zusammenhang mit einem interkulturellen Gartenprojekt.</p> <p>An neuralgischen Punkten (Fußwegekonzept) können besondere "Minitreffpunkte" eingerichtet werden, die zum Verweilen und Ausruhen einladen.</p>
----------------------------	--

Akteure:	Träger sozialer Einrichtungen, GSW mbH, FDe Stadtplanung und -entwicklung, FD Öffentliche Grünanlagen, FD Jugend, Frauen, Senioren und Integration, Stiftung Ertomis (Interkultureller Garten), Initiativen im Rahmen von „Anschwung für frühe Chancen“
----------	---

Umsetzungszeitraum:	2015 - 2019
---------------------	-------------

Grobe Kostenschätzung:	Ohne Kostenansatz
------------------------	-------------------

Finanzierung:	Städtebauförderung / Soziale Stadt, BIWAQ (Café Valz, Interkultureller Garten), Stadt Völklingen
---------------	--

Soziales Zentrum / Neue Infrastruktur für Familien

Ziele: Auf die meist vielschichtigen Hilfebedarfe von Kindern, Jugendlichen und deren Familien soll mit einer Neuorientierung der Jugendhilfe in den Kommunen des Regionalverbandes reagiert werden. SOJUS steht für "sozialraumorientierte Jugendhilfe im Regionalverband Saarbrücken" und beinhaltet die Orientierung der Jugendhilfe an der (auch räumlichen) Lebenswelt von Kindern und Familien. Durch die „Versäulung“ von Angebotsstrukturen soll der Prävention mehr Gewicht gegeben werden, so dass nicht erst bei Krisensituationen eine reaktive Maßnahme erfolgen muss.

Der Regionalverband als Träger des Sozialen Dienstes und der Jugendhilfe sucht für die Umsetzung von SOJUS geeignete Räumlichkeiten in Völklingen. Die Mitarbeiter des Jugendamtes und des AWO-Familienzentrums müssen zukünftig räumlich und organisatorisch eng in Form der neuen Jugendhilfestruktur, den sog. "Sozialraumteams", zusammen arbeiten können.

Eine räumliche Option bietet sich im Gebäude "Mühlgewann", da die Hermann-Neuberger-Schule nach der Fertigstellung neuer Räumlichkeiten am Standort Heinestraße die Dépendance "Mühlgewann" nicht mehr benötigen wird und diese zu Beginn des Schuljahres 2015/2016 aufgeben wird.

Der Standort Mühlgewann befindet sich im Ergänzungsgebiet der "Nördlichen Innenstadt".

- Ziele:**
- Neunutzung eines stadtraumprägenden und denkmalgeschützten Gebäudes und Vermeidung von Leerstand
 - Bündelung und Optimierung von Infrastrukturen für Familien (Jugendamt, Familienzentrum, Kinderhaus / Gemeinwesenarbeit etc.)
 - Raum für Kommunikation, Treffen und Aktivitäten bereitstellen
 - Generationen- und kulturübergreifende Beratungs- und Hilfeangebote unter einem Dach in Form einer „Komm-Struktur“ bündeln
 - Fördern von Zusammenhalt und Miteinander im Quartier

- Beschreibung der Maßnahme:**
- Erstellung eines Nutzungskonzeptes / Machbarkeitsstudie
 - Klärung Bauträgerschaft/Betriebsträgerschaft einschließlich der Klärung, wem das Gebäude in Zukunft übertragen wird (Sanierungsgebiet)
 - Prüfung der Förderkulissen (Soziale Stadt, Energetisches Quartierskonzept)

- Erwartete Wirkungen: Städtebauliches Leuchtturmprojekt mit Auswirkungen auf das unmittelbare Umfeld (Hindenburgplatz, Rathaus, Marktplatz etc.)

Akteure:	Regionalverband und AWO als Träger der Einrichtungen, FD Stadtplanung und -entwicklung, FD Öffentliche Grünanlagen, FD Jugend, Frauen, Senioren und Integration, GGM.
Umsetzungszeitraum:	2015 - 2019
Grobe Kostenschätzung:	Machbarkeitsstudie: 20.000 € Umbaumaßnahmen: 3 - 5 Mio. € (Erste Schätzung)
Finanzierung:	Städtebauförderung / Soziale Stadt, Energetische Stadtsanierung, Stadt Völklingen, ggf. EFRE-Mittel, ggf. BIWAQ



Abbildung 23: Möglicher Standort für ein soziales Zentrum: Mühlgewannschule

Interkultureller Garten

Ziele:	Stärkung von Nachbarschaften und des Miteinander der Kulturen, Aufwertung des Wohnumfeldes, Integration von Menschen mit Migrationshintergrund, Imageverbesserung und Identitätsbildung des Wohnviertels, Schaffung einer eigenen "Marke" aus den angebauten Produkten
Beschreibung der Maßnahme:	<p>In der eng bebauten nördlichen Innenstadt leben Menschen in Wohnungen ohne Möglichkeiten zur Nutzung eines Gartens. Gemeinsam zu nutzende "Interkulturelle Nachbarschaftsgärten" soll dem entgegen wirken:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Suche geeigneter Grundstücke im Quartier • Beteiligung der Bevölkerung bei der Feststellung der Bedarfe und bei der Planung • Planung (Grundstücksaufteilung in Gartenbauflächen, Gemeinschaftsflächen, Wege, Gebäude etc.) • Rodung vorhandenen Wildwuchses; Bodenverbesserungen, Erstellung von Plätzen und Wegen; ggf. Errichtung eines Gerätehauses; ggf. Installation einer Zaunanlage und von Versorgungseinrichtungen • Umsetzung im Rahmen einer Beschäftigungs- oder Qualifizierungsmaßnahme mit Arbeitssuchenden aus dem Quartier in Kooperation mit einem örtlichen Träger <p>(Siehe auch das Kapitel zu „Aktivierung und Organisation des Vor-Ort-Engagements“)</p>
Akteure:	Träger sozialer Einrichtungen, GSW mbH, FD Stadtplanung und -entwicklung, FD Öffentliche Grünanlagen, FD Jugend, Frauen, Senioren und Integration, Stiftung Ertomis (Interkult. Garten)
Umsetzungszeitraum:	2015 – 2019
Grobe Kostenschätzung:	50.000 €
Finanzierung:	BIWAQ, Städtebauförderung / Soziale Stadt, Stiftung Ertomis, Stadt Völklingen



Abbildung 24: Impressionen zu „Interkulturelle Gärten“

Soziale Netzwerke stärken

Ziele:	Stabile Vernetzung der Bewohnerschaft, die für die weitere Stadtteilarbeit und das bürgerschaftliche Engagement sowie eine „soziale Stabilisierung“ des Quartiers notwendig ist.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Den Aufbau bzw. die Unterstützung sozialer Netzwerke ist für die Stabilisierung der nördlichen Innenstadt von großer Bedeutung. Das Angebot von Treffpunkten wie oben beschrieben ist eine zentrale Voraussetzung hierfür.</p> <p>Hinsichtlich integrationsbezogener Themen sollte eine grundlegende Bestandsaufnahme die Situation klären und eine Grundlage für weitere Projekte darstellen.</p> <p>Ein wichtige Ansatzpunkte sind der Arbeitskreis Soziale Arbeit (AKSA) und die Akteursgruppe "Miteinander Leben" aus der Zukunftswerkstatt.</p> <p>Die Ergebnisse der Arbeit der „Anschwung“-Initiativen sollten berücksichtigt werden.</p> <p>Die Initiierung und Unterstützung der verschiedenen Netzwerke ist eine Aufgabe des Managements und der Kommunikation insbesondere für das Stadtteilmanagement.</p> <p>Siehe auch das Kapitel zu „Aktivierung und Organisation des Vor-Ort-Engagements“</p>
Akteure:	Stadtteilmanagement, Stadt Völklingen, Kultur- und Sozialverwaltung, AKSA, Bürger
Umsetzungszeitraum:	Ab 2015
Grobe Kostenschätzung:	Projekte sind noch nicht konzipiert.
Finanzierung:	Verfügungsfonds



Abbildung 25: Impressionen aus dem Workshop "Miteinander Leben"

Image und Identität fördern

Handlungsfeld: Verbesserung des Stadtteilimages nach außen und die Stärkung der Identität nach innen

Beschreibung der Maßnahme: Die nördliche Innenstadt ist in der gesamtstädtischen Wahrnehmung durch ein negatives Image geprägt. Persönliche Eindrücke wie Unsicherheitsgefühle in bestimmten Straßen oder auch Erfahrungen vom 'Hörensagen' können das Bild prägen.

Das (tatsächliche oder gefühlte) negative Image trägt wiederum selbst zu einer Verschlechterung der Situation im Stadtteil bei und wird Teil der Benachteiligung der dort lebenden Menschen. Diesen Teufelskreis gilt es zu durchbrechen. Die Verbesserung des Stadtteilimages nach außen und die Stärkung der Identität nach innen sollten ein wichtiges Anliegen der Quartiersentwicklung sein.

Basis für „Imagearbeit“ nach außen kann nur ein authentisches Bild eines sich entwickelnden Quartiers sein. Hierzu gehören auch städtebauliche Maßnahmen mit Signalwirkung, die das Quartier aufwerten und Aufmerksamkeit und Selbstbewusstsein schaffen.

Imagefördernde Maßnahmen sollten den Entwicklungsprozess im Quartier stetig begleiten. Dies reicht von der strategischen Ebene (Welche sind unsere Stärken? Wie wollen wir in Zukunft als Quartier gesehen werden?) über Aktionen und Feste bis hin zur Erstellung von Informationsbroschüren und Flyern.

Begleitung des gesamten Entwicklungsprozess im Quartier durch imagefördernde Maßnahmen:

- Positive Aspekte betonen und positive Leitbilder entwickeln, in denen sich die Zielgruppen der Stadtteilentwicklung wiederfinden.
- Öffentlichkeitswirksame Aktionen und Initiativen durchführen, die dazu beitragen, erreichte Fortschritte der Stadtteilarbeit stärker ins öffentliche Bewusstsein zu bringen: Kunst- und Lichtinstallation, Infomaterial, Feste und Veranstaltungen, (Stadt-) Marketingkonzepte etc.
- Die Identifikation der Bewohnerinnen und Bewohner mit „ihrem“ Quartier fördern und sie für die Mitwirkung zu gewinnen: „WIR in der nördlichen Innenstadt“ o.ä.

Die Aktionen sollen gemeinsam mit den Bewohnern entwickelt und umgesetzt werden.

Akteure: Stadtteilmanagement, Stadt Völklingen: Pressestelle, Wirtschaftsförderung etc., Aktive und Bevölkerung

Umsetzungszeitraum: 2015 – 2020

Grobe Kostenschät- Ohne Kostenansatz
zung:

Finanzierung: Verfügungsfonds, Städtebauförderung, Stadt Völklingen, Spon-
soring

4.2.6 Lokale Ökonomie

Unternehmerische Aktivitäten im Quartier haben positive Effekte auf die Leerstandsquote, die wohnortnahe Versorgung, das Beschäftigungs- und Ausbildungsangebot und somit insgesamt auf das Erscheinungsbild und das „Leben“ im Quartier. Zudem soll die fußläufig erreichbare Nahversorgung stabilisiert und gestärkt werden.

Zur Wirtschaftsförderung im Quartier gehört, eine Bestandspflege der örtlichen Unternehmen zu betreiben und die Gemeinschaft der Gewerbetreibenden zu unterstützen. Bausteiner einer "Wirtschaftsförderung im Quartier" sind Betriebsentwicklungen, Existenzsicherung, Existenzgründungen, Brücken schlagen zwischen alteingesessenen Betrieben und neuen, überwiegend migrantisch geprägte Unternehmen sowie die Standortpromotion.

Ein zentraler Baustein sollte in diesem Zusammenhang das Programm BIWAQ als ergänzendes arbeitsmarktorientiertes ESF-Programm sein: Als Beschäftigungsträger vor Ort steht das Diakonische Werk Saar (DWSAAR) zur Verfügung, das in unterschiedlichen Projekten im Programmgebiet bzw. dem unmittelbaren Umfeld bestimmte Zielgruppen betreut und fördert (Diakoniekaufhaus, Diakonisches Zentrum mit Beratungsdiensten und der Tafel etc.).



Abbildung 26: Gewerbe und Einzelhandel in der nördlichen Innenstadt

Wirtschaftsförderung im Quartier

Ziele: Stabilisierung der nördlichen Innenstadt als Ort der Wirtschaft. Es gilt, die unternehmerischen Voraussetzungen zu verbessern, damit Gewerbetreibende bleiben bzw. sich hier ansiedeln.

Beschreibung der Maßnahme: Wichtige Bausteine einer Wirtschaftsförderung vor Ort sind:

- Kontakte zwischen Wirtschaftsförderung der Stadt und den Unternehmen im Quartier stärken,
- bewusste Einbindung der örtlichen Unternehmen in Aktionen / Angebote der Wirtschaftsförderung (z.B. Gutscheinsystem, Behördenlotse),
- Angebote schaffen zum Austausch untereinander und zum Aufbau von Netzwerken, z.B. Unternehmerstammtisch,
- Beratungsangebote anbieten / organisieren (Steuern, Schaufenstergestaltung etc.),
- Gemeinsame PR: Feste, gemeinsame Werbeaktionen,
- Gemeinsames Angebot schaffen, z.B. Bringdienste im Quartier,
- Strategische Ausrichtung, insbes. im Verhältnis zur City, diskutieren und entsprechende Maßnahmen umsetzen.

Mit einer „Dienstleistungsagentur“ für das Quartier ist im Rahmen von BIWAQ ein erstes konkretes Projekt geplant. Hier sollen zum Einen niedrigschwellige Dienstleistungen und somit Beschäftigungsmöglichkeiten angeboten und zum Anderen ein Standortfaktor zur Stärkung der Wirtschaft und der Nahversorgung geschaffen werden.

Anmerkung: Maßnahmen der lokalen Ökonomie können nur mit den Gewerbetreibenden funktionieren. Es kommt maßgeblich auf Interesse und Wille der ortsansässigen Unternehmer an, ihren Standort zu sichern, zu optimieren und attraktiver zu machen. Ohne die Unternehmer vor Ort können keine nachhaltigen Erfolge – eine stabile und attraktive Geschäftsstraße mit zufriedenen Kunden und Geschäftsleuten – erreicht werden.

Akteure: Stadt Völklingen: Wirtschaftsförderung, Unternehmen im Quartier, Stadtteilmanagement

Umsetzungszeitraum: 2015 - 2020

Grobe Kostenschätzung: 6.000 € für Aktionen und kleine Projekte (1.000 € / Jahr)

Finanzierung: Verfügungsfonds, Städtebauförderung, BIWAQ, Stadt Völklingen, ggf. Sponsoring

4.2.7 Aktivierung und Organisation des Vor-Ort-Engagements

Die Einbindung der Menschen in der nördlichen Innenstadt sowie der Fachakteure ist eine wesentliche Voraussetzung für die Maßnahmen der Sozialen Stadt.

Das Stadtteilmanagement ist der „Dreh- und Angelpunkt“ in der nördlichen Innenstadt fördert ehrenamtliches Engagement und setzt Ideen gemeinsam mit der Bevölkerung um.

Weitere Maßnahmen ergeben sich aus den Vorgaben des Programms Soziale Stadt (Verfügungsfonds, Monitoring etc.).

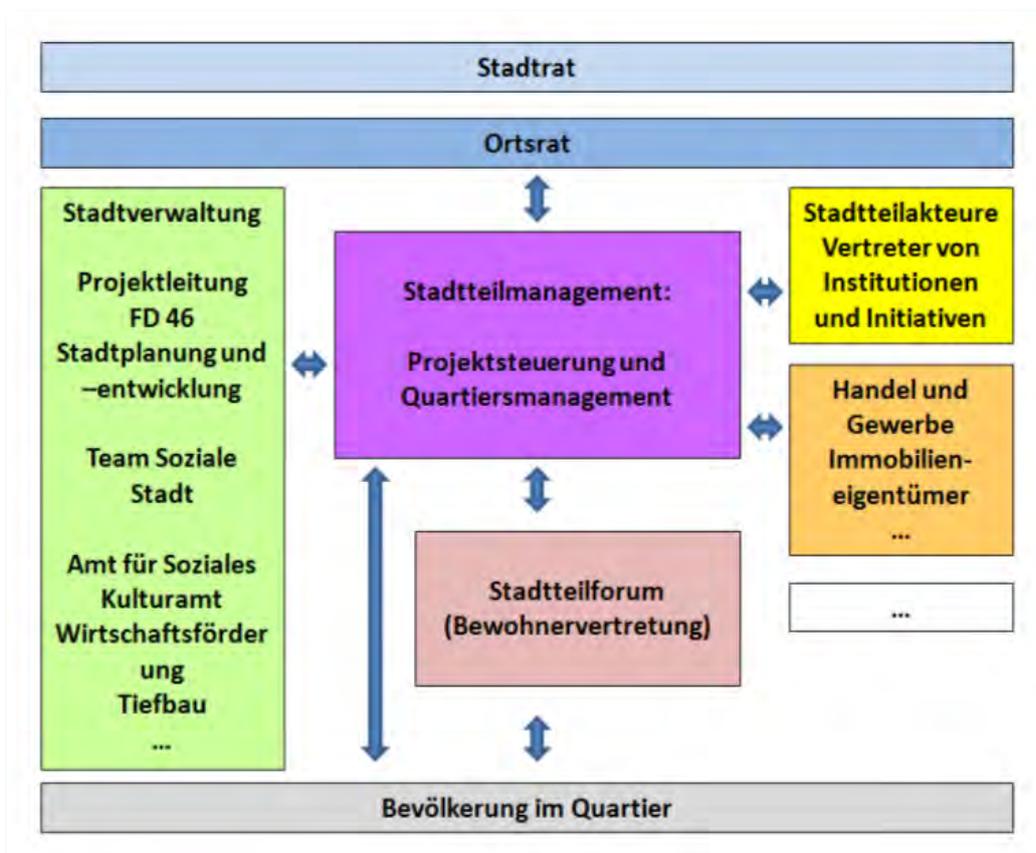


Abbildung 27: Beteiligungsstruktur (eigene Darstellung)

Aktivierung und Beteiligung

Ziele: Die strategischen und inhaltlichen Projektziele des Aktivierungs- und Beteiligungsverfahrens sind vielfach miteinander verwoben. Aktivierung und Beteiligung sollen

- breite gesellschaftliche Teilhabe ermöglichen,
- nachbarschaftlicher Kontakte und Netzwerke verbessern,
- Identifikation mit dem Quartier fördern,
- Bürgerschaftliches Engagement fördern,
- Bürger und Initiativen so unterstützen und stärken, dass die eigenen Probleme im Quartier selbständig zu lösen sind („Empowerment“),
- Vermeidung von Fehlern durch Einbindung der Bevölkerung als „Experten vor Ort“ und
- Präsenz der nördlichen Innenstadt in den Medien verbessern (> Image, Öffentlichkeitsarbeit).

Zudem ermöglichen sie ein langfristiges Vordenken und so das Konzipieren der Verstetigung (s. Kapitel „Verstetigung“).

Beschreibung der Maßnahme: Aktivierung und Beteiligung sollte nicht einzelfallbezogen sondern in einem breit angelegten Beteiligungsverfahren erfolgen. Es gilt, durch thematische Arbeitskreise, Feste, Projektgruppen oder kleinere Aktionen

- Ehrenamtliches Engagement im Stadtteil weiter aufzubauen,
- Hierzu Räume für eigenständige Aktionen von Vereinen und / oder Bürgerschaft anzubieten (siehe oben: Treffpunkte schaffen),
- Gelder zur Verfügung zu stellen, insbesondere in Form eines Verfügungsfonds¹⁵,
- Die bereits gebildeten Strukturen wie Stadtteilforum und dessen Arbeitskreise zu festigen und zu unterstützen,
- Unternehmen und Institutionen für die Quartiersentwicklung zu gewinnen („Lobbyarbeit“) und
- Angebote von permanenten niedrigschwelligen und möglichst unbürokratischen Beteiligungsformaten zu schaffen.

Von zentraler Bedeutung ist, nun Ergebnisse aus der Zukunftswerkstatt umzusetzen: Wichtig ist, dass aus den Gesprächen und Prozessen kurz- oder mittelfristig eine Wirkung bzw. Veränderung erkennbar ist.

¹⁵ Siehe <http://www.staedtebaufoerderung.info> , abgerufen am 11.09.2014

Akteure: Stadtteilmanagement, Stadtteilforum, Akteure und Bürger,
Team Soziale Stadt

Umsetzungszeitraum: 2015 - 2020

Grobe Kostenschätzung: 3.500 € (500 € / Jahr für Veranstaltungen und Infomaterial)

Finanzierung: Verfügungsfonds: Städtebauförderung, Stadt Völklingen

Verfügungsfonds	
Ziele:	Aktivierung der Bevölkerung, Schaffung von mehr Eigenverantwortung, Vernetzung der Akteure im Quartier.
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Weiterführung des Verfügungsfonds:</p> <p>Mit dem Verfügungsfonds stehen in einem Soziale Stadt Gebiet Fördermittel bereit, um gute Projektideen und Aktionen(insbesondere von Anwohnern aber auch kleinere Projekte im Rahmen der oben genannten Handlungsfelder zu unterstützen. Die Projekte sollen dem Fördergebiet zugutekommen.</p> <p>Die Verwendung kann sehr vielfältig sein. In den vergangenen Jahren wurden in der Sozialen Stadt Völklingen bereits Veranstaltungen, Aktionen mit Kindern und Jugendlichen, "Verschönerungsaktionen" oder Öffentlichkeitsarbeit aus dem Verfügungsfonds finanziert.</p> <p>Der Verfügungsfonds leistet einen wichtigen Beitrag zu:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aktivierung privaten Engagements im Quartier • Schaffung von Eigenverantwortung und Selbsthilfe, • Stärkung des interkulturellen Zusammenlebens, • Förderung der Integration unterschiedlicher Gruppen im Gebiet, • Vernetzung der Akteure, Belebung der Stadtteilkultur, • Aufwertung des Wohnumfeldes und • Imageverbesserung im Quartier.
Akteure:	Stadtteilmanagement, Stadt Völklingen: Stadtplanung und -entwicklung, Stadtteilforum, Akteure, Vereine und Bürger
Umsetzungszeitraum:	2015 – 2020
Grobe Kostenschätzung:	10.000 € / Jahr
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen

Stadtteilmanagement und Stadtteiltreff

Ziele:	<p>Die Bereitstellung von Stadtteilmanagement und Stadtteiltreff dienen der Erreichung folgender Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Organisation des Erneuerungsprozesses im Programmgebiet (Vor-Ort-Management/ Stadtteilbüro) • Organisation des Erneuerungsprozesses innerhalb der Stadt Völklingen (integrierte Vorgehensweise; Vernetzung von Akteuren, Verwaltung und Politik; Koordination des Teams Soziale Stadt, s. unten)
Beschreibung der Maßnahme:	<p>Stadtteil- oder Quartiersmanagement bezeichnet ein Bündel komplexer und vielfältiger Aufgaben im Rahmen der integrierten Stadtteilentwicklung. Im Zentrum steht das Moderieren, Koordinieren und Organisieren des Entwicklungsprozesses sowie die Vernetzung von Akteuren, Interessen und Ressourcen für das Programmgebiet.</p> <p>Institutionelle Hürden erschweren besonders bei Menschen, die mit vielschichtigen Problemlagen zu kämpfen haben, den Einstieg in Beteiligungsprozesse. Wichtig ist, dass die Ansprache dann niedrigschwellig, möglichst direkt (von Mensch zu Mensch) und ggf. mehrsprachig geschieht.</p> <p>Das Stadtteilmanagement besteht in Völklingen seit 2007. Aufgabenbereiche sind insbesondere:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anlaufstelle vor Ort sein • Bewohner beteiligen • Programmkoordination und Schnittstellenkommunikation zwischen Stadtteil, Stadtverwaltung und Ortspolitik • Kommunikations- und Vernetzungsaufgaben im Stadtteil • Projektentwicklung und -umsetzung • Öffentlichkeitsarbeit • Mittel einwerben, bündeln und verwalten • Controlling und Evaluierung <p>Da Ziel des Programms „Soziale Stadt“ ist, unter Beteiligung und Aktivierung der Quartiersbevölkerung einen Beitrag zur Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse zu leisten, ist Stadtteilmanagement hier eine städtische Daueraufgabe. Eine Fortsetzung der Arbeit des Stadtteilmanagements ist unentbehrlich. Hierzu bedarf es organisatorischer Rahmenbedingungen, insbesondere die Fortsetzung des Stadtteiltreffs:</p> <p>Der seit 2007 bestehende Stadtteiltreff für Soziale Stadt Gebiet Wehrden und Innenstadt in der Bismarckstraße (Quartier C2) hat sich zu einer vielgenutzten Anlaufstelle von Bürgerinnen und Bürgern in der Innenstadt entwickelt. Hier können sich alle Inte-</p>

ressierten über die Projekte im Programmgebiet informieren. Die vorhandenen Räumlichkeiten können von Initiativen, Vereinen, Selbsthilfegruppen und Trägern, die im Programmgebiet aktiv sind, genutzt werden.

Mit einer Verlagerung des Stadtteiltreffs in das neue Soziale Stadt Gebiet hinein könnten die Menschen im Gebiet noch besser erreicht und aktiviert werden.

Optimalerweise könnte der neue Stadtteiltreff in einer leer stehenden, städtebaulich prägenden Immobilie in zentraler Lage untergebracht werden.

Eine Bündelung mit weiteren bereits aufgeführten Aufgabengebieten (Klimaschutzmanagement, Leerstandsmanagement o.ä.) sollte angestrebt werden.

Akteure:	Stadtteilmanagement
Umsetzungszeitraum:	2015 – 2020
Grobe Kostenschätzung:	Stadtteilmanagement: 640.000 € (64.000 € / Jahr) Stadtteiltreff: 145.000 € (25.000 € für die Ersteinrichtung plus 12.000 € / Jahr)
Finanzierung:	Städtebauförderung, Stadt Völklingen



Abbildung 28: Stadtteiltreff Bismarckstraße; Stadtteilmanagerin

4.3 Prozessorganisation der Gesamtmaßnahme und Vernetzung

Neben den genannten inhaltlichen und strategischen Maßnahmen gibt es weitere Grundsätze und Erfordernisse, die sich aus den Förderrichtlinien ergeben oder die mit einer fachlich fundierten Umsetzung der Gesamtmaßnahme verknüpft sind:

4.3.1 Stadtteilforum Innenstadt

Das Stadtteilforum Innenstadt vertritt die Interessen der Bewohner im Quartier, insbesondere gegenüber der Stadtverwaltung und der Kommunalpolitik.

Das Stadtteilforum und seine Arbeitskreise

- berät Stadtteilprojekte und begleitet deren Umsetzung,
- wirkt an der Erstellung bzw. Fortschreibung des integrierten Entwicklungskonzeptes mit und
- entscheidet über Anträge zur Verwendung von Mitteln aus den Verfügungsfonds.

Grundlage des Handelns ist die Geschäftsordnung der Stadtteilforen in Völklingen.

Das Stadtteilforum Innenstadt steht allen Bürgern offen, die im Stadtteil wohnen oder arbeiten bzw. mit diesem auf andere Weise verbunden sind.

Über die Sitzungen des Stadtteilforums hinaus engagieren sich die Mitglieder zu verschiedenen Themen im Stadtteil, beziehen Stellung zu strittigen Fragen oder bieten weiteren Interessierten Möglichkeiten, selbst aktiv mitzuwirken.

Das Stadtteilforum ist erster Ansprechpartner in der konkreten Umsetzung von Maßnahmen der Sozialen Stadt. Es kann auch selbst Träger von kleineren und in sich abgeschlossenen Maßnahmen sein.

Insofern ist das Stadtteilforum ein wichtiges Instrument nicht nur der Beteiligung, der Mitwirkung und der Förderung von bürgerschaftlichem Engagement. Es spielt auch im Rahmen der Selbstorganisation und der Verstärkung der Stadtteilentwicklung eine zentrale Rolle.

4.3.2 Team Soziale Stadt

Der integrierte Charakter des Programms Soziale Stadt macht ein Zusammenarbeiten aller berührter Verwaltungsbereiche und Verwaltungsebenen notwendig.

Zentrales Steuerungsgremium auf Verwaltungsebene für die Nördliche Innenstadt ist das „Projektteam Soziale Stadt“. Vertreten sind die für das Programm federführenden Fachdienste (FD):

- Stadtplanung und -entwicklung (Vorsitz, Organisation, Leitung des Teams)
- Bauverwaltung und Städtebauförderung,
- Tiefbau,
- Wirtschaftsförderung,
- Jugend-, Frauen-, Senioren- und Integrationsarbeit sowie
- das Stadtteilmanagement.

Darüber hinaus sind in dieser Lenkungsrunde auch externe Vertreter der tangierten städtischen Gesellschaften (z.B. Wohnungsbaugesellschaft), der sozialen Einrichtungen und Bildungseinrichtungen (z.B. Regionalverband) sowie der ehrenamtlich arbeitenden Fachgremien der Stadt Völklingen involviert.

Das Team ist die zentrale Organisationseinheit zur Gesamtsteuerung des Programms. Aufgaben sind die Entwicklung strategischer Vorschläge sowie Vorschläge zur Mittelver-

gabe, das Erwirken ressortübergreifender Abstimmungen, der Informationsaustausch, die fachübergreifende Koordinierung von Projekten etc.

Die Zusammenarbeit im Team führt zu einem „kurzen Draht“ und zu einem vertrauensvollen Umgang der Teammitglieder untereinander und somit zur effektiveren Umsetzung von Vorhaben.

4.3.3 Monitoring und Evaluation

Seit 2007 werden die zentralen Kenndaten in den einzelnen Stadtumbaugebieten in Völklingen erhoben und analysiert: Stadtteilmanagement, FD Stadtplanung und -entwicklung und FD für Statistik haben gemeinsam einen Katalog vornehmlich sozio-ökonomischer Kenndaten entwickelt. Die entsprechenden Daten werden kleinräumig und gebietsscharf erhoben und der Stadtentwicklung regelmäßig zur Verfügung gestellt.

Die Evaluation, d.h. die Auswertung der Daten der integrierten Quartiersentwicklung, ist wiederum darauf ausgerichtet, die Ergebnisse kontinuierlich in die Praxis rückzukoppeln und so zu einer verbesserten Programmumsetzung und -steuerung beizutragen.

Mit dem Monitoringsystem und der Evaluation der Daten steht der Stadt Völklingen ein Instrument zur Verfügung, welches objektive Daten zur Verfügung stellt. Dies sowohl für eine ganzheitliche Darstellung der Situation in der nördlichen Innenstadt und ggf. im Vergleich mit anderen Gebieten als auch für das Aufzeigen von Entwicklungen im Quartier selber.

Dazu kann es als „politisches Frühwarnsystem“ für mögliche negative Entwicklungen in den einzelnen Stadtteilen herangezogen werden.

Anmerkungen: ¹⁶

- Es wird angeregt, die Indikatoren um städtebauliche Merkmale (Baustruktur, Missstände, Bautätigkeit) zu ergänzen.
- Sie sollten zudem mit konkreten, zeitlich begrenzten Zielstellungen hinterlegt werden, anhand derer die Entwicklung in regelmäßigen Abständen messbar gemacht werden kann. Beispiele: „Reduzierung von Wohnungsleerständen um 15% bis Ende 2016“ oder Sanierung von 50 Gebäudefassaden bis Ende 2016.
- Außerdem sollten regelmäßig qualitative Kriterien erhoben werden (z. B. Vereinsleben, soziale Konflikte, Image etc.). Über diese Daten könnten weitere Erkenntnisse über die „gefühlte Situation“ im Stadtteil gewonnen werden.

Das Fortführen von Monitoring und Evaluation als einem sinnvollen und notwendigen Beurteilungs- und „Controllingelement“ der integrierten Quartiersentwicklung ist unabdingbar.

4.3.4 Ressourcenbündelung und Vernetzung

Die Städtebauförderungsmittel der Sozialen Stadt können Maßnahmen der integrierten Quartiersentwicklung oft finanziell nicht abdecken. Das Programm „Soziale Stadt“ ist daher bewusst auf ressortübergreifende Zusammenarbeit und sozialraumorientierte Bündelung mit Programmen aus anderen Politikbereichen auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene angelegt¹⁷. Die Soziale Stadt versteht sich dabei als Leitprogramm, mit dem insbesondere städtebauliche Maßnahmen finanzierbar sind.

¹⁶ Siehe auch Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2009): Soziale Stadt - Arbeitshilfe Monitoring

¹⁷ <http://www.staedtebaufoerderung.info> (abgerufen am 11.09.2014)

Dies betrifft insbesondere Projekte im sozial-integrativen Bereich sowie in den Politikbereichen Bildung, Integration, Gesundheitsförderung, Stärkung der lokalen Ökonomie, Ausbildung und Beschäftigung.

Vorrangig gefördert¹⁸ werden deshalb städtebauliche Gesamtmaßnahmen, die im Fördergebiet mit Dritten kooperieren. Die Städtebaufördermittel des Bundes und der Länder sollen mit Mitteln Privater (Stiftungen, private Unternehmen) und/oder weiteren Mitteln der öffentlichen Hand gebündelt und ergänzt werden.

Aufgabe ist,

- die finanzielle Planung von Projekten in interdisziplinären Teams zu gestalten (s. auch Team Soziale Stadt),
- zu den Projekten „Akquisegespräche“ mit Institutionen und Unternehmen vor Ort zu führen und private Mittel für Projekte der Stadtentwicklung zu mobilisieren,
- regelmäßig mögliche Partnerprogramme und Fördermittel zu recherchieren.

Hier eröffnen sich ggf. neue Möglichkeiten über das Programm „BIWAQ“: Als mögliches Instrument zur Stärkung der lokalen Ökonomie sowie zur nachhaltigen Integration und Beschäftigung von Menschen aus den Förderquartieren steht das ESF-Bundesprogramm „Bildung, Wirtschaft und Arbeit im Quartier – BIWAQ“ des BMUB zur Verfügung. Für die neue Förderperiode ab 2014 hat die Stadt Völklingen eine Interessensbekundung zur Teilnahme an BIWAQ abgegeben. Sollte der Förderantrag positiv beschieden werden, so können über die Fördermittel aus „Soziale Stadt“ hinaus zusätzlich 2 Mio. Euro in die Quartiere der „Nördlichen Innenstadt“ fließen und zu deren sozialen Stabilisierung beitragen.

4.3.5 Verstetigung

Das Programm Soziale Stadt gibt für die Erneuerung benachteiligter Stadtteile viele Impulse: Bauliche Aufwertungen erfolgen, Strukturen werden neu geordnet, durch finanzielle Investitionen neue Entwicklungen angestoßen etc. Diese Impulse sind jedoch zeitlich befristet.

Da die Veränderungsprozesse in den soziale Stadt Gebieten länger dauern als das Förderprogramm selber, müssen diese Impulse „verstetigt“ werden: Die Verstetigung in der Stadterneuerung dient der Sicherung der errungenen Erfolge und der Fortsetzung der positiven Entwicklung. Dies bedeutet, es müssen über die befristete Förderung im Rahmen der Sozialen Stadt hinaus bereits frühzeitig Strukturen entwickelt werden, die die begonnenen Prozesse weitertragen und so Kontinuität schaffen können. Optimalerweise setzt die Diskussion der Verstetigung bereits mit Umsetzungsbeginn ein.

Verstetigung muss während der Programmumsetzung immer strategisch „mitgedacht“ werden und braucht deshalb ein kontinuierliches Management. Wichtige Eckpunkte hierfür sind:

- Bestandsaufnahme des Erreichten bzw. der erreichten Effekte im Gebiet. Welche Arbeitsansätze sollen fortgeführt werden?
- Analyse der künftig notwendigen Angebote: Was müssen wir sichern, wo müssen wir weitermachen?
- Arbeitsstrukturen der integrierten Stadterneuerung in der Verwaltung erhalten: Welche Strukturen sind bereits vorhanden, wo entstehen durch den Wegfall der Förderung Lücken? Wer übernimmt wofür Verantwortung? Wie kann eine tragende Struktur initiiert werden, die das Stadtteilleben weiter trägt? Etc.

¹⁸ S. auch Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2013

- Zeitlich begrenzte Aufrechterhaltung des lokalen Stadtteilmanagements als „Kümmerer“ für das Gebiet.
- Suche nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten, ggf. Übernahme in die kommunale Regelfinanzierung. Rechtzeitige Suche nach stabilen Trägerschaften und „strategischen Allianzen“.

Das EU-Forschungsnetzwerk ENTRUST¹⁹ unterscheidet folgende Kernaspekte:

- „Mainstreaming“: Überführung von Sonderförderung in Regelaufgaben
- „Anchoring“: Verankerung von Schlüsselprojekten

Wichtige „Ankerpunkte“ in der Verstetigung sind geschaffene Strukturen oder Einrichtungen, die einen zentralen Stellenwert in der weiteren Entwicklung von Quartieren übernehmen:

- Räume für stadtteilbezogene Aktivitäten
- Vereine und Gremien, die sich mit interessierten Akteuren vernetzen und weiterhin Entwicklungsperspektiven für das Quartier erarbeiten.
- Verwaltungsstrukturen, die Entwicklungsaufgaben im sozialräumlichen Kontext übernehmen (vernetzt oder einzeln, z.B. Sozialamt)
- (Kommunale) Unternehmen, die Verantwortung für die Quartiersentwicklung oder einzelne Aufgaben übernehmen.

Es gibt für Verstetigung kein allgemeingültiges Modell. Die praktischen Erfahrungen zeigen²⁰, dass folgende Faktoren neue Perspektiven eröffnen können und deshalb berücksichtigt werden sollten:

- Anknüpfen an das Eigeninteresse von „starken Partnern“ (Wohnungsunternehmen, Kirche, Stadtteilverein etc.)
- Weiterführung von Verfügungsfonds zur Stützung ehrenamtlichen Engagements
- Motivation und Empowerment lokaler Akteure
- Aufbau und Ausbau leistungsfähiger integrativer Verwaltungsstrukturen
- Überleitung in die Trägerschaft von sozialen Einrichtungen, Stadt, Vereinen etc.

¹⁹ ENTRUST = „Empowering Neighbourhoods through Recourse of Synergies with Urban Trades“; Aktivitäten im Schnittfeld soziale Integration in Stadtquartieren und Förderung wirtschaftlicher Wettbewerbsfähigkeit

²⁰ Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Berlin (2012): Sicherung tragfähiger Strukturen für die Quartiersentwicklung im Programm Soziale Stadt



Abbildung 29: Bausteine von Verstetigung²¹

²¹ Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Berlin (2012)

4.3.6 Erfahrungsaustausch Stadtentwicklung Saar

Der Erfahrungsaustausch Stadtentwicklung Saar ist ein Verbund von engagierten saarländischen Städten und Gemeinden, die sich über relevante Themen der Stadtentwicklung austauschen.

Über den Erfahrungsaustausch erfolgen die Vernetzung der Soziale Stadt – Kommunen im Saarland. Die Teilnehmer informieren sich, diskutieren Ideen und Erfahrungen in ihren Fördergebieten und bilden sich in Veranstaltungen fort.

Ein Fortsetzen der Mitwirkung am „Erfahrungsaustausch Stadtentwicklung Saar“ als Forum für Information, fachlichen Austausch und Fortbildung in Sachen Stadtentwicklung wird empfohlen.

4.3.7 Integriertes Städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK)

Integrierte Städtebauliche Entwicklungskonzepte (oft auch Integrierte Handlungskonzepte genannt) stellen nach BauGB und der Förderrichtlinie des Saarlandes eine Grundlage zur Durchführung einer Gesamtmaßnahme Soziale Stadt dar.

Die ISEKs werden auf eine kontinuierliche Fortentwicklung angelegt. Mit dieser Prozessorientierung kann auf neue Entwicklungen im Gebiet reagiert und ggf. „nachgesteuert“ werden.

Eine Aktualisierung des ISEKs wird in der Regel nach Ablauf einer bestimmten Zeit notwendig (z.B. nach 3 bis 4 Jahren) oder wenn inhaltliche oder strategische Änderungen im Programm vorgenommen werden.

Die in den Steckbriefen aufgeführten Maßnahmen und Projekte sind auch im Kosten- und Finanzierungsplan (siehe Kapitel 7) tabellarisch dargestellt.

5 Empfehlungen

5.1 Gebietsabgrenzung und Festsetzung des Fördergebiets

Das hier vorliegende ISEK dient der Bewerbung um eine Teilnahme am Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“. Nach den Zuwendungsvoraussetzungen ist für die Inanspruchnahme von Fördermitteln eine funktionale Gebietsabgrenzung durch Beschluss der Kommune erforderlich.

Ausgangspunkt des ISEK (Zeitpunkt Auftragserteilung des ISEK) war eine Analyse und Konzepterstellung für die Gebiete C4 und C5 plus die angrenzenden „Ergänzungsgebiete“ Versöhnungskirche und Mühlgewannschule.

Entsprechend den oben genannten Untersuchungsergebnissen wird empfohlen, für das beschriebene Gebiet Nördliche Innenstadt, Quartiere C4 und C5, ein Soziale Stadt Gebiet auszuweisen.

Dieses Gebiet sollte um die genannten „Ergänzungsgebiete“ Versöhnungskirche sowie Mühlgewannschule erweitert werden: An diesen Standorten sind Projekte in Planung, die für eine Aufwertung der gesamten nördlichen Innenstadt von Bedeutung sind bzw. direkt in diese ausstrahlen können.

Voraussetzungen für eine Neuaufnahme der Nördlichen Innenstadt einschließlich der beiden Ergänzungsgebiete Versöhnungskirche und Mühlgewannschule als neue städtebauliche Gesamtmaßnahme sind:

- Abschluss der aktuellen Förderprogramme Soziale Stadt und Stadtumbau West im Bereich des neuen Fördergebiets Nördliche Innenstadt und
- Baldiger Abschluss und Abrechnung des Sanierungsgebiets für die beiden Ergänzungsgebiete“.

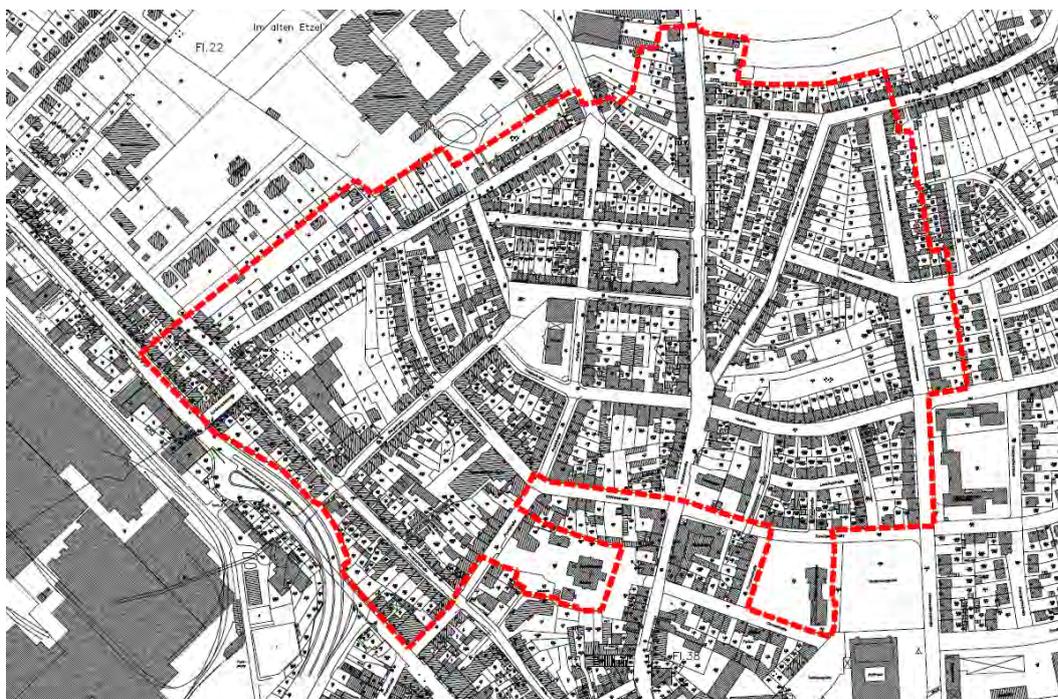


Abbildung 30: Abgrenzung des neuen Soziale Stadt Gebiets Nördliche Innenstadt (ohne Maßstab)

Im Verlauf der Erstellung des ISEK zeigt sich, dass das südliche angrenzende Gebiet C2 vergleichbare Problemlagen aufweist. C2 wird begrenzt durch Danziger Straße / Poststraße / Bismarckstraße und Südtangente. Hier wohnen 1.133 Menschen.²² Eine grobe sozialräumliche und stadträumliche Analyse zeigt folgendes Bild auf:

- Das Gebiet ist funktional eng mit den Gebieten C4 und C5 verbunden. Stadträumlich ist eine „Grenze“ entlang von Poststraße, Gatterstraße und Danziger Straße (südliche Grenze des bisherigen Untersuchungsraums) nicht ablesbar.
- Die sozioökonomischen Kerndaten für C2 sind mit denen für C4 und C5 vergleichbar: Anteil von Ausländern und Doppelstättlern: 56 %. Anteil der Empfänger von Grundsicherung: 24 %. Registrierte Arbeitslose: 34 %. Ausländische Gewerbetreibende: 36 %.
- In C2 ist ein ebenso hoher Sanierungs- und Modernisierungstau zu beobachten wie in C4 und C5. Leerstände prägen ebenfalls einzelne Straßenzüge.
- Wichtige Akteure und Einrichtungen für die nördliche Innenstadt befinden sich im Gebiet C2 (Jugendzentrum, Versöhnungskirche, Kindertagesstätte St. Eligius etc.)

Vor diesem Hintergrund wird empfohlen, die Abgrenzung des Fördergebiets „Nördliche Innenstadt“ im Zuge einer Fortschreibung des ISEK zu überprüfen und ggf. auf das Quartier C2 insgesamt auszudehnen.

²² Laut Erhebung / Monitoring der Stadt Völklingen. Stand 2012

5.2 Sanierungsrecht

Die Maßnahmen der „Sozialen Stadt“ sind eine städtebauliche Gesamtmaßnahme, deren „einheitliche und zügige Durchführung im öffentlichen Interesse“ liegt²³.

Zur Erreichung der Programmziele kann ergänzend das sonstige Instrumentarium des BauGB angewendet werden, zu dem insbesondere das Sanierungsrecht der §§ 136 ff BauGB gehört.

Städtebauliche Sanierungsmaßnahmen sind das klassische Instrument zur Aufwertung von Stadt- und Ortskernen und zur Behebung von städtebaulichen Missständen.

Die räumliche Festlegung des Soziale-Stadt-Gebiets kann also auch als Sanierungsgebiet nach § 142 BauGB erfolgen.

Es wird empfohlen, das Programmgebiet der nördlichen Innenstadt zumindest teilweise als Sanierungsgebiet festzulegen.

Um Beurteilungsgrundlagen für die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Sanierung zu gewinnen, müssen vorab vorbereitende Untersuchungen durchgeführt werden. In wie weit dieses ISEK die Anforderungen an vorbereitende Untersuchungen für die förmliche Festlegung eines Sanierungsgebiets erfüllt, ist gesondert zu prüfen.

Für die Nördliche Innenstadt käme nach erster Einschätzung ein „vereinfachtes“ Verfahren in Betracht, weil keine sanierungsbedingte Bodenwertsteigerung zu erwarten ist. Dies ist nicht zu erwarten, weil weniger schwerwiegende städtebauliche Missstände vorliegen, keine aufwendige Bodenordnung notwendig ist und es vor allem um die Modernisierung und Instandsetzung von Gebäuden geht.

Die Stadt Völklingen hat hier einen Gestaltungsspielraum, welche sanierungsrechtlichen Bestimmungen angewendet werden sollen. Je nach Umfang der Erneuerung und Eingriffe in die Grundstücke eines Sanierungsgebietes kann die Gemeinde die Vorschriften (z.B. Genehmigungspflicht und grundstücksrechtliche Bestimmungen) beschränken. (Hinweis: Weist die Stadt Völklingen das Untersuchungsgebiet nördliche Innenstadt als umfassendes Sanierungsgebiet aus, so ist sie gemäß § 154 BauGB verpflichtet, Ausgleichsbeträge für sanierungsbedingte Bodenwertsteigerungen von den Grundstückseigentümern zu erheben.)

Ein Sanierungsverfahren bietet zudem den Bürgern Anreize, in die Modernisierung und Instandsetzung ihrer privaten Gebäude zu investieren. Hintergrund sind die steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten in Sanierungsgebieten für derartige Investitionen (Einkommensteuergesetz).

²³ Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2012): Städtebauförderung 2012. Merkblatt zu den Programmen der Städtebauförderung

6 Städtebaulicher Maßnahmenplan

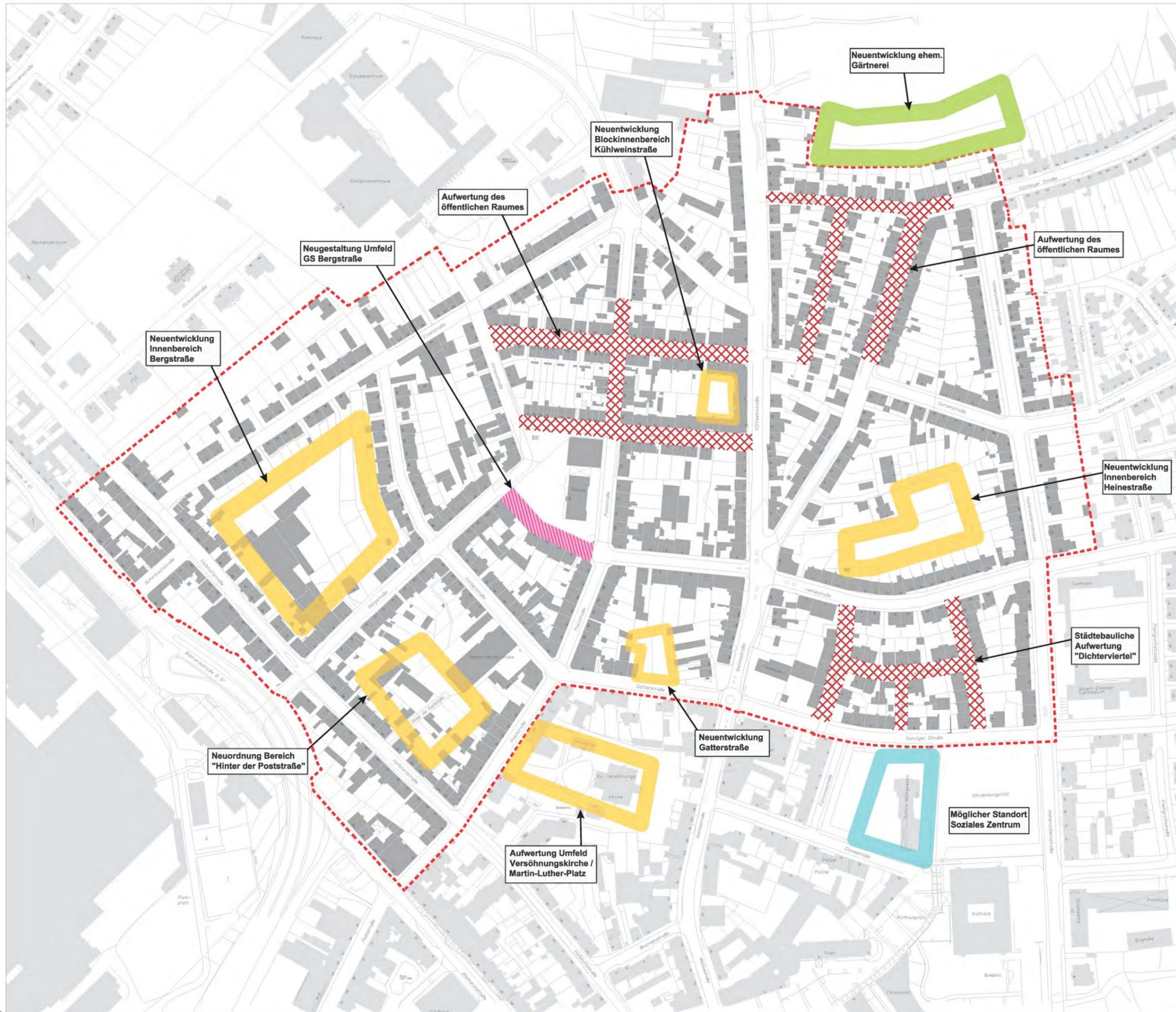
Das strategische Handlungskonzept enthält ein breites Spektrum an kleineren und größeren Maßnahmen für die städtebauliche Aufwertung der nördlichen Innenstadt. Zu diesen Maßnahmen zählen insbesondere bauliche und gestalterische Maßnahmen (z.B. Neugestaltung von öffentlichen Räumen, Anreize für die Sanierung von Fassaden) aber auch organisatorische und personelle Maßnahmen (z.B. Leerstandsmanagement) sowie Maßnahmen der Vernetzung, der Öffentlichkeitsarbeit etc.

Der städtebauliche Maßnahmenplan bildet die Maßnahmen und Projekte der verschiedenen Handlungsfelder in unterschiedlichem Maße und soweit bisher möglich ab:

- Einige dieser Maßnahmen haben einen eindeutigen räumlichen Bezug und lassen sich deshalb im Plan „verorten“ (z.B. Aufwertung des öffentlichen Raumes in der Kreppestraße).
- Für andere Vorhaben ist die Standortfrage noch nicht abschließend geklärt. Diese Projekte und Maßnahmen lassen sich im Plan nur eingeschränkt darstellen (z.B. Soziales Zentrum Völklingen).
- Andere Maßnahmen und Projekte sind nicht auf einen Standort bezogen sondern erstrecken sich auf die gesamte nördliche Innenstadt (z.B. Fassadenprogramm, Sanierungsberatung).
- Wieder andere Maßnahmen stellen eher organisatorische oder personelle Maßnahmen dar (z.B. Stadtteilmanagement), die kaum im Rahmenplan „verortet“ werden können.

Projekte und Maßnahmen, die nicht bzw. noch nicht im Plan dargestellt werden können, sind am Rand als Einzelmaßnahmen aufgelistet.

Mit der fortschreitenden Konkretisierung und Ausgestaltung der verschiedenen Vorhaben wird auch der Maßnahmenplan konkretisiert und vervollständigt werden können, insbesondere im Rahmen der Fortschreibungen.



TEILRÄUMLICHES ENTWICKLUNGSKONZEPT (TEKO)

STÄDTEBAULICHER MAßNAHMENPLAN

LEGENDE

--- Grenze des Untersuchungsgebiets Quartiere C4 + C5

Städtebauliche Aufwertung

- Aufwertung des öffentlichen Raumes
- Fassaden- und Hofflächenprogramm
- Gestaltung Umfeld Versöhnungskirche
- Neugestaltung Umfeld Grundschule Bergstraße
- Gestaltungshandbuch
- Gestaltungskonzept Verkehrsraum
- Grünflächen entwickeln
- Neue Entwicklung von Flächen
- Leerstandsmanagement

Sicherung des innerstädtischen Wohnens

- Aktionsprogramm "Sanierungsberatung"
- Integriertes energetisches Quartierskonzept
- Beratungsnetzwerk Immobilieneigentümer
- Forum "Wohndialog"
- Instandsetzung- und Modernisierungsvereinbarungen

Mobilität im Quartier

- Integriertes Verkehrskonzept Nördliche Innenstadt
- Aktionsprogramm "Gut zu Fuß"

Sicherheit und Sauberkeit

- Initiativgruppe SOS ("Sicherheit - Ordnung - Sauberkeit")
- Quartiershausmeister
- Integriertes Handlungskonzept Sicherheit

Soziale und kulturelle Infrastruktur stärken

- Treffpunkte schaffen
- Soziales Zentrum / Neue Infrastruktur für Familien
- Interkultureller Garten
- Soziale Netzwerke stärken
- Image und Identität fördern

Lokale Ökonomie

- Wirtschaftsförderung im Quartier

Aktivierung und Organisation des Vor-Ort-Engagements

- Aktivierung und Beteiligung
- Verfügungsfonds
- Stadtteilmanagement und Stadtteiltreff

Datum 18.12.2014

Auftraggeber Stadt Völklingen, Fachdienst 46: Stadtplanung und -entwicklung

Projekt Teilräumliches Entwicklungskonzept (TEKO)

Planinhalt Städtebaulicher Maßnahmenplan

Auftragnehmer GIU mbH
 Wolf-Breuring-Allee 8
 99115 Saalfeld
 Tel.: 0661 8575-102

Projektleiter
 Dipl.-Ing. Stadt- und
 Regionalplanung
 Beate Schmitt
 Welfe Schmitt

1:1000

7 Kosten- und Finanzierungsübersicht

7.1 Übersicht

	Maßnahmen	Prior.	Kostenschätzung 2015 - 2025	Bemerkungen
1	Städtebauliche Aufwertung			
1.1	Aufwertung des öffentlichen Raumes			
1.1.1	" Dichterviertel"	1	550.000 €	
1.1.2	Hochstraße / Karlstraße / Poststraße	2	900.000 €	
1.1.3	Eupener Str. / Püttlinger Str. / Blumenstr.	3	650.000 €	
1.1.4	...Grunderwerbi.Z.m. Straßenneugestaltung	2	10.000 €	
1.2	Fassaden- und Freiflächenprogramm	1	150.000 €	ohne privaten Investitionsanteil
1.3	Gestaltung Umfeld Versöhnungskirche / Martin-Luther-Platz	1	800.000 €	ggf. EU-Förderung
1.4	Neugestaltung Umfeld Grundschule Bergstraße / Kreppstraße	2	290.000 €	
1.5	Modernisierungsrichtlinie/Gestaltungshandbuch	1	5.000 €	
1.6	Grünflächen entwickeln			
1.6.1	"100 Bäume ins Quartier"	1	- €	über Verfügungsfonds
1.6.2	...Neuentwicklung, Innenbereich Heinestraße, Innenbereich Bergstraße; Neuordnung Bereich Gatterstraße 10, Hinter der Poststraße, Blockinnenbereich Kühlweinstraße	3		derzeit kein Kostenansatz; Flächen privat
1.7	Leerstandsmanagement/Leerstandsliste	1	140.000 €	40.000 € Anschubfinanzierung plus 10.000 € / Jahr); ggf. Einsatz von Sponsorengeldern
2	Sicherung des innerstädtischen Wohnens			
2.1	Aktionsprogramm Sanierungsberatung	1	25.000 €	Ansatz: 100 Gutscheine à 250 €; Einsatz von Sponsorengeldern
2.2	Integriertes energetisches Quartierskonzept	2	100.000 €	Förderung über EU und KfW
2.3	Beratungsnetzwerk Immobilieneigentümer	1	- €	über Verfügungsfonds
2.4	Forum „Wohndialog“	2	- €	über Verfügungsfonds
2.5	Instandsetzungs- und Modernisierungsvereinbarungen	1	200.000 €	Ca. 20.000 € / Jahr
3	Mobilität im Quartier			
3.1	Integriertes Verkehrskonzept Nördliche Innenstadt	1	20.000 €	Zusätzliche Planungsmittel bei Einzelmaßnahmen
3.2	Aktionsprogramm "Gut zu Fuß"	1		Kleinmaßnahmen ohne Kostenansatz über Verfügungsfonds
4	Sicherheit und Sauberkeit			
4.1	Initiativgruppe SOS	1	- €	ohne Kostenansatz, über Verfügungsfonds
4.2	Quartiershausmeister	1	24.000 €	über BIWAQ
4.3	Integriertes Handlungskonzept Sicherheit	2	- €	über Verfügungsfonds

5	Soziale und kulturelle Infrastruktur stärken			
5.1	Treffpunkte schaffen	1	- €	noch ohne Kostenansatz
5.2	Soziales Zentrum			
5.2.1	...Machbarkeitsstudie Soziales Zentrum Völklingen	1	20.000 €	
5.2.2	...Umbau/Ausbau Soziales Zentrum Mühlgewann	2	- €	noch ohne Kostenansatz, zusätzliche Förderung über EU
5.3	Interkultureller Garten	2	50.000 €	
5.4	Soziale Netzwerke stärken	2	- €	ohne Kostenansatz, über Verfügungsfonds
5.5	Image und Identität fördern	1	- €	ohne Kostenansatz, über Verfügungsfonds bzw. Öffentlichkeitsarbeit
5.6	BIWAQ-Maßnahmen	1	2015 - Ende 2018	EFRE-Förderung
6	Lokale Ökonomie			
6.1	Wirtschaftsförderung im Quartier	2	- €	ohne Kostenansatz, über Verfügungsfonds
6.2	BIWAQ-Maßnahmen	1	2015 - Ende 2018	EFRE-Förderung
7	Aktivierung und Organisation des Vor-Ort-Engagements			
7.1	Aktivierung und Beteiligung, Öffentlichkeitsarbeit	1	15.000 €	
7.2	Verfügungsfonds	1	100.000 €	pauschal: 10T€ / Jahr
7.3	Stadtteilmanagement und Stadtteiltreff			
7.3.1	Stadtteilmanagement	2	640.000 €	Personalkosten
7.3.2	Stadtteiltreff	2	145.000 €	einschl. Umzug und Neueinrichtung in der Nördlichen Innenstadt
8	Prozessorganisation der Gesamtmaßnahme und Vernetzung			
8.1	Team Soziale Stadt	1	- €	Verwaltungsinterne Arbeitsgruppe
8.2	Erfahrungsaustausch Stadtentwicklung Saar	1	40.000 €	
8.3	Monitoring und Evaluation	1	10.000 €	teilweise externe Beauftragung
8.4	Verstetigung	1	- €	ohne Kostenansatz, über Verfügungsfonds
8.5	Fortschreibung ISEK - Gebietserweiterung	2	15.000 €	
8.6	Fortschreibung ISEK - Gesamtgebiet	3	20.000 €	
	SUMME gesamt		4.755.000,00 €	nur neue Städtebauförderungsmittel

7.2 Kosten- und Finanzierungsübersicht nach Kostengruppen

Einzelmaßnahmen nach Kostengruppen		Vorausschau auf die Kosten der folg. Jahre					
Einzelmaßnahme	mit Mitteln der StBauF finanzierte Ges.-Kosten	EU-Mittel 2014 2020	BIWAQ 2015-2018	Kosten 2015	Kosten 2016	Kosten 2017	Kosten bis 2025
	Euro			Euro	Euro	Euro	Euro
I. Vorbereitende Untersuchungen	35.000,00			0,00	0,00	15.000,00	20.000,00
1 Fortschreibung ISEK - Gebietsverweiterung	15.000,00					15.000,00	
2 Fortschreibung ISEK - Gesamtgebiet	20.000,00						20.000,00
II. Weitere Vorbereitung (der Sanierung)	1.120.000,00			127.500,00	106.000,00	97.500,00	789.000,00
1 Stadtteilmanagement	640.000,00				60.000,00	60.000,00	520.000,00
2 Stadtteiltreff Nördliche Innenstadt	145.000,00			25.000,00	12.000,00	12.000,00	96.000,00
3 Verfügungsfonds	100.000,00			15.000,00	10.000,00	10.000,00	65.000,00
4 Erfahrungsaustausch Stadtentwicklung Saar	40.000,00					4.000,00	36.000,00
5 Gestaltungshandbuch/Modernisierungsrichtlinie	5.000,00			5.000,00			
6 Leerstandsmanagement/Leerstandsliste	120.000,00			40.000,00	10.000,00	10.000,00	60.000,00
7 Integriertes energetisches Quartierskonzept	0,00	X					
8 Aktionsprogramm Sanierungsberatung	25.000,00			12.500,00	12.500,00		
9 Öffentlichkeitsarbeit	15.000,00			5.000,00	1.000,00	1.000,00	8.000,00
10 Machbarkeitsstudie "Soziales Zentrum Völklingen"	20.000,00			20.000,00			
11 Monitoring / Evaluierung	10.000,00			5.000,00	500,00	500,00	4.000,00
III. Grunderwerb einschl. Zwischenfinan.	10.000,00			0,00	2.000,00	2.000,00	6.000,00
1 Grunderwerb bei Straßenneugestaltungen	10.000,00				2.000,00	2.000,00	6.000,00
IV. Ordnungsmaßnahmen	3.240.000,00			650.000,00	1.070.000,00	690.000,00	830.000,00
1 Wohnumfeldverbesserung: Neugestaltung der Straßen im "Dichterviertel"	550.000,00	0		550.000,00			
2 Wohnumfeldverbesserung: Neugestaltung der Karlstraße	320.000,00	0			320.000,00		
3 Wohnumfeldverbesserung: Neugestaltung der Hochstraße	400.000,00	0				400.000,00	
4 Wohnumfeldverbesserung: Neugestaltung der Poststraße	180.000,00	0					180.000,00
5 Wohnumfeldverbesserung: Neugestaltung der Eupener Straße	240.000,00	0					240.000,00
6 Wohnumfeldverbesserung: Neugestaltung der Püttlinger Straße	250.000,00	0					250.000,00
7 Wohnumfeldverbesserung: Neugestaltung der Blumenstraße	160.000,00	0					160.000,00
8 Umfeldgestaltung Grundschule Bergstraße	290.000,00	0				290.000,00	
9 Umfeldgestaltung Versöhnungskirche	800.000,00	0		100.000,00	700.000,00		
10 Neuordnung Blockinnenbereich westlich Bergstraße	ohne Kostenans.	0					
11 Neuordnung Blockinnenbereich nördlich Heinestraße	ohne Kostenans.						

Einzelmaßnahmen nach Kostengruppen		Vorausschau auf die Kosten der folg. Jahre					
Einzelmaßnahme	mit Mitteln der StBauF finanzierte Ges.-Kosten Euro	EU-Mittel 2014-2020	BIWAQ 2015-2018	Kosten 2015 Euro	Kosten 2016 Euro	Kosten 2017 Euro	Kosten bis 2025 Euro
12 Neuordnung Blockinnenbereich nördlich Gatterstraße	ohne Kostenans.						
13 Neuordnung Blockinnenbereich Hinter der Poststraße	ohne Kostenans.						
14 Neugestaltung Blockinnenhof Kühlweinstraße 13-17	ohne Kostenans.						
15 Interkultureller Garten	50.000,00				50.000,00		
V. Baumaßnahmen	350.000,00			70.000,00	55.000,00	55.000,00	170.000,00
1 Fassaden- und Freiflächenprogramm	150.000,00			30.000,00	15.000,00	15.000,00	60.000,00
2 Instandsetzungs- und Modernisierungsvereinbarungen	200.000,00			40.000,00	40.000,00	40.000,00	80.000,00
3 Einrichtung und Ausbau von Treffpunkten	ohne Kostenans.						
4 Umbau/Ausbau Soziales Zentrum Mühlgewann	ohne Kostenans.	X					
VI. sonstige Maßnahmen	0,00			0,00	0,00	0,00	0,00
1 Quartiershausmeister	0,00	0	X				
2 BIWAQ-Maßnahmen	0,00	0	X				
VII. Vergütung für Sanierungsträger und Beauftragte	0,00			0,00	0,00	0,00	0,00
1	0,00	0					
ZWISCHENSUMME AUSGABEN	4.755.000,00			847.500,00	1.233.000,00	859.500,00	1.815.000,00
VIII. Einnahmen (bezogen auf die Gesamtsumme)	0,00			0,00	0,00	0,00	0,00
1	0,00	0					
ZWISCHENSUMME EINNAHMEN	0,00			0,00	0,00	0,00	0,00
AUSGABEN ABZÜGLICH EINNAHMEN	4.755.000,00			847.500,00	1.233.000,00	859.500,00	1.815.000,00

8 Anhang

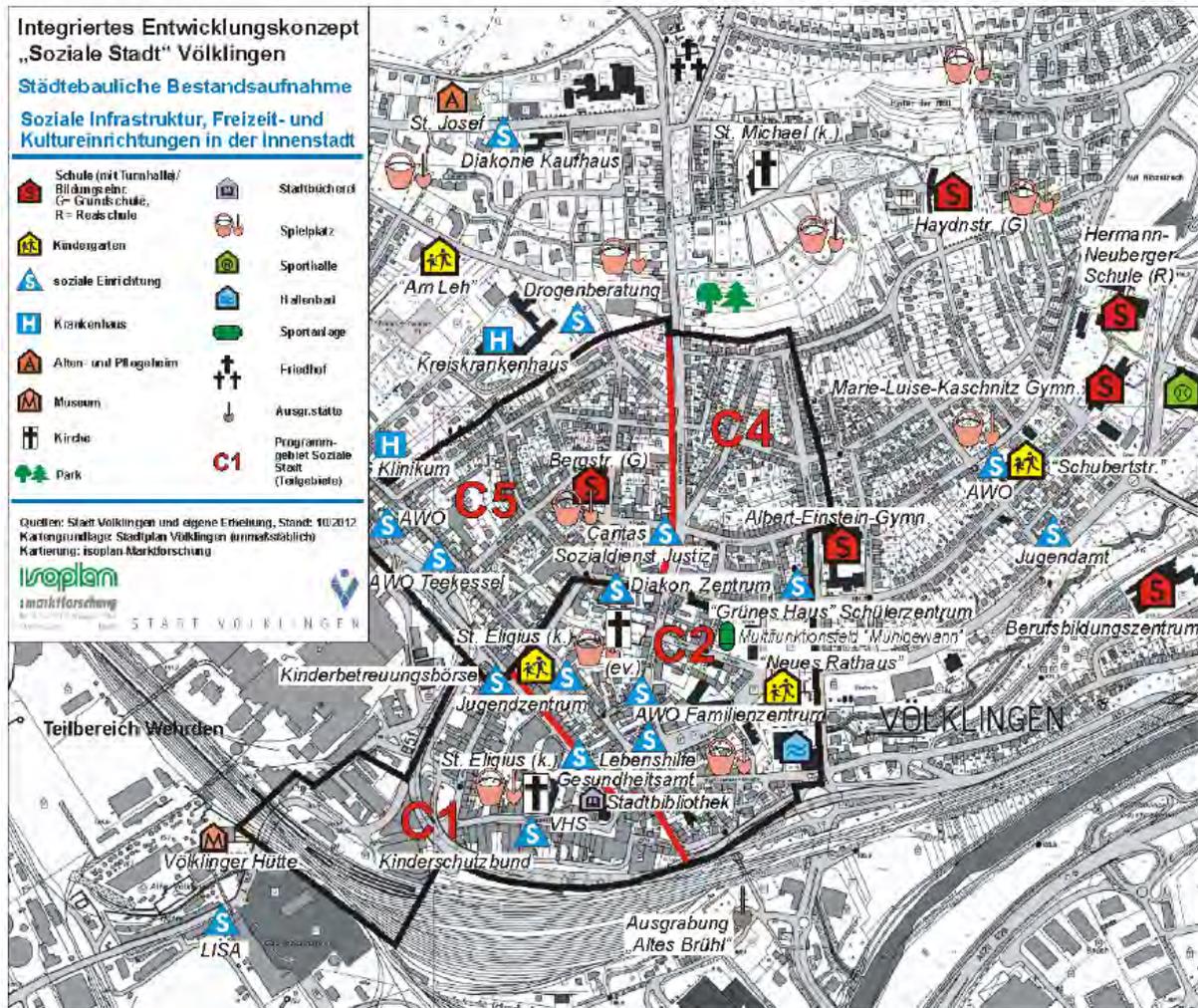
8.1 Sozialdaten

	Tendenz für C4, C5	2009			2010			2012			2013		
		VK ges.	C4	C5	VK ges.	C4	C5	VK ges.	C4	C5	VK ges.	C4	C5
EinwohnerInnen gesamt (Hauptwohnsitz)	↑	39.680	1.176	2.062	39.528	1.169	2.121	39502	1203	2184	39370	1213	2470
Bevölkerungsentwicklung gegenüber Vorjahr	↗	-327	-49	-48	-152	-7	+59	+29	+19	+79	-132	-14	-34
Anteil EW unter 15 Jahren je 100 EW	↗	13,7	17,3	21,2	13,7	17,9	21,3	13,1	18,12	20,42	13,1	18,5	19,1
Anteil AusländerInnen und DoppelstaatlerInnen unter 18 Jahren je 100 EW		39,2	63,3	68,6	40,3	64,0	69,7	42,8	65,54	71,25	43,8	67,38	72,28
Bevölkerung in Nacherwerbsphase: Anteil EW 65 Jahre und älter je 100 EW	→	21,74	16,7	12,7	21,7	16,7	12,2	21,59	15,38	12,41	21,96	15,68	12,59
Natürliche Bevölkerungsbewegung - Saldo (Geborene - Gestorbene) je 1.000 EW	↗	-5,1	-4,3	+2,9	-4,5	-0,9	+6,1	-5,52	+3,33	+2,75	-4,70	0,00	+5,53
Wanderungssaldo (Zuzüge / Fortzüge je 1.000 EW)	↑	-0,7	-34,9	-25,2	1,4	-23,4	+24,5	+7,21	+12,47	+31,14	2,46	-7,37	-7,01
Wanderungssaldo AusländerInnen (Zuzüge / Fortzüge je 1.000 EW)	↑	+37	-7	-35	+75	-7	+37	+283	-17	+79	198	23	21
Langzeitarbeitslose (Arbeitslose mit einer Bezugszeit von über einem Jahr in % der 18- bis unter 60-jährigen (bezogen auf SGB II))	↑	2,4	4,6	5	33,1	45,6	32,4	35,2	44,3	41,1	39,11	44,79	45,19
Registrierte Arbeitslose am Wohnort je 100 abhängige Erwerbspersonen (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte zuzüglich Arbeitslose) (bezogen auf SGB II)	→	10,7	22,2	24,3	11,7	23,1	31,2	10,4	22,4	23,7	11,33	21,23	26,10
Anteil der registrierten arbeitslosen AusländerInnen an den registrierten Arbeitslosen insgesamt (bezogen auf SGB II)	↘	26,4	37,8	43,9	21,2	35,6	33,8	19,1	27,7	37,2	19,95	30,21	35,1
Zahl Wohnungen (WE)		24.239	705	1.172	24.304	679	1.213	24.679	716	1.268	24.717	721	1.296
Neu angemeldete Gewerbebetriebe im laufenden Jahr	↑	366	6	13	373	4	25	292	2	22	-	-	-
Davon ausländische Gewerbebetreibende (nicht deutsche Staatsangehörigkeit) in %	↑	21%	0	39%	17%	25%	48%	34%	50%	45%	-	-	-

8.2 Soziale Infrastruktureinrichtungen im Programmgebiet Innenstadt

Einrichtung	Bezeichnung (PG)	Adresse
Kindergärten	Städt. KiTa Neues Rathaus Kath. KiTa St. Eligius	Rathausplatz Rathausstr. 22
Grundschulen	Grundschule Bergstraße	Bergstraße 30
Realschulen	ERS Hermann-Neuberger-Schule, Außenstelle Mühlgewann mit „Freiwilliger Ganztagschule plus“	Cloosstr. 13
Volkshochschule	Volkshochschule Völklingen (Altes Rathaus)	Bismarckstr. 1
sonst. Bildungs- einrichtungen	RBB - Referat für Beruf und Bildung G&H Graf Holste GbR Inst. f. Qualif. und Alltagsbetreuung	Bismarckstr. 3 Bismarckstr. 11
ev. Kirchen	ev. Versöhnungskirchengemeinde	Poststr. 52
kath. Kirchen	St. Eligius	Rathausstr. 22
sonst. christl.	Ev. Stadtmission	Cloosstraße 8
Moschee	Moschee Völklingen VIKZ e.V.	Moltkestr. 12
Wohlfahrtsverbände/ Soziale Dienste	Diakonisches Werk a.d. Saar gGmbH zahlr. Beratungs- und Hilfsangebote AWO, Ambulante Dienste; Tageszentrum „Teekessel“ Ambulanter Dienst / Wohngruppe Soz.-päd. Netzwerk Caritas Beratungszentrum, Beratungs- und Hilfsangebote DRK Kleiderstube Türkischer Elternbund e.V. Behindertenwerkstatt der GBQ Saar mbH Lebenshilfe e.V. Völklingen, Beratungsstelle Lebenshilfe e.V. Völklingen, Interdisziplinäre Frühförderung Lebenscafé für Trauernde Anonyme Alkoholiker Gesundheitsamt, Zweigstelle VK	Poststr. 48 Gatterstr. 13 Hohenzollemstr. 45 Hofstattstraße 85 Bergstr. 31 Moltkestr. 24 Kreppstr. 1 Poststr. 18 Gatterstr. 15-17 Bismarckstr. 57-59 Poststr. 6 Marktstr. 5 Rathausstr. 22 Poststr. 52 Bismarckstr. 7
Einrichtungen für Kinder und Ju- gendliche	Jugendzentrum Völklingen Kinderhaus Kinderbetreuungsbörse Kinderschutzbund Ortsv. VK e.V.	Hofstattstr. 43 Marktstr. 15 Bismarckstr. 20 Rathausstr. 14
Einrichtungen für Senioren	Seniorenakademie der VHS Völklingen (Altes Rathaus) Häusl. Alten- u. Krankenpflege	Bismarckstr. 1 Bismarckstr. 36
Behörden und Kontaktstellen	Rathaus mit Bürgerbüro Agentur für Arbeit ARGE Saarbrücken, Geschäftsstelle Völklingen Amtsgericht Völklingen Gesundheitsamt, Nebenstelle Völklingen, Polizeiinspektion VK Stadtteiltreff Tourist-Information (Alter Bahnhof) Behindertenbeauftragter Stadtteilforum Innenstadt	Rathausplatz Poststr. 5-9 Poststr. 11-17 Karl-Janssen-Str. 35 Bismarckstr. 7 Cloosstr. 14-16 Bismarckstr. 20 Rathausstr. 57 Pasteurstr. 7 Poststr. 76
Kultureinrichtun- gen	Stadtarchiv VK (Alter Bahnhof) Stadtbibliothek VK (Altes Rathaus) Kino Residenz Theater Alter Bahnhof Festsaal Altes Rathaus	Rathausstr. 57 Bismarckstr. 1 Karl-Janssen-Str. 9 Rathausstr. 57 Bismarckstr. 1
Sport- und Freizeit- einrichtungen	Stadtbad-Hallenbad, Turnhalle Grundschule Fahrradverleih des Diakonischen Werks	Karl-Janssen-Str. 33a Bergstr. 30 Rathausstr. 53

Quelle: Stadt Völklingen (2013): Integriertes Entwicklungskonzept Völklingen. Fortschreibung 2012 und Exit-Strategie. Bearbeitung: ISOPLAN marktforschung.



Quelle: Stadt Völklingen (2013): Integriertes Entwicklungskonzept Völklingen. Fortschreibung 2012 und Exit-Strategie. Bearbeitung: ISOPLAN marktforschung.

8.3 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Übersicht nördliche Innenstadt	3
Abbildung 2: Untersuchungsgebiet nördliche Innenstadt	4
Abbildung 3: Impressionen aus dem Programmgebiet – Poststraße und Etzelstraße.....	4
Abbildung 4: Kreppstraße mit Grundschule Bergstraße und Poststraße mit Geschäften	8
Abbildung 5: „Unsensibel“ sanierte Gebäude.....	13
Abbildung 6: Breite Straßenräume mit Parken auf den Gehwegen.....	13
Abbildung 7: Leerstand; eingengter Fußweg	13
Abbildung 8: Bilder von der Zukunftswerkstatt	22
Abbildung 9: Straßenraumgestaltung Dichterviertel.	25
Abbildung 10: Straßenraumgestaltung Hochstraße.....	25
Abbildung 11: Straßenraumgestaltung Kreppstraße - Schulweg.....	25
Abbildung 12: Perspektive Martin-Luther-Platz, nach Planungen von Dutt&Kist Landschaftsarchitekten und Hepp&Zenner Architekten	30
Abbildung 13: Beispiel eines Beratungsnetzwerks für Immobilieneigentümer	38
Abbildung 14: Wohnen in der nördlichen Innenstadt	38
Abbildung 15: Schema Energetische Quartierssanierung.	41
Abbildung 16: Stadtraum vor der Grundschule Bergstraße und Bergstraße	45
Abbildung 17: Straßenräume	45
Abbildung 18: Beim Stadtspaziergang werden auch Mängel und Hindernisse angesprochen.....	47
Abbildung 19: Herausforderung Müll im Stadtraum	48
Abbildung 20: Aus dem Workshop mit Immobilieneigentümern	48
Abbildung 21: Beispiel - Quartiershausmeister in Bochum	51
Abbildung 23: Möglicher Standort für ein soziales Zentrum: Mühlgewannschule.....	56
Abbildung 24: Impressionen zu „Interkulturelle Gärten“	57
Abbildung 25: Impressionen aus dem Workshop "Miteinander Leben"	58
Abbildung 26: Gewerbe und Einzelhandel in der nördlichen Innenstadt	61
Abbildung 27: Beteiligungsstruktur (eigene Darstellung)	63
Abbildung 28: Stadtteiltreff Bismarckstraße und Stadteilmanagerin.....	68
Abbildung 29: Bausteine von Verstetigung.....	73
Abbildung 30: Abgrenzung des neuen Soziale Stadt Gebiets Nördliche Innenstadt (ohne Maßstab)	75

8.4 Literatur

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) im Auftrag des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) (2008): Integrierte Stadtentwicklung – Praxis vor Ort. Gute Beispiele zu Vernetzung und Bündelung im Programm Soziale Stadt.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (2007): Soziale Stadt – Arbeitshilfe Monitoring. Bearbeitung: Arbeitsgemeinschaft Eigler & Partner Gesellschaft für Kommunalberatung mbH und Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH.

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Berlin und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2008): Gemeinschaftseinrichtungen im Quartier. Dokumentation der Fallstudien im Forschungsfeld „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Berlin und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2008): Gestaltung urbaner Freiräume. Dokumentation der Fallstudien im Forschungsfeld „Innovationen für familien- und altengerechte Stadtquartiere“

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Berlin und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2012): Sicherung tragfähiger Strukturen für die Quartiersentwicklung im Programm Soziale Stadt

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (2012): Städtebauförderung 2012. Merkblatt zu den Programmen der Städtebauförderung

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Berlin (2012): Sicherung tragfähiger Strukturen für die Quartiersentwicklung im Programm Soziale Stadt

Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Berlin und Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2013): Kooperation im Quartier mit privaten Eigentümern zur Wertsicherung innerstädtischer Immobilien. Ein ExWoSt-Forschungsfeld. Bearbeitung: empirica Berlin / Bonn.

Dutt & Kist GmbH und Hepp & Zenner Architekten (2013): Projektskizze Umfeldgestaltung Evangelische Versöhnungskirche Völklingen

Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (2012): Verstetigung integrierter Quartiersentwicklung in benachteiligten Stadtteilen in Nordrhein-Westfalen. Bearbeitung: Deutsches Institut für Urbanistik (Difu), Berlin.

Stadt Völklingen (2004): Stadtumbau West - Wohnungsmarktanalyse für die Innenstadt von Völklingen. Bearbeitung: ISOPLAN Marktforschung.

Stadt Völklingen (2007): Integriertes Handlungskonzept „Soziale Stadt“ Völklingen. Fortschreibung 2007

Stadt Völklingen (2007): Städtebauliches Entwicklungskonzept Stadt Völklingen. Teil A: Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept, Teil B: Teilräumliches Konzept Fürstenhausen.

Bearbeitung: FIRU-Forschungs- und Informations-Gesellschaft und Isoplan marktforschung

Stadt Völklingen (2014): Städtebauliches Entwicklungskonzept Stadt Völklingen. 1. Fortschreibung 2014. Bearbeitung: FIRU-Forschungs- und Informations-Gesellschaft und Isoplan marktforschung

Stadt Völklingen (2010): Masterplan Grün - Entwicklungskonzept, Leitthemen und Maßnahmen. Bearbeitung: AGL.

Stadt Völklingen (2010): Teilräumliches Konzept Stadtumbau West für das Programmgebiet Völklingen-Innenstadt. Fortschreibung 2010.

Stadt Völklingen (2013): Integriertes Entwicklungskonzept Völklingen. Fortschreibung 2012 und Exit-Strategie. Bearbeitung: ISOPLAN marktforschung.

Stadt Völklingen und Arbeitskreis Soziale Arbeit Völklingen (2009): Wegweiser Soziale Stadt.

Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung 2013 über die Gewährung von Finanzhilfen des Bundes an die Länder nach Artikel 104 b des Grundgesetzes zur Förderung städtebaulicher Maßnahmen (VV Städtebauförderung 2013) vom 21.12.2012/ 21.03.2013